

Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen
Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen
Band: 26 (1938)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Raiffeisenbote

Organ des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen (System Raiffeisen)

Alle redaktionellen Zuschriften, Adressänderungen und Inserate sind an das Verbandsbureau in St. Gallen zu richten.
Erscheint monatlich. — Druck u. Expedition durch den Verlag Otto Walter A.-G., Olten. — Auflage 11,500 Exemplare.

Abonnementspreis für die Pflichtexemplare der Kassen (10 Exemplare pro je 100 Mitglieder) Fr. 1.50, weitere Exemplare à Fr. 1.30, Privatabonnement Fr. 3.—

Olten, den 15. März 1938

Nr. 3

26. Jahrgang

Friedrich Wilhelm Raiffeisen

Zu seinem 50. Todestag

11. März 1938.

Am vergangenen 11. März waren 50 Jahre verflossen, seitdem in Neuwied am deutschen Rhein ein edles Männerherz zu schlagen aufgehört hat. Nach einem Leben voll Sorgen und Entbehrungen, insbesondere aber voll sorgender Liebe für die Mitmenschen und gewaltiger schöpferischer Kraft, hat Fr. W. Raiffeisen, der Begründer des ländlichen Kreditgenossenschaftswesens kurz vor der Vollendung des 70. Lebensjahres seine edle Seele dem Schöpfer zurückgegeben, den er über alles geliebt hat. Und wenn es Menschen schickal ist, nach kurzer Zeit der Vergessenheit anheimzufallen, so zählt im Gegensatz dazu der schlichte einstige Landbürgermeister zu denen, deren Name mit ehernen Lettern in die Zeitgeschichte eingetragen bleibt und in Liebe und Dankbarkeit genannt wird, solange es Landvolk gibt, das durch Selbsthilfe an der materiellen Besserstellung und geistig-sittlichen Hebung arbeitet, und solange es eine auf christlicher Grundlage aufbauende Wirtschaftslehre gibt. Millionen von Menschen, die sich stolz und freudig Raiffeisenmänner, d. h. Anhänger und Freunde der von Vater Raiffeisen vertretenen Idee nennen, blicken in diesen Tagen in aller Welt mit inniger Verehrung auf den Mann zurück, der es verstanden hat, den Kleinen und Schwachen, vorab den Bebauern der Scholle den Weg praktischer Selbsthilfe auf dem Gebiete des Geld- und Kreditwesens zu zeigen und damit auch dem kleinen Manne die Kreditwohlthat zu erschließen. Es ist eine seit Jahrzehnten feststehende Tatsache: überall, wo der Bauer in Not, wird Raiffeisen als dem Inbegriff eines besseren Zustandes entgegengejubelt. Millionen verankern diesem edlen Menschenfreund und seiner Idee Existenz und Fortkommen, Durchkommen ohne fremde Hilfe, Wohlstand, Glück und Zufriedenheit.

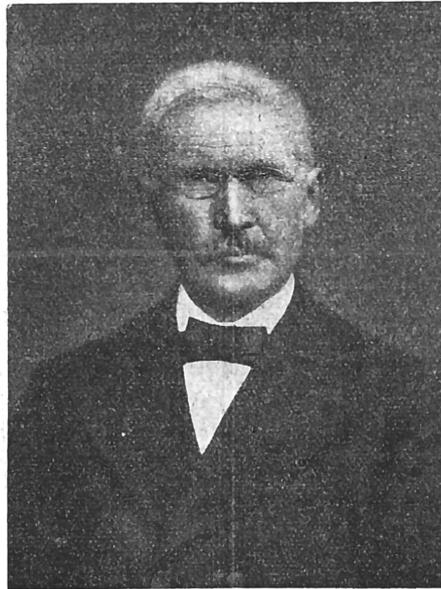
Raiffeisen hat durch das heute höchst einfach anmutende, genial ausgedachte System gemeinnützigiger Spar- und Kreditgenossenschaften ein Wirtschaftsprogramm von größter Tragweite angefaßt und zu einem glücklichen Ziele geführt. Er hat die Talente und Kräfte des Volkes zu selbsttätiger Entfaltung gebracht, es aber auch verstanden, das höchst materiell anmutende Geld- und Kreditwesen in den Dienst einer höheren Lebensauffassung zu stellen. Wie hat doch während der eben zurückliegenden Wirtschaftskrisis das einseitig materiell eingestellte Geld- und Kreditwesen Fiasco erlitten, während das grundfasztreu geführte Raiffeisenwesen sich auch in unserem Lande geradezu überraschend krisenfest erwiesen hat und zu einer glänzenden Bejahung der

Idee des großen Schöpfers geworden ist. Und das vor allem weil nicht Streben nach Gewinn, Herausholen möglichst großer materieller Vorteile oberstes Leitmotiv war, sondern Dienst am Mitmenschen, am Schwachen und Hilfebedürftigen, um ihn

durch materielle Erstarbung nicht nur wirtschaftlich, sondern auch geistig-sittlich zu heben. Raiffeisen hat die Idee vertreten, daß sich das Wirtschaftsproblem allein auf dem Unterbau einer christlichen Ethik dauernd zuverlässig lösen läßt, eine Auffassung, die wir in der Schweiz auch dann aus innerster Ueberzeugung unterstreichen werden, wenn anderswo eine bewußte Verblässung dieses raiffeisenschen Grundgedankens eintreten sollte. Und wir gehen vollständig einig mit dem österreichischen Bruder-Organ, der „Oesterreich. Landw. Genossenschaftszeitung,“ wenn sie schreibt:

„Es wird Aufgabe des Genossenschaftswesens sein, bei aller Kraft des landwirtschaftlichen Aufstieges vor allem des sittlichen, wahrhaft christlichen Wesens dieser Bewegung nicht zu vergessen. Denn es wird nur dann seine Stärke bewahren und erhalten können, wenn es an diesen christlichen altruistischen Grundlagen der Nächstenliebe und gegenseitigen Hilfsbereitschaft unverrückbar festhält. Es ist selbstverständlich, daß gesunde, wirtschaftl. Grundlagen im Genossenschaftswesen gefördert und erhalten bleiben müssen, um das Werk nicht zu gefährden. Aber diese Grundlagen müssen nur dem einen Zweck dienen, der Gemeinschaft der Genossenschaftsmitglieder zu nützen, ihr Dasein zu erleichtern und jene Form der Wirtschaft aufrecht zu erhalten, die verhindert, daß die ‚Wechsler im Tempel‘ wieder mühelos Gewinne einheimfen und aus der Arbeit und den Bedürfnissen der breitesten Schichten spekulativen Nutzen ziehen.“

Raiffeisen hat mit seiner Schöpfung, die Kräfte des Bodens und der Bevölkerung in selbsttätige Bewegung zu bringen, nicht nur den mittleren und unteren Schichten des Landvolkes aufgeholfen, sondern vor allem dem Staat einen unermesslichen Dienst erwiesen, wenn durch die Raiffeisengenossenschaften dafür gesorgt wurde, daß Tausende und Millionen von Menschen ihr Fortkommen nicht auf öffentliche Hilfe, sondern vorab auf Selbsthilfe aufbauten und versuchten, in erster Linie durch emsige, treue Arbeit, durch Verwertung der von Gott gegebenen Talente, den Existenzkampf zu bestehen und nicht durch ein träges und bequemes Abstellen auf möglichst weitgehende Außenhilfe das Dasein zu fristen. Die Erkenntnis dieser staatspolitischen Bedeutung war es denn auch, welche zahlreiche Staatsregierungen veran-



Friedrich Wilhelm Raiffeisen.

laßt, der Raiffeisenbewegung moralische, ja sogar vielfach auch finanzielle Unterstützung angeheißen zu lassen.

Dieses großen Menschenfreundes an seinem 50. Todestag in besonderer Weise zu gedenken, ist auch für den „Schweizerischen Raiffeisenbote“ eine angenehmste Pflicht. Ist es auch nicht möglich, einen nähern Lebensabriß zu geben, geziemt es sich doch, die wesentlichsten Daten dieses, an irdischen Reichthümern armen, an Geistesgaben reichen und um das Landvolk hochverdienten Mannes in Erinnerung zu rufen.

Geboren am 30. März 1818 als drittingstes von neun Kindern des Bürgermeisters F. Raiffeisen, in Hamm an der Sieg, verlor Friedrich Wilhelm schon nach vier Jahren seinen Vater. Die große Kinderschar wurde von der jungen Witwe in tief religiösem Sinne erzogen. Der aufgeweckte Drittingste konnte sich mangels Geldmittel nicht den Studien widmen, erhielt aber nach der im 14. Altersjahr erfolgten Konfirmation vom Dorfpfarrer drei Jahre Privatunterricht, um mit 17 Jahren in Köln in die Artillerieschule einzutreten. Nach drei Jahren zum Unteroffizier befördert, machte die militärische Ausbildung gute Fortschritte, bis nach weitem vier Jahren, vor der Beförderung zum Offizier, ein schweres Augenleiden zur Aufgabe der militärischen Laufbahn nötigte. Nach kurzer Tätigkeit als Kreissekretär finden wir den 27jährigen als Bürgermeister in Weyerbusch im Westerwald. Er trifft eine durch räuberische Ritterwirtschaft heruntergekommene, durch staatlichen Schlandrian vernachlässigte, verarmte und verschuldete, dem Fatalismus anheimgefallene Bauernschaft an. Was machen? Staatliche Hilfe gibt es nicht. Raiffeisen forscht nach den Ursachen der Misere und findet sie in mangelndem Selbsthilfswillen. Er weckt ihn und schafft an Stelle dumpfer Resignation Selbstvertrauen, ruft zu gemeinsamer öffentlicher Tätigkeit auf. An Stelle des dumpfen Loches für den Schulunterricht wird ein Schulhaus gebaut. Dann geht's an den Bau der verlotterten Straßen und an die Verbesserung der Postverbindung. Im Jahre 1847 wird erfolgreich der Hungerstot gesteuert, Mehl genossenschaftlich eingekauft und das Brot dadurch der ärmeren Bevölkerung 50 % billiger abgegeben. 1848, nach Flammersfeld versetzt, wird der Waldbirtschaft besondere Aufmerksamkeit geschenkt und gemeinsam Waldsamen zur Aufforstung der raubwirtschaftlich ausgebeuteten Wälder beschafft. In der Verwaltung der Ortsgemeinde wird streng auf gute Ordnung und Disziplin gehalten, wiederholt saumselige Funktionäre werden entlassen, denn Raiffeisen duldet weder Korruption, noch Schlandrian, mit den Müßiggängern geht er streng ins Gericht. 1849 wird ein Hilfsverein zur Unterstützung nothleidender Landwirte gegründet, um dem wucherischen Viehhandel zu steuern. Zuerst wird Vieh gekauft und unbemittelten Bauern geliehen, wohlhabende Bürger übernehmen die Haftung. Die Viehhausleihe erweist sich als umständlich und es kommt zum ersten Geldleihen, wozu die Mittel von auswärts beschafft werden. Nun kommen Leute des Dorfes und bringen auch Geld — in aller Stille ist in weltabgelegener Gegend der Anfang gemacht zu einer heute weltumspannenden Bewegung. Aber auch die Schwierigkeiten von innen und außen treten turmhoch auf. Viele Leute im Bürgermeistertkreis schütteln den Kopf, die Gemüter geraten in Aufregung. Schande und Krach wird dem Urheber der Idee prophezeit. Die Regierung verweigert der neumodigen, mit Solidarhaft ausgestatteten Spar- und Darlehenskasse die Korporationsrechte, ein umfangreicher Schriftenwechsel setzt ein, der ergebnislos bleibt. Raiffeisen verliert den Mut nicht, vertraut auf Gott, sich selbst und seine menschenfreundliche Idee und wird schließlich Sieger. 1852 nach Heddesdorf versetzt, tritt Raiffeisen wieder als genialer Organisator und Menschenkenner auf, baut Straßen, arbeitet an der wirtschaftlichen und kulturellen Hebung des Amtsbezirks. Daneben ist Raiffeisen ein humorvoller, geselliger Mensch, der fröhliche Unterhaltung liebt, Freuden in Ehren kennt, aber gegen Auswüchse scharf auftritt. 1854 gründet Raiffeisen den Heddesdorfer Wohltätigkeitsverein mit einer ganzen Reihe bedeutender Aufgaben der Wohlfahrtspflege, aus dem schließlich eine Spar- und Kreditkasse für die ganze Bürger-

meisterei hervorzuziehen, die er später, weil der Geschäftskreis zu groß war, in vier Klassen aufteilte. Zu Anfang der 60er-Jahre holt sich Raiffeisen zu seinem sich verschlimmernden Augenleiden bei Krankenbesuchen anlässlich einer Typhus-Epidemie den Keim zu einem schweren Nervenleiden und wird längere Zeit arbeitsunfähig. 1863 verliert er seine erste Frau, an der er, wie auch an seinen vier Kindern, mit zärtlicher Liebe hing. Zwei Jahre darauf ist seine Sehkraft so geschwächt, daß er mit 47 Jahren das Bürgermeisteramt quittieren muß. Die bescheidene Pension reichte zum Unterhalt der Familie nicht aus, so daß er eine Zigarettenfabrik einrichtet, die mit Mißerfolg endet, worauf er dann zu einem Weinhandel Zuflucht nimmt, mit dem er unter Zuhilfenahme fremder Mittel die Familie spärlich durchbringt. Daneben aber widmet sich der durch Krankheit und Schicksalschläge schwer Heimgesuchte der Vervollkommnung und Ausbreitung der Darlehenskassenvereine, über die er 1866 gestützt auf 16jährige Erfahrungen ein Buch schreibt, in welchem die Grundsätze niedergelegt sind, die im Wesentlichen bis in die Neuzeit die nämlichen geblieben sind und die raiffeisenische Spar- und Darlehenskasse charakterisieren:

- a) Beschränkter Geschäftsbezirk;
- b) Solidarhaft der Mitglieder;
- c) Unentgeltliche Verwaltung;
- d) Nur an Mitglieder u. nur gegen Sicherheit Geld leihen;
- e) Keine Dividenden verteilen.

Diese Grundsätze sind verankert im Prinzip der Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft und tragen die Richtlinien der Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung in sich. Allmählich bemächtigt sich eine weitere Deffentlichkeit der Idee. Größen der Wissenschaft bekümmern sich um sie, der Fürst zu Wied wird persönlicher Gönner, die Regierung prüft, stellt Untersuchungen über das Werk des zum großen Organisator gewordenen Mannes an, der überlegen an Geist und Willen in einer über die Landesgrenze Aufsehen erregenden Weise tätig ist. 1876 wird eine eigene Zentralkasse, 1877 ein Anwaltschaftsverband (Revisionsverband) geschaffen. Obwohl dauernd leidend und durch fast völlige Blindheit arg behindert, wird mit Hilfe der ältesten Tochter eine Riesenarbeit bewältigt, bei der der Wahlspruch lautet: „Nur durch das bewusste Arbeiten für Gott gewinnt man die nötige Kraft und Ausdauer, läßt man sich nicht durch Nebenrücksichten, nicht durch Ehr- und Gewinnjucht leiten, nicht durch Unannehmlichkeiten oder Andank abschrecken, kommt erst der rechte Geist in unser Streben“.

Am 11. März 1888, wenige Wochen vor seinem 70. Geburtstag, der zur Verleihung des Ehrendoktorates durch die Universität Bonn vorgesehen war, ist Raiffeisen zur ewigen Ruhe eingegangen, ehe ein schleicherndes Alter den schwach gewordenen Leib zermürbt und den sieghaften starken Geist zerstört hat.

14 Jahr später, im Jahre 1902 wird Raiffeisen in Neuwied bei Köln am Rhein ein prächtiges Denkmal errichtet, dessen Reliefsinschriften „Nächstenliebe und Selbsthilfe“ in ausgezeichnete Weise, Raiffeisen, den großen Christen, den edlen Menschenfreund und klugen Organisator, aber auch sein Werk, die genossenschaftlichen Darlehenskassen charakterisieren.

Mächtig ist die von Raiffeisen ausgestreute Saat aufgegangen. Ein halbes Jahrhundert hat genügt, um den Raiffeisengedanken in fast allen Erdteilen Wurzel fassen zu lassen, sodaß heute über 150,000 Kreditgenossenschaften gezählt werden, deren Ursprung größtenteils auf Raiffeisen zurückgeht. Ueber 15 Millionen Mitglieder arbeiten in diesem Sinn und legen begeistert Zeugnis ab für den großen Meister, der nach dem Wort des Dichters von Dreizehnlinden gehandelt: „Ein Arzt, ein rechter Schuldet, was er hat, den Menschen.“

Mit einer verhältnismäßig ansehnlichen Gruppe von 650 Klassen und rund 60,000 Mitgliedern, zusammengeschlossen in einem festgefügtten Verband mit eigener, selbständiger Zentralkasse und gut ausgebaute Revisionabteilung partizipiert die

schweizerische Raiffeisenbewegung. Sie verdankt ihre Existenz vorab dem großen Landesapostler Pfarrer Traber in Bichselsee, der vor 38 Jahren die ersten Gründungen auf Schweizerboden vollzog, nach dem erste Anläufe in den 80er Jahren auf Grund persönlicher Fühlungnahme des bernischen Regierungsrates von Steiger mit Vater Raiffeisen nicht zum gewünschten Ziele geführt hatten.

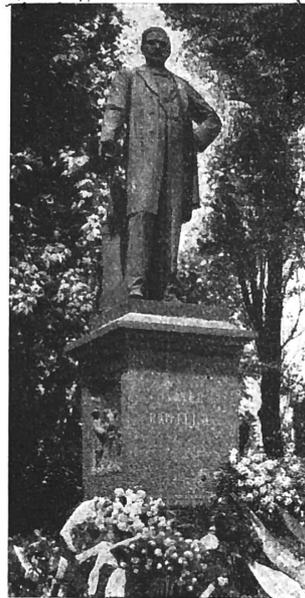
Ueberaus segensreich hat sich der Raiffeisengedanke auch für unser Land ausgewirkt. Und zwar nicht nur in materieller Hinsicht, indem sich Gesamt-Vorteile an Zinsen, Ankosten, Spesen usw. von wenigstens 40—50 Millionen Fr. für unser Landvolk ergeben haben, sondern auch weil die Raiffeisenkassen zu einem

mächtigen Erziehungsfaktor in den Landgemeinden geworden sind, viel zum Aufbau selbständiger Existenzen beitrugen und einen Selbsthilfe- und Durchhaltewillen schufen, der von hoher gesellschaftlicher und staatspolitischer Bedeutung ist. Und was heute mit besonderer Benugung registriert werden darf, ist, daß die Schweiz. Raiffeisenbewegung dank einer vorbildlichen, geschlossenen Zusammenarbeit und hochehrfurchigen Einigkeit prächtige Leistungen, ohne jede Außenunterstützung, vielmehr in schweren Kämpfen gegen eine heute glücklicherweise im Abnehmen begriffene, mächtige Opposition aus Regierungs- und Bankkreisen vollbracht hat. Ueber kantonale Grenzpfähle, über konfessionelle und politische Unterschiede hinweg, haben sich Männer der Tat die



Die Nächstenliebe.

„Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“



Das Raiffeisendenkmal in Neuwied a. R.



Die Selbsthilfe

„Süß dir selbst, so hilfst dir Gott!“

Hand zum Bunde gegeben und in echt freundeidgenössischem Sinne beim Aufbau einer heute blühenden wirtschaftlichen Organisation mitgearbeitet, die ein Ruhmesblatt für den schweizerischen Bauern- und ländlichen Mittelstand darstellt und seinem Selbsthilfewillen, aber auch seinem Gemein Sinn und Solidaritätsgefühl ein ehrendes Zeugnis ausstellt.

Es kommt deshalb nicht von ungefähr, sondern entspricht einem tiefempfundenen Dankesgefühl, wenn die schweizerische

Raiffeisengemeinde am 50. Todestage des großen Meisters feiner in Liebe und hoher Verehrung gedenkt und das Gelübnis unwandelbarer Treue zu seinen Idealen niederlegt, die da heißen: Durchdringung des Wirtschafts- und auch des Finanzwesens mit den Grundsätzen christlicher Ethik. Selbsthilfe und Solidarität im Interesse wirtschaftlichen Fortkommens mit dem Endziel sittlicher Vervollkommnung und damit erhabener Dienstleistung an Volk und Vaterland.

J. S.

Die Verantwortlichkeitsfrage beim Zusammenbruch der Spar- und Leihkasse Bern.

Am 12. Februar 1938 versammelten sich in Bern unter dem Vorsitz von Verwaltungsratspräsident Dr. Homberger 378 Stammaktionäre, der nun wiederaufgerichteten Spar- und Leihkasse Bern, um über die Verantwortlichkeitsfrage gegenüber den ehemaligen Organen der Bank zu entscheiden, beträgt doch der Gesamtschaden über 30 Millionen Franken.

Der Versammlung lagen drei Abfindungs-Offerten ehemaliger Beteiligter, darunter auch eine solche vom früheren Direktor Ott, im Gesamtbetrag von Fr. 612,000 vor. Entsprechend dem Antrag des neuen Verwaltungsrates trat die Versammlung nicht darauf ein, sondern entschied sich dafür, die Ansprüche auf dem Prozeßweg geltend zu machen.

Die Verantwortlichkeitsfrage stützt sich auf gesetzeswidrigen Aufkauf eigener Aktien zu Kursstützungszwecken, deutsche Anlagen, Börsenspekulation und wahrheitswidrige Rechnungsab- legung. Beim deutschen Geschäft gingen allein 16 Millionen Fr.

verloren. Das Börsengeschäft brachte einen Verlust von 887,000 Franken. Als besonders schwerwiegend fällt die Vorlage benutzter falscher Bilanzen ins Gewicht. In den Jahren 1926/34 waren Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung in verschiedener Beziehung wahrheitswidrig. Das aus wertlos gewordenen Posten zusammengesetzte Liquidations-Konto figurierete mit 3,7 Millionen Fr. unter den Aktiven.

Gegenstand der Untersuchung bildete insbesondere die Verantwortlichkeit des Revisionsverbandes bernischer Leih- und Sparkassen, dem die Spar- und Leihkasse Bern als eines der angesehensten Mitglieder angehörte. Seit 1930 saß ihr Direktor Ott sogar im Ausschuss des Revisionsverbandes. Der Verband hatte die Tätigkeit des internen Inspektorates der Spar- und Leihkasse zu überwachen und hätte in dieser Eigenschaft in der Lage sein sollen, an maßgebender Stelle mit allem Nachdruck zu mahnen. Daß dies nicht geschehen sei, bezeichnete der Berichterstatter als sehr verwunderlich. Es sei nicht ganz klar, ob der Revisionsverband die Verhältnisse wirklich nicht überblickt habe, oder ob er sie nicht habe sehen wollen. Gewisse Indizien lassen allerdings darauf schließen, daß die Einsicht gefehlt habe, sonst würde wohl der Revisionsverband nicht 90 % seines Vermögens in Kassascheinen der Spar-

und Leihkasse angelegt haben! Viel wäre im Prozessfall bei diesem Verband nicht zu holen, nachdem das Vermögen nun zusammengeschnitten sei und die Statuten keine besondere Haftung der Mitgliedsinstitute vorsehen. Schließlich wurde von der Versammlung dem Verwaltungsrat Vollmacht erteilt, zu entscheiden, ob und inwieweit Verantwortlichkeitsansprüche gegen den Revisionsverband zu machen seien. (Vielleicht geben die hier gemachten Erfahrungen der eidgen. Bankkommission Veranlassung, auch von den anerkannten Revisionsverbänden ein gewisses Garantiekapital zu verlangen, damit man bei wenig verantwortungsbewusster Ausübung des Revisionsmandates nicht wieder „vor leeren Händen steht“. Red.)

Raiffeisenkassen werden gegründet, um Geld zinstragend anlegen zu können.

Bisher sind die Raiffeisenkassen in erster Linie aus dem Bedürfnis heraus entstanden, eine vorteilhafte Kleinkreditstelle im Dorfe zu bekommen, um dadurch das Fortkommen des Einzelnen, wie auch von Vereinigungen (Vereinen, Genossenschaften, Korporationen, Gemeinden) zu fördern und die allgemeinen Existenzbedingungen zu verbessern. Und fast immer hegten die Initianten von Neugründungen die Befürchtung, Kreditnehmer, d. h. Leute, die Geld brauchten, wären genug vorhanden, dagegen würde es an den nötigen Einlagen fehlen. Gewiß bestand auch das Bestreben, eine bequem gelegene, solide Geldanlagestelle zu schaffen und so aus materiellen, wie erzieherischen Gründen auf intensive Spartätigkeit hinwirken zu können. Im Vordergrund aber stand doch fast durchwegs die ersehnte günstige Kreditquelle.

Neuestens jedoch ergibt sich aus Diskussionen an Orientierungsversammlungen, daß die Kreierung einer geldnah-mehereiten, soliden Einlagestelle Haupttriebfeder ist. Annahmehereit und solid. Erstens deshalb, weil die gegenwärtige Geldflüssigkeit, speziell bei den größeren, stets intakt gebliebenen Banken notgedrungen eine gewisse „Kapitalfeindlichkeit“ ausgelöst hat. Nicht nur sind die Gläubigerzinsätze ganz massiv reduziert worden, sondern es werden größere Beträge vielfach sogar zurückgewiesen, oder die Einleger am Bankhalter mit Komplimenten bedacht, die nichts weniger als einlagefreundlich stimmen. Ueberlebte staatliche Gesetze und regierungsräthliche Verordnungen verpflichten die Gemeinden und Vormünder, ihre Gelder ja nur bei der Staatsbank anzulegen, und wenn sie es tun, müssen sie heute riskieren, heimgeschickt, oder mit minimem Zins bedacht zu werden. Daß man die den Geldinstituten anzuvertrauenden Mittel solid anlegen will, ist auch verständlich, wenn man bedenkt, was sich in den letzten 7 Jahren alles im schweizerischen Bankgewerbe zugetragen hat, und die Wunden berücksichtigt, welche die Gläubigerverluste nicht allein bei tragfähigen Kapitalisten, sondern auch in Mittelstandskreisen und nicht zuletzt beim Kleinen, auf den Zehrpennig dringend angewiesenen, vielleicht sogar arbeitslos gewordenen Angestellten und Arbeiter geschlagen haben.

So tritt das Bedürfnis nach neuen Geldanlagestellen, welche die Gelder des Dorfes nicht nur bereitwillig entgegennehmen und einen, wenn auch zeitbedingten bescheidenen Zins vergüten, sondern auch dafür garantieren, den Franken jederzeit mit 100 Rappen zurückzahlen, unwillkürlich stärker in den Vordergrund. Und daß man sich dabei auf dem Lande der Raiffeisenkassen erinnert, die, soweit es die dem Verband schweizer. Darlehensklassen angeschlossenen Institute betrifft, krisenfest geblieben sind und noch keinen einzigen Einleger zu Verlust kommen ließen, ist sehr begreiflich. Erfreulicherweise sind auch die Stimmen aus Bankkreisen, welche den Raiffeisenkassen die Existenzberechtigung absprechen, seltener geworden, ja es gibt z. B. sogar vereinzelte, loyal und objektivenkende Kantonalbankleute, welche das Bedürfnis nach solchen gemeinnützigen ländlichen Spar- und Kreditstellen zugeben und in ihnen — vom allgemeinen volkswirt-

schaftlichen Standpunkt aus — die geeignetsten Ergänzungsinstitute der Groß-, Kantonal- und Hypothekbank erblicken.

Ueber diesen Besinnungsumschwung kann man sich im Interesse einer zweckmäßigen Gestaltung des Geld- und Kreditwesens nur freuen und es mag für die jahrzehntelang mit hervorragender Uneigenmütigkeit tätigen Leiter und Mitarbeiter der Raiffeisenkasse eine lebhaftere Genugtuung sein, die Raiffeisen'schen Richtlinien an der breiten Oeffentlichkeit anerkannt und gewürdigt zu sehen.

Sedenfalls erbringt die Gegenwart den Beweis, daß die Raiffeisenkassen nicht nur als vorteilhafte, verantwortungsbehaftete geleitete Kleinkreditinstitute, sondern ebenso sehr als solide Sparinstitute, die den Einlegern auch in Zeiten der Geldflüssigkeit weitgehendstes Entgegenkommen zeigen, eine große Lücke im nationalen Geldwesen ausfüllen.

Zu eines Jahres Gartenarbeit.

Blau im Wildhag schaut das Weilchen auf zur Sonne;
Und die Lenzluft neigt sich liebend, es zu kosen;
Doch das Weilchen küßt der Frost!

Dieses ganz kurze Vorfrühlingsbildchen hat der liebe Luzernerpoet F. A. Herzog dichtend gemalt. Eine gewisse Untreue spielt sich also auch in der Natur ab. Mit dieser muß sich unsere Arbeit im Gemüsegarten im März nicht selten abfinden. Wir hoffen und glauben auf den definitiven Einzug des Frühlings, aber statt Sonne zieht Bismund und Kälte über die Hügel. Und doch müssen wir gewisse Vorrichtungen wagen, denn sonst drängt zuviel Arbeit sich zusammen. Ist der Gartenboden einmal zu betreten, eine gewisse Trockenheit der obern Erdschichten da, dann können zur Aussaat kommen: Erbsen, Puffbohnen, Salat, Spinat, Radieschen Zwiebeln Lauch, Schwarzwurzel. Vielversprechend sind um diese Zeit die Aussaaten ins Mistbeet. Zur Mistbeekultur gehört zunächst das Vorhandensein einer guten und reinen Erde, durchmischt mit durchlässigem Sand, der aber höchstens zu einem Fünftel vermengt werden darf. Das Mistbeet liebt zu seiner Erwärmung Pferdemiß. Frisch aus dem Stall genommen, erhitzt er wohl rasch und dampft durch die Erde im Kasten, aber wirksamer ist einige Zeit gelagerter Pferdemiß aus dem abgedeckten Stock entnommen. Schnee und Regen sollen die Mistbeeteinlage nicht durchnässen. Woll- oder Baumwollabfälle verwendet man ebenfalls gerne als wärmende Einlage in Triebbeete. Diese müssen aber vor dem Einpacken völlig durchnäht und nach dem Packen mit einer Schicht verrotteten Mistes gut zugedeckt werden, sonst erzeugen sie eine zu trockene Luft. Einige Tage nach der Bestellung besäen wir die Mistbeete mit verschiedenen Kohlarten, Zwiebeln, Sellerie, Lauch, um Pflanzen eiliger als in direkter Aussaat heranzuziehen. Die Zahl der Sommerblumen, die um diese Zeit neben dem Gemüse ins gleiche Mistbeet kommen darf, ist schon sehr groß. Man achte auf die Saatanweisungen beim Einkauf der beliebtesten Blüten. Der März ist besonders der Monat der Zwiebeln. Steckzwiebeln von der Größe einer Haselnuß liefern die frühesten Verbrauchszwiebeln. Zittauer Riesen sind die beliebteste Sorte. Vergessen wir ja nicht die Bereicherung des Gemüsegartens mit Wurzelkräutern: Dill, Kerbel, Majoran, Basilienkraut, Petersilie Estragon. Letzteres darf aber nicht aus Samen gezogen werden sonst fehlt ihm das Wichtigste: das Aroma. Man soll vielmehr zur Vermehrung von einer guten aromatischen Estragonpflanze ein Stück Wurzel abtrennen, was vorteilhaft zu dieser Jahreszeit geschieht. Entsteht aus dem neuen eingepflanzten Trieb keine stark riechende Pflanze, so entferne man selbe wieder. Was hier am Anfang nichts ist, das wird auch später nicht werden. Ähnlich verhält es sich mit Schnittlauchstöcken. Wo sie nur ferneln und in keinem kräftigen Grün sich recken, das behagt ihnen der Platz nicht, da bleiben sie immer wertlos. Platzwechsel und neue Stöcke kann da die einzige und richtige Parole sein.

Im Blumengarten regt sich jetzt das erste Frühlingsleben. Schon glänzen Schneeglöcklein in den Rabatten. Und ist

einmal die Sonne für einige Tage unbeschränkte Senderin der warmen Strahlen, dann quillen die verschiedenen weitem Zwiebelgewächse aus dem locker gewordenen Boden hervor, es kommen die Scilla, die Crocus, es blühen aber auch die Stiefmütterchen, die kräftigen Bellis, bald einmal auch die weißen Arabis. Frühling wird's dann, und eine emsige Bienenvelt bekommt nicht genug mit einem lieblosen Blütenbesuch. Jetzt ist noch Zeit zum Anpflanzen von Blütensträuchern, zum Einsetzen von Rosen. Letztere soll man vorher an Wurzeln und Zweigen stark zurückschneiden, bei trockenem Wetter gut angießen, hochstämmige Rosen vielleicht noch einige Zeit niederlegen, niedere Rosen noch etwas mit Erde anhäufeln. Nicht die Kälte schadet den Rosen, sondern der rasche und häufige Temperaturwechsel. Vielleicht haben wir im Garten Raum für die Anpflanzung einiger Coniferen. Diese entwickeln sich rasch und zur vollen Schönheit, aber nur wenn ihnen genügend Raum zukommt. Allerliebste wirken in einer Anlage ein Lärchenbäumlein, ein rotleuchtender Taurus beccata, ein Wacholder, eine Scheinzypresse. Ein trockener Frühlingstag möge uns zur allgemeinen Durchsicht in den Blumengärten rufen. Das viele Auf- und Zufrieren macht die Erde locker, entfernt mancher Pflanze die nötige Kraftzufuhr. Es gibt Säuberungsarbeiten, man muß Abgestorbenes entfernen, Ersatz bestellen, kann gewisse Pflanzen in Teilung bringen.

Auch in der Natur lebt ein Kampf um die Existenz. Es gibt gewisse Wucherpflanzen, die andern das Licht und die Luft mißgönnen. Hier sind wir Gartenfreund, die teilende und die helfende Hand. Pflanzen, die in ihrem Lebenscharakter einmal nicht zusammen gehören, die müssen durch unsere Sorge auseinander, sonst verwuchern und verderben sie einander. Das Leben zeigt uns genug der Bilder der Uebervorteilung, der Wucherung, des Rangablaufens. Aber im Garten wollen wir dieses Bild nicht erstehen lassen. Hier soll jede Blume im Frieden blühen können. Unsere geschickte Hand will aber noch ein anderes Bild im Blumengarten entwickeln: Einen ganzen Sommer lang soll eine Blume die andere ablösen. Immer möchten wir ein Blümchen sehen, immer eines pflücken. Wo Gehölz, Ein- und Mehrjahrespflanzen, Früh- und Spätblüher reichlich eingepflanzt sind, da ist diese Freude zu erleben. Aber diese Zusammenstellung braucht Geduld, braucht Mühe, braucht Opfer, nötigst Zeit. Gerade die vorbereitende Arbeit kann im Garten den schönsten Frühlingssplendour erstehen lassen. Haben wir im Herbst die kommenden Blüher richtig eingesezt, die Zwiebelgewächse in guter Auswahl gesteckt, dann wandern wir diese Tage stillvergnügt durch die Wege, können mit dem eingangs zitierten Luzernerdichter die Verse zu plaudern:

Heute trat der Frühling in meinen Garten
mit dem Summen der Bienen,
da die weißen Wolken sonnenbeschieden,
in frachtigen Barken am Himmel warten.

Und Geheimnisvolles mag sich schicken:

Im Garten soll man im Dämmerlicht —
Ist's dir gegeben? — die Stille erblicken,
die Sommerstille von Angesicht.

J. E.

Zur Geldmarktlage und Zinsfußgestaltung.

Die ganz außerordentliche Geldflüssigkeit, wie sie im heutigen Ausmaß in unserem Lande noch nie vorgekommen ist, hat auch in den letzten Wochen unvermindert angehalten, ohne indessen eine weitere Verschärfung zu erfahren. Die Nervosität um die Dollarvaluta mit Kapitalverschiebungen nach der Schweiz ist etwas gewichen, seitdem Gerüchte über amerikanische Inflationsabsichten wieder verstummt sind. Aus der westlichen Nachbarrepublik sind keine namhaften Neuzugänge zu registrieren, trotzdem der französische Franken noch keine Festigungsanzeichen aufweist.

Der Bestand der unverzinslichen Girogelder bei unserer Nationalbank steht andauernd auf der Rekordhöhe von fast zwei Milliarden Franken und es bestehen wenig Aussichten für einen baldigen Abbau, sofern eine Hineinziehung der Schweiz in internationale politische Diskussionen, wie sie gegenwärtig zwischen Deutschland und Oesterreich bestehen, unterbleibt. Wie rasch das Finanzwesen auf politische Vorgänge reagiert, hat der Kurssturz der österreichischen Wertpapiere um 20 u. mehr Prozent im Anschluß an die Unterredung Hitler - Schuschnigg vom 13. Febr. gezeigt; auf die Beruhigungsrede und Selbständigkeitszer-

klärung Schuschniggs ist dann wieder eine starke Erholung erfolgt.

Als neue Erscheinung mag die ausländische Nachfrage über Anlagemöglichkeiten an unserem Hypothekenmarkt registriert werden, nachdem die durchschnittliche Renditebasis von nur noch 2,69 % das Interesse an schweizerischen Staatspapieren stark ermäßigt hat. Offizielle Beratungen über eine hohe Besteuerung an der Quelle (Erweiterung der Couponsteuer auf 16—18 % mit Ausdehnung auf Spar- und Konto-Korrent-Zinse) dürften geeignet sein, die rückläufige Renditebewegung zum Stillstand zu bringen und auch die neue Bundesbahnleihe von 300 Millionen Franken, deren Ertrag ohne Steuerabzug leicht unter 3 % steht, beeinflussen.

Entsprechend der von einer gewissen Beständigkeitsprognose begleiteten Flüssigkeit und in gewisser Parallele zur Wertschriftenverzinsung ist eine Verallgemeinerung der Zinsfußsenkung im privaten Geldverkehr während der letzten Wochen festzustellen. Die größeren Banken, welche die Geldannahme vielfach zu einem Gefälligkeitsakt gestempelt haben, lehnen größere Beträge ab und kantonale Institute, die z. B. den Autarkiestandpunkt, d. h. die Abweisung von Anlagen aus anderen Kantonen praktizieren, vergüten für kleinere Obligationen-Beträge aus ihrem Hoheitsgebiet noch 2½—3 % bei 5 bis 10-jähriger Laufzeit. Bei den Spargeldern wird der Satz von 2—2¼ % in 5000er- bis 10,000er-Abstufung nachgerade vorherrschend, während Konto-Korrentguthaben unter Abzug der Kommissionen nahezu zinslos ausgehen. Angesichts dieser Zinsfußentwicklung, die wenig Anreiz zu Rücklagen mehr offen läßt, sind die zahlreicher werdenden Stimmen, welche für den Schutz der Gläubigerinteressen eintreten, wobei insbesondere an alte, auf den Zinsertrag für den Lebensunterhalt angewiesene Leute gedacht wird, sehr verständlich.

Im Schuldnerverkehr wird ab Jahresmitte der Hypothekensatz von $3\frac{3}{4}$ % für erste Grundpfandtitel fast allgemein Gültigkeit haben, ebenso für Gemeinbedarlehen, während für nachgehende Briefe $4-4\frac{1}{2}$ % zu den gewöhnlichen Usanzen gehören. Sensationell wirkte — wohl auch in Kantonallankreisen selbst, wo man von einheitlichem Vorgehen offenbar noch stark entfernt ist — der Beschluß der Luzerner Kantonallbank vom 25. Februar, wonach sie den Satz für neue, erste Grundpfanddarlehen und Gemeinbedarlehen sofort und für bestehende Positionen per 1. Juli 1938 auf $3\frac{1}{2}$ % reduziert. Die Ueberraschung vermindert sich allerdings, wenn man sieht, daß dieses Institut, das seit vielen Jahren mit dem Obligationensatz nie über $3\frac{1}{2}$ % hinausging, Obligationen — soweit Konvention — nur noch zu $2\frac{3}{4}$ % bei 5jähriger und zu 3 % bei 8-10jähriger Bindung annimmt und für Spargelder ab 1. April 1938 bis 4000 Fr. noch $2\frac{1}{2}$ % und für höhere Beträge noch ganze 2 % vergütet. Eine gewisse gute Auswirkung dieser Extratour ist wohl im kurz nachgefolgten Beschluß der Luzerner Lokalbanken zu erblicken, nach welchem der Obligationensatz auf $3\frac{1}{4}-3\frac{1}{2}$ % herabgesetzt und für Spareinlagen fortan noch $2\frac{3}{4}$ % und für Konto-Korrent-Guthaben $1-1\frac{1}{2}$ % vergütet werden. Damit scheidet die zweitletzte Gruppe von Geldinstituten, die sich jahrzehntelang durch übersehten Gläubigerzinsätze auszeichneten zum Teil aus und es bleiben die Walliser Lokal- und Privatbanken mit einer marktmäßig ungerechtfertigten Zinsfuß-Politik, deren Opfer der geplagte Schuldner ist, allein auf weiter Flur.

Im Aargau gehen Kantonallbank und Lokalbanken ab 1. Juli bei den ersten Hypotheken auf $3\frac{3}{4}$ % und bei den nachgehenden auf 4 % zurück. Andererseits wird der Sparzins auf 1. März (bei der Kantonallbank auf 1. April) auf $2\frac{3}{4}$ % reduziert. Die Solothurner Kantonallbank hat beschlossen, mit sofortiger Wirkung den Satz für neue Hypotheken auf $3\frac{3}{4}$ % zu ermäßigen und für Vorschüsse (Nachgangshypotheken) ab 1. April 1938 noch $4\frac{1}{4}$ % zu verlangen. Die Reduktion des Zinssatzes für bestehende erste Hypotheken ist auf einen späteren Zeitpunkt, spätestens aber noch auf Ende des laufenden Jahres vorgesehen.

Bei dieser Entwicklung der Dinge, aus der eine allgemeine Anpassung an die heutige, außergewöhnliche Marktlage ersichtlich ist und insbesondere weitgehende Rücksichtnahme auf die Schuldnerschaft hervortritt, ergibt sich für die Raiffeisenkassen die Pflicht, durchgängig Schritt zu halten. Für Obligationengelder ist der Satz von 3 %, höchstens $3\frac{1}{4}$ % (letzterer nur für langfristige, wenigstens 5jährige Titel) zu bewilligen. Wo der Satz von $2\frac{3}{4}$ % für Spareinlagen bei den Kantonall- und den Lokalbanken allgemein angewandt wird, soll er auch bei den Raiffeisenkassen Platz greifen, höchstens aber sind 3 %, eventuell nur bis zu 5000 Franken, zu vergüten, während Konto-Korrentguthaben nicht höher als zu 2 % verzinst werden sollen. Gegenüber Geldangeboten von auswärts ist Vorsicht am Platze. Im Schuldnerverkehr gilt die Richtlinie: $3\frac{3}{4}$ % für erste Titel und Gemeinbedarlehen, 4 % für nachgehende Titel und $4\frac{1}{4}$ % für Bürgschaftsdarlehen. Wo immer möglich, besonders aber bei nachgehenden Hypotheken und Bürgschaftsdarlehen soll die Minderzinsleistung für Amortisationszwecke eingefordert werden. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß die Zinsfußfestsetzung bei den Raiffeisenkassen statutengemäß dem Vorstand und Aufsichtsrat und nicht der Generalversammlung zukommt.

Guter Stand der Raiffeisenkassen in Schlesien.

Das Land Schlesien, das vor der Zusammenlegung mit dem Lande Mähren eine in jeder Hinsicht anerkannte und zweckmäßige Selbstverwaltung besaß, ist auch hinsichtlich des deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens sehr gut organisiert. Die Spitze der Organisation bildet der Zentralverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften Schlesiens, in Troppau, Olmückerstraße 14, der mit seinen beiden Tochter-

unternehmungen, nämlich der landwirtschaftlichen Warenzentrale in Troppau und der landwirtschaftlichen Spar- und Vorschusskasse in Troppau im eigenen Hause „Hedwigshof“ untergebracht ist.

Nach dem Stande vom 31. Dezember 1936 gehören dem Zentralverbande 121 Kreditgenossenschaften (Raiffeisenkassen), 16 Brennereigenossenschaften, 14 Milch- und Molkereigenossenschaften, 8 landwirtschaftliche Speichergenossenschaften, 17 Elektrizitätsgenossenschaften, 26 sonstige Genossenschaften, 3 landwirtschaftliche Vereine und 26 Einzelpersonen, insgesamt also 231 Mitglieder an. Die Raiffeisenkassen weisen zum 31. Dezember 1936 einen Spareinlagenbestand von zusammen 172,5 Millionen Re aus, wovon 121,8 Millionen Re als kurzfristige und billige Personalkredite an die Mitglieder vergeben worden sind. Die bei der Zentralkasse des Verbandes angelegten Ueberschüsse der Raiffeisenkassen machen zum genannten Stichtage rund 37,5 Millionen Re aus. Hiezu kommt noch der Spareinlagenstand der landwirtschaftlichen Spar- und Vorschusskasse in Troppau mit 13 Millionen Re, so daß die Zentralorganisation insgesamt 50,5 Millionen Re an Ueberschüssen verwaltet. Dabei zeichnet sich der Rechnungsabschluss des Zentralverbandes durch eine ungewöhnlich hohe Flüssigkeit, nämlich von 33 Prozent des Spareinlagenstandes aus. Dies ist besonders in der heutigen Zeit, da die meisten Geldanstalten noch angesträngt an der Beseitigung der Schwierigkeiten aus den Krisenjahren arbeiten, besonders erfreulich. Ebenso erfreulich ist es, daß von sämtlichen Mitglieds-genossenschaften des Verbandes nur eine einzige Kasse, die aber ihrem Wesen nach keine Raiffeisenkasse ist, ein Moratorium besitzt. dr.h.rei.

Nur der Einzelbauer kann einen Landwirtschaftsbetrieb rationell bewirtschaften.

Im „Ostschweiz. Landwirt“ kommt Nationalrat Meili unter dem Titel „Ein Lehrplätz“ auf das vom Verband schweizer. Konsumvereine in Basel in den Kriegsjahren unternommene genossenschaftliche Bauern zurück. Er stellt fest, daß der Verband schweiz. Konsumvereine von den sieben, damals in rascher Folge erworbenen landwirtschaftlichen Heimwesen in der Größe von 11 bis 65 Hektaren heute nur noch ein einziges, den „Lindenhof“ in Pfyn, besitze. Das „Verbandsbauern“ habe sich nicht gelohnt. Mit dem gemachten Fiasko sei auch das kollektive Bodennutzen, das in Köpfen gewisser Theoretiker spucke, erledigt und die Befürchtung nach weitgehendem, kapitalistischem Landerwerb entkräftet. Wörtlich folgert Meili: „Und es ist gar nicht ohne, daß die praktischen Experimente des Verbandes schweiz. Konsumvereine zu einem eindeutigen Resultat geführt haben, zu dem nämlich, daß die Landwirtschaft weder für kommunalen, noch genossenschaftlichen Betrieb geeignet ist, sondern daß der Boden einigermaßen erfolgreich nur vom unabhängigen, selbständigen Bauern bebaut werden kann. In der Zeit, da man aus der Landwirtschaft heraus selber mit Recht die Forderung stellt: „Den Boden, dem Bodenbauer“ ist die Lehre aus dem Versuch des Verbandes schweiz. Konsumvereine höchst interessant. Sie zeigt allzu ängstlichen Gemütern, daß auch auf diesem Gebiet die Bäume nicht in den Himmel wachsen, bzw. daß an der praktischen und finanziellen Seite auch der kapitalistisch orientierte Landerwerb, der heute ein wenig ins Kraut zu schießen droht, seine baldigen Grenzen finden wird.“ Wir pflichten dieser Auffassung vollinhaltlich bei und sehen den Moment kommen, wo es auch dem Kapitalisten verleidet, Bauernhöfe zu halten, die für ihn alljährlich große Opfer, insbesondere an Gebäudereparaturen erheischen und dazu weit weniger leicht zu führen sind, als couponsbegleitete Wertpapiere. Für die Landwirtschaft resultiert inzwischen allerdings noch der nicht gering einzuschätzende Vorteil, daß die Gebäulichkeiten in weit besserem Zustande ohne entsprechende Mehrkosten in die Hand des Einzelbauern zurückgegeben werden.

Aus der Gründungsstätigkeit.

„Worte bewegen, Beispiele reihen hin.“ Nachdem am 15. Februar die Darlehenskasse Homburg im Heimatdorf des schweizerischen Raiffeisenpioniers, Pfarrer Eraber, ihren Betrieb eröffnet hatte, suchte sich die Bevölkerung der Nachbargemeinde Gündelhart ebenfalls des Raiffeisengedankens zu bemächtigen. Es geschah dies am 20. Februar durch Anhörung eines Orientierungs-Vortrages von Verbandssekretär Heuberger, in der „Eranbe“, Hörhaußen. Unter dem Vorsitz von Alt-Kantonrat Engeler nahm die Versammlung die Anregung zur Schaffung einer gemeinnützigen Kreditgenossenschaft sehr beifällig auf und schritt nach aufmunternden Worten von Geschäftsführer Frei von der landw. Genossenschaft Hörhaußen-Hörstetten-Homburg zur Bestellung einer vorbereitenden Kommission. Dieselbe berief auf den 6. März 1938 die konstituierende Generalversammlung ein, welche unter dem Vorsitz von Dr. Engeler, Gündelhart, tagte und zur definitiven Gründung führte. Der Vorsitz im Vorstand wurde Dr. Engeler übertragen, während Herr Otto Herzog in Hörhaußen zum Kassier gewählt wurde.

Neue Fortschritte sind im Neuenburger und Berner Jura zu verzeichnen.

In La Sagne referierte am 9. Februar Tierarzt Arfer von Fontainemelon, der neuenburgische Raiffeisenpionier, und verstand es, die Bevölkerung so für den Selbsthilfe-Kreditgedanken zu begeistern, daß am 23. Februar eine konstituierende Generalversammlung die definitive Gründung vornahm, die sich als 11. Raiffeisenkasse im Kanton dem schweizer. Verband angliedert.

In Drvin (ob Biel) referierte am 6. Februar Verbandssekretär Heuberger an einer vom Verein Christlicher junger Männer einberufenen Versammlung über Raiffeisenkassen mit dem Resultat, daß sich alsogleich ein Studienkomitee bildete, dem zwei Duzend die Gefolgschaft zusicherten. Am 19. Februar fand die definitive Gründung statt und es hat Drvin, eine 600 Einwohner starke Bauerngemeinde am Fuße des Chasseral, anfangs März die erste Raiffeisenkasse im südlichen Berner Jura in Betrieb gesetzt.

Aus unserer Bewegung.

Hägenschwil. Dienstag, den 15. Februar, fanden sich die Raiffeisenmänner vom Hägenschwil zur ordentlichen Generalversammlung im Gasthof zum „Bären“ ein. Nach einem markanten Begrüßungswort des Präsidenten, Herrn Schulrat Fürer, fanden die statutarischen Eraktanden eine rasche Abwicklung. In einem einlässlichen Bericht orientierte Herr Alt-Schulpfleger Angehrn namens des Aufsichtsrates über Rechnung und Bilanz des 16. Geschäftsjahres. Der Mitgliederbestand ist auf 173 gestiegen. Der Jahresumsatz erzeigte Fr. 7,797,276.— gegenüber Fr. 6,304,562.— im Vorjahr. Die Bilanzsumme mit einem Zuwachs von Fr. 284,921.— beziffert sich auf 3,428,240.— Fr. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Reingewinn von Fr. 7007.— ab, womit die Reserven auf Fr. 143,140.— angestiegen sind. — Die Erneuerungswahlen in den Vorstand und Aufsichtsrat fielen in beständigem Sinne aus. Für den aus der Gemeinde fortgezogenen Herrn Graf wurde Herr Karl Germain, Landwirt, im Baul, als Mitglied in den Vorstand gewählt. In der einstimmigen Wiederwahl und oppositionslosen Zustimmung einer Gehaltsaufbesserung äußerte sich das Vertrauen und die allgemeine Wertschätzung des beliebten Kassiers, Herrn Gemeindevorstand Staub. Der außerordentlichen Geldmarktlage Rechnung tragend, wurden die Schuldzinsätze reduziert und der Abbau auf 1. Mai festgesetzt. In recht instruktiven Ausführungen erläuterte der Kassier in einem längeren Votum die Ursachen und Auswirkungen der heutigen Geldflüssigkeit. Mit einem trefflichen Schlusswort, verbunden mit allseitigem Dank, schloß der Präsident die schöne Tagung, die durch einen wahrhaften Gratis-Imbiß einen angenehmen Ausklang nahm.

Bözen (Aargau). (Korr.) Die diesjährige Generalversammlung unserer Raiffeisenkasse stand im Zeichen eines bescheidenen Jubiläums. Vor zehn Jahren gründeten 14 Raiffeisenmänner unter der fortschrittlichen Führung des verdienten Präsidenten, Gemeindevorstand Brack, die Darlehenskasse Bözen, die heute über 50 Mitglieder zählt und zu einem wirtschaftlichen Mittelpunkt unserer Gemeinde geworden ist. Nahezu vollständig waren die Mitglieder zu dieser kleinen Feier erschienen, die der Vorsitzende mit gewohnter Autorität leitete. In knappen Anrissen zeichnete er die Entwicklung dieses aus kleinen Anfängen entstandenen Unternehmens und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich dieses gemeinnützige Werk auch im zweiten Dezennium weiterentwickeln möge zum Segen der Allgemeinheit. Die Raiffeisengrundzüge sind einst aus der Not des Landvolkes herausgewachsen. Ihre obersten Prinzipien heißen Solidarität und Selbsthilfe. In der heutigen Zeit des Mißtrauens und der Krise ist es doppelt verdientlich und zeugt von echter Raiffeisengefinnung, wenn auch dem wirtschaftlich Schwachen, wo es angeht, geholfen werden kann. Nach diesem kurzen Rückblick erfolgte die Verlesung der Jahresrechnung und des Geschäftsberichtes pro 1937, die mit bestem Dank an die verantwortlichen Organe genehmigt wurden. Aus dem umfangreichen Zahlenmaterial notieren wir einen Totalumsatz von nahezu einer halben Million Franken, was deutlich für das Vertrauen spricht, das man unserer kleinen Dorfbank entgegenbringt. Die Reserven erreichen mit dem erzielter Reingewinn eine Summe von rund Fr. 2500.—, was nicht zuletzt auf die ehrenamtliche Verwaltung unseres Institutes zurückzuführen ist. Die im Anschluß an die Genehmigung des Geschäftsberichtes vorgenommenen statutarischen Wahlen verliefen im Sinne einer Bestätigung sämtlicher Verwaltungsorgane. Neben einem blanken Fünfliter, den die Mitglieder alljährlich als Anteilsscheinzins herausbezahlt bekommen, wurde den erschienenen

Raiffeisenmännern zur Feier des Tages ein kräftiges 3/4 Vesper serviert. Und nun, frisch auf ins zweite Jahrzehnt!

Arlesheim (Baselland). Mittwoch, den 16. Februar, versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse Arlesheim im Löwenaal zur Generalversammlung. Um 8.30 Uhr konnte der Präsident, Herr Albin Meier, die recht zahlreich erschienenen Mitglieder begrüßen. Besondere Genugung war es ihm, nebst den Vertretern unserer Nachbarkasse Aesch auch die Vertreter der Gemeinde- und Kirchenbehörden, sowie der Schulpflege, willkommen heißen zu dürfen. Nachdem das Protokoll der letzten Generalversammlung verlesen und genehmigt war, machte der Präsident in seinem Jahresbericht speziell auf die Vorteile, die die Darlehenskasse bietet, aufmerksam. Sie strebt niedrige Schuldnerzinsen an, vermittelt Kredite auf billige Art und bietet größte Sicherheit für den Sparer. Gründe genug, die die Unterstützung unserer Bestrebungen voll und ganz rechtfertigen.

Der Mitgliederbestand unserer Kasse soll im neuen Jahre durch intensive Propaganda erweitert werden. Der Zinsenfrage schenkte der Vorstand alle Aufmerksamkeit. — Durch Erheben von den Eiden ehrt die Versammlung das im vergangenen Jahre von uns geschiedene Mitglied, Frn. Stöcklin, Tramkontrollleur. Zum Schluß seines Berichtes dankt der Präsident den Herren vom Aufsichtsrat, den Vorstandskollegen und allen jenen, die der Kasse bis jetzt ihr Vertrauen entgegengebracht haben.

Aus der Jahresrechnung entnehmen wir folgendes:

Der Umsatz ist von Fr. 757,924.— im Jahre 1936 auf Fr. 1,150,926.75 im Jahre 1937 angewachsen. Die Bilanzsumme stieg entsprechend von Fr. 548,240.— auf Fr. 627,965.21. Als Reingewinn konnten wieder Fr. 1800.— in den Reservefonds gelegt werden, so daß letzterer per Ende 1937 Fr. 19,032.— ausmacht. Dieser, wenn auch bescheidene Reingewinn ist umso erfreulicher, als wir die Zinsätze schon zu Anfang des Jahres um ¼ % senkten.

Die Schülerparkasse verzeichnet an Einlagen Fr. 961.70, die Rückzüge machen Fr. 586.— aus. Der Saldo der Schülerkasse beträgt 13,505.85 Fr.

Dank dem Entgegenkommen der Verbandskasse St. Gallen war es uns möglich, verschiedene Neu- und Umbauten zu finanzieren und dadurch auch dem Handwerk beizustehen, sodaß der Kontokorrent-Verkehr pro 1937 eine bisher nie erreichte Höhe aufweist. — Die gedruckt vorliegende Jahresrechnung wird unter Verhabeerteilung an Vorstand und Kassier ohne Wortbegehren genehmigt.

Herr Dr. Maier, Präsident des Aufsichtsrates, erinnert an Worte Raiffeisens, der für unsere Organisation den Geist der Eintracht gefordert und alles Parteitriebe verurteilt hat. Er wünscht, daß der Gedanke des einmütigen Zusammenwirkens auch bei uns allzeit lebendig und blühend sei.

Als Mitglied in den Vorstand wird auf Vorschlag des Vorstandes von der Versammlung einstimmig Herr W. Mariz-Saladin gewählt. Nachdem die Bestimmung und Auszahlung der Zinsen für Geschäftsanteile erfolgt war, wünscht auch Herr Häring im Namen der Aesch-Freunde weiteres Blühen und Gedeihen. Herr Bloch aus Aesch erfreut uns mit interessanten Mitteilungen aus dem Leben Vater Raiffeisens, die auch an dieser Stelle bestens verdankt seien. Auch Herr alt Ständerat Rudin wünscht der Bewegung weiterhin vollen Erfolg, indem er deren großes Ziel, die Tiefhaltung der Zinsätze im Soll und Haben unterstreicht.

Man konnte nun zum gemütlichen Teil der Versammlung übergehen, zu dem wie zum gewöhnlichen Teil der Sitzung ein Männerchörli mit einem frischen Lied überleitete. Der obligate Imbiß, der dem Löwenwirt alle Ehre machte, hielt die Raiffeisengemeinde noch einige Zeit zusammen und man ging im Bewußtsein auseinander, daß unsere Dorfbank in unserer Bevölkerung immer mehr an Vertrauen genießt und daß alle Anzeichen für eine weitere günstige Entwicklung vorhanden sind.

Schiers (Graubünden). Aber alle Partei-, Erwerbs- und Altersunterschiede hinweg reichen sich bei einer Raiffeisenkasse die Männer einer Gemeinde die Hände zu gemeinsamer Arbeit.

Unsere diesjährige Generalversammlung fand am 20. Februar im Schulhause statt. Nach kurzer Begrüßung durch den Herrn Präf. G. Sartmann kam derselbe auf den Rechnungs- und Jahresbericht zu sprechen. Es war jedem Mitgliede ein gedruckter Rechnungsbericht zugestellt worden, weshalb sich der Vortragende hier kurz fassen konnte.

Im Jahresbericht kam er auf verschiedene, unsere hauptsächlich aus Bauern bestehende Kasse beeinflussende Faktoren zu sprechen: Wechselkursenkung, Milchstützungsfaktionen und Holzabfah. Wenn es jetzt auch auf allen Gebieten besser geworden sei, brauche man noch manches gute Jahr, bis die Fehlschläge der Deflationszeit ausgewegt seien. In den Zinsausständen spiegelte sich die Wirtschaftslage des Einzelnen. Auf der andern Seite lasse sich eine Vermehrung der Anlagen in Obligationen und Sparkasse feststellen. Die Sparkasse sei die Anlagestelle des kleinen Mannes. Das Konto-Korrent sollte häufiger benützt werden. Der Vorstand habe 7 Sitzungen abgehalten, der Kassier 2 Revisionen durchzuführen müssen. Man könne sagen, daß die Dorfbank in wenig Jahren zu einer Institution angewachsen sei, an der jeder Freude haben könne. Laßt uns nicht müde werden, weiter zu arbeiten!

Der Präsident des Aufsichtsrates, Herr Flor. Hartmann, erstattete kurz Bericht über dessen Befunde. Er gab der Freude Ausdruck, daß die schöne Entwicklung der Darlehenskasse im verflossenen Jahre angehalten habe und daß bei den Revisionen kein Anlaß zu Beschwerden vorgekommen sei. Vorstand, Aufsichtsrat und Kassier harmonisieren zusammen.

Dem Kassier wurde die übliche Entlohnung von 50 Rp. pro Posten bewilligt, was Fr. 1300.— ausmacht. Die Mitglieder erhalten für ihre Geschäftsanteile 4 % Zins.

Aus dem Rechnungsbericht seien folgende Zahlen wiedergegeben: Mitgliederzahl 147, Umsatz Fr. 1,958,106.50, Bilanzsumme Fr. 1,064,678.—, Sparkasse Fr. 396,107.—, Obligationen Fr. 397,400.—, Reserven Fr. 14,323.—.

Allschwil-Schönenbuch (Baselland). Die am 20. Februar 1938 abgehaltene Generalversammlung stand im Zeichen „30 Jahre Darlehenskasse Allschwil-Schönenbuch“, zu welchem Anlasse sich die stattliche Zahl von rund 240 Mitgliedern einfanden. Das bestbekannte Jodeldoppelquartett Allschwil umrahmte die Tagung mit seinen gernegehörten Weisen.

Unter der prägnanten Leitung von Lehrer R. U p p e r t nahm die Versammlung einen flotten, harmonischen Verlauf. In seinem wohlbedachten Eröffnungswort konnte der Vorsitzende auf die erfreuliche Entwicklung der Kasse im 30. Rechnungsjahr hinweisen, so daß die Mitgliederzahl auf 348, die Bilanzsumme auf Fr. 1,308,000.—, der Umsatz auf 4,6 Mill. Fr. angestiegen sind, während der Reservefonds die Summe von Fr. 70,000.— überschritten hat. Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen daher, den seit einigen Jahren mit großem Eifer und Pflichtbewußtsein tätigen Kassier, S. V o g t, hauptamtlich, fest anzustellen. — Der Berichterstatter des Aufsichtsrates, Herr E. S a u t e r, orientierte über die Tätigkeit des Aufsichtsrates und konnte sich über das Ergebnis seiner Tätigkeit anerkennend aussprechen; er ermahnte die Rückständigen zur Voll-Einzahlung der Geschäftsanteile, sprach einer noch vermehrten Benützung der Sparkasse das Wort, und gab dem Wunsche Ausdruck, in jeder Haushaltung des großen, sich immer dichter bevölkernden Geschäftskreises mindestens ein Sparkassabüchlein der örtlichen Raiffeisenkasse zu haben.

Nach dieser umfassenden Berichterstattung und Orientierung genehmigte die Versammlung einstimmig Jahresrechnung und Bilanz und erteilte den leitenden Organen Dank und Entlastung. — Das Wort ergriff hierauf der anwesende Vertreter des Zentralverbandes, Chefrevisor E g g e r, zu seinem Vortrag: „Fr. W. Raiffeisen und sein Werk“. Einleitend die Grüße des schweizerischen Verbandes überbringend, übermittelte der Verbandsvertreter der Kasse ein Diplom für 30jährige, treue Mitgliedschaft und genossenschaftliche Tätigkeit und gab seiner Verbiefigung über die erfreuliche, rückschlagsfreie Entwicklung der Kasse Ausdruck. Den seit vollen 30 Jahren in der Kassenleitung tätigen Herren R. S c h a u b, P. W a l e n t i n und A. V o g t, überbrachte er ein persönliches Dankschreiben der Verbandsleitung, begleitet von einer kleinen Gabe. Seine weitem Ausführungen galten dem Leben, dem Werke Vater Raiffeisens, dessen Gedenken gerade im Jahre 1938 zeitgemäß ist, indem am 11. März 50 Jahre seit dem Tode dieses edlen Menschenfreundes und großen Wohltäters des Landvolkes verstrichen sind.

Im Namen der drei Jubilare dankte Gemeinderat A. V o g t für die ihnen gewordene Ueberraschung und gab seiner durch 30jährige Erfahrung genährten Lieberzeugung Ausdruck, daß sich durch das Mittel der Raiffeisenkassen das Landvolk zusammenfinde, daß so manche Differenz überwunden werde, die sich sonst weniger leicht beseitigen ließe, und daß man sich dann auch auf andern Gebieten besser finde und toleriere. Auch hierin liege eine große, gesellschaftliche Bedeutung der Raiffeisenbewegung.

In gewohnter Weise waren zur Tagung auch Vertreter des Interverbandes und der Nachbarassen erschienen. Interverbandspräsident M ü l l e r, Oberwil, gratuliert der Kasse Allschwil zur prompten Rechnungsablage, zur blühenden Entwicklung und dankt den Organen für die zielbewußte und uneigennützig-tätigkeit. Die Raiffeisenkasse könne nicht immer mit einer Wohlthat spendenden Mutter verglichen werden; oft müsse sie auch den strengen Vater spielen und auf die prompte Einhaltung der Verpflichtungen dringen. Reingewinn sei eine Kasse nur dann, wenn durch die Schuldner Zinsen und Abzahlungen geleistet werden und in einer guten Schulden-Disziplin liegen die festen Wurzeln einer gesunden Kasse. — Präsident K a r r e r, Nesch, übermittelte die Grüße der größten Vaselbieter-Kasse, zog einige Vergleiche an, gedachte des allzufrüh verstorbenen Interverbandspräsidenten und langjährigen Präsidenten der Kasse Allschwil, Arch. A d a m. Auf Grund eigener, vieljähriger Erfahrung müsse gesagt werden, so lange die Statuten gehandhabt, das System beibehalten und die Fundamental-Grundsätze hochgehalten werden, so lange werden auch die Raiffeisenkassen in unserm schönen und lieben, ergern und weitem Vaterland blühen.

Nach diesen, erfrischend-guten Raiffeisengeist atmenden Voten fand die stattliche, anregend verlaufene Tagung mit einem wahrhaftigen Imbiß ihren Abschluß.

Berg (St. Gallen). Sonntag, den 13. Februar 1938, versammelten sich die Raiffeisenmänner von Berg-Freidorf und Umgebung zur 28. Generalversammlung in der „Traube“, Bollbach. Präsident Joseph S u b e r, Gemeinbeammann, begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder und konstatierte mit Freuden einen sehr stattlichen Aufmarsch. Unsere Kasse kann auf einen verhältnismäßig günstigen Abschluß zurückblicken, was vielleicht auch zum Teil dem passenden Standorte unseres neuen, vom Kassier erstellten Kassengebäudes auf Bergeshöh, und der nun günstigeren Gelegenheit zur Benützung unseres Institutes zuzuschreiben ist.

Aktuar Joh. W i t t h, Gemeinderat, Landquart, verlas das ausführliche, flott abgefaßte Protokoll der letzten Hauptversammlung, dem die einstimmige Genehmigung und von Seite des Präsidenten der beste Dank ausgesprochen wurde. Der Präsident des Aufsichtsrates, Seb. W ü r t h, F r e i n h u b, erstattete einen ausführlichen Bericht über die abgeschlossene Rechnung und Tätigkeit von Vorstand und Kassier. Er betonte, daß sowohl Umsatz als auch Bilanz eine wesentliche Erhöhung erfahren haben und der Reservefonds auf über Fr. 84,000.— gestiegen sei. Nach Verdankung der gewissenhaften Verwaltung von Vorstand und Kassier wurden Rechnung und Bilanz nach Antrag des Aufsichtsrates diskussionslos angenommen und den leitenden Organen Décharge erteilt.

In der allgemeinen Umfrage wurde die Zinsfußfrage, die vom Präsidenten des Aufsichtsrates in seinem Berichte angeschnitten wurde, dahin erläutert, daß eine allgemeine Zinsfußsenkung zu erwarten sei. Die Reduktion des Hypothekenzinses wird, entsprechend der Direktive der Regionalversammlung der Darlehenskassen des Bezirkes Rorschach, auf 1. Juli 1938 erfolgen, da der durchschnittliche Obligationenzins unserer Klasse per 31. Dezember 1937 noch 3,85% beträgt und die 4% Obligationen noch mit ansehnlichen Summen sich bis 31. Dezember 1939 erstrecken.

Vom Präsidenten des Rettungskorps Berg, Gemeinderat Jean S o l l e r, wurde die Anfrage gestellt, ob ein allfälliges Gesuch für einen Beitrag zur Neuuniformierung des Korps Gnade finden würde. Vom Herrn Präsidenten wurde die Frage dahin beantwortet, daß dies zu unangenehmen Konsequenzen führen könnte; denn unsere Kasse erstrecke sich nicht bloß auf das Territorium der politischen Gemeinde Berg, sondern auch auf dasjenige von Freidorf und Umgebung.

Da die Umfrage nicht weiter benützt wurde, erfolgte die Auszahlung des Geschäftsanteilszinses, und mit einem warmen Appell an die Mitglieder zur treuen Mitarbeit in der Raiffeisenkasse, auf daß unser Institut ein kräftiger Ast des großen Raiffeisenbaumes unseres Vaterlandes werde und unter bester Verdankung für das zahlreiche Erscheinen schloß der Präsident die gut verlaufene Versammlung und wünschte allen einen recht guten Appetit zum obligatorischen Gratisimbiß.

Buus (Baselland). Die 11. ordentliche Generalversammlung vom 6. Februar, im Gasthaus zum „Stab“ wies trotz dem zu Spaziergängen verlockenden prächtigen Winterwetter einen fast lückenlosen Besuch der Mitglieder auf. Die geschäftlichen Verhandlungen waren rasch erledigt, worauf der Kassier einen recht anschaulichen Bericht über die im letzten Mai in Luzern abgehaltene Delegiertenversammlung des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen vortrug. Zum Beweise der erfreulichen Entwicklung unserer Darlehenskasse führen wir einige Hauptposten aus der Bilanz an und fügen denselben in Klammern die entsprechenden Zahlen vom Abschluß 1933 bei. Sparkasse Fr. 129,974 (Fr. 102,716), Obligationen Fr. 79,200 (Fr. 27,000), Hypothekendarlehen Fr. 115,795 (Fr. 57,480), übrige Darlehen Fr. 53,607 (Fr. 54,104), Konto-Korrent Fr. 47,712 (Fr. 24,628), Reingewinn Fr. 585 (Fr. 587), Reserven Fr. 4697 (Fr. 2371), Bilanzsumme Fr. 224,601 (Fr. 140,479).

Benken (St. Gallen). Ein wichtiges Ereignis für unser Dorf ist stets die Generalversammlung der Darlehenskasse. Sie fand dieses Jahr am 13. Februar im angefüllten „Röthli“-Saal statt.

Präsident Frz. L a n d o l t eröffnete die Versammlung rechtzeitig und begrüßte die anwesenden 170 Raiffeisenmänner. Den verstorbenen 6 Mitgliedern wurde die gewohnte Ehrung zuteil. Im Rückblick über das Berichtsjahr konstatierte der Versammlungsführer den stetigen, sicheren Fortschritt unserer Kasse. Protokoll, Bericht und Rechnung, welche letztere mit einem Reingewinn von Fr. 8855.27 abschließt erhielten einstimmige Genehmigung. Die Zunahme des Reingewinnes gegenüber dem Vorjahre beträgt rund Fr. 1000.—. Mit der Zuweisung des Reingewinnes in den Reservefonds hat dieser bereits den schönen Bestand von Fr. 150,000.— erreicht. Die Bilanzsumme ist im laufenden Jahre ebenfalls um Fr. 50,000.— gestiegen. Die erfolgreiche Tätigkeit von Herrn Gemeinderat W ä g e r, der unserem Bankinstitut schon 20 Jahre als Aktuar in vorbildlicher Weise vorsteht, wurde anerkennend hervorgehoben. Das Wahlgeschäft erfolgte ebenfalls rasche Erledigung, indem die bisherigen Mitglieder in ihrem Amte bestätigt wurden. Der Zins für die Geschäftsanteile wurde in seinem bisherigen Umfange (Fünftel) gerne aufrecht erhalten.

Nachdem das ordentliche Traktandenfeil heruntergelassen war, überbrachte Herr Verbandsrevisor B ü c h e l e r die Grüße des Verbandes und referierte anschließend über „F r i e d r. W i l h. R a i f f e i s e n u n d s e i n W e r k“. Der Referent gab einleitend der Verbiefigung über die vorwärtsschreitende Entwicklung der Kasse im vergangenen Jahre Ausdruck und verwies auf den bereits zu ansehnlicher Größe angewachsenen Reservefonds. Er fand die Entwicklung der Darlehenskasse Benken ganz dem System Raiffeisen entsprechend und sah darin die gute Weiterführung der fruchtbaren und zähen Arbeit von F. W. Raiffeisen. Die hohen Ziele, die der Gründer seinem Werk zu Grunde legte, Selbsthilfe, Verantwortung, Einigkeit, Unabhängigkeit und Nächstenliebe, haben der Raiffeisenbewegung sicheren Kompaß gegeben, sodas sie heute auf eine sehr ausgebreitete Entwicklung zurückblicken darf. Der enge Geschäftskreis, die Tendenz, nicht unbedingt über Millionen zu verfügen, dafür aber jeden Einzelnen zu erfassen, sich um das Volkswohl annehmen, überhaupt das Programm der Einfachheit bilden die Grundlagen der Raiffeisenkassen. Die interessante Gestaltung des vorzüglichen Reservesates erfolgte allseitige Aufmerksamkeit und endete mit regem Applaus.

Die Auszahlung des Geschäftsanteilszinses beschloß den offiziellen Teil der Tagung, während der obligate z'Vesper die Mitglieder noch kurze Zeit zusammenhielt. Der Darlehenskasse Benken wünschen wir aber im kommenden Jahre wiederum aufsteigende Entwicklung.

Bichelsee (Thurgau). Zum 37. Male hielt die Darlehenskasse Bichelsee Sonntag, den 27. Februar, ihre ordentliche Hauptversammlung ab. Diese wurde durch den Präsidenten, Robert R u p p e r, geleitet, der in seiner Eröffnung auf die heutige wirtschaftliche Lage hinwies und auch ganz besonders auf den heutigen Geldmarkt, wo heute so viel Geld aus den unsicheren benachbarten Staaten auf unseren Banken liegt. Von den 186 Mitgliedern konnten 120 Genossenschaftler begrüßt werden. Dem Protokoll wurde einstimmig die Genehmigung gegeben. Die Jahresrechnung, die im Druck den Raiffeisenmännern vorlag und die einen Reingewinn von Fr. 8781.81 erzeigte und einen Reservefonds von Fr. 154,000.— aufweist, fand ebenfalls die Genehmigung, unter bester Verdankung an den langjährigen Kassier,

Rantonsrat Eisenring. Der Zinsfuß wird auf 1. Mai festgesetzt wie folgt: Auf 1. Hypotheken 3½%; 2. Hypotheken 4%; Handschriften 4¼%. Letztes Jahr hat bekanntlich die Darlehenskasse Bichelsee den beiden Ortsgemeinden Bichelsee und Walterswil an die großen Straßenbauten 10,000 Franken zinslos auf 5 Jahre abgegeben. Die Zentrale in St. Gallen rügte in einer Revisionsnote diesen Beschluß, daß es nicht angehe, Geld ohne jeglichen Zins abzugeben. Gewiß hat diese Bemerkung manchen Genossenschaftler gestreut, indem man endlich Ruhe hat vor dem Ansturm gewisser Seite, die schon einige Jahre immer und immer wieder den Reserwefonds anzehren will.

Sehr ausgiebig war die Diskussion über die Frage, mit der Zeit ein eigenes Gebäude zu erstellen, wo die Kasse untergebracht werden könnte, vielleicht in Verbindung mit der Municipalgemeinde. Diese Frage wurde dem Vorstand und Aufsichtsrat, in Verbindung mit dem Gemeinderat, zur weiteren Prüfung übergeben, um dann in einer nächsten Versammlung Bericht und Antrag vorzulegen. Gemäß einer weiteren Mitteilung ist auch die Erstellung eines Denkmals für den unvergesslichen Pionier und Gründer der Raiffeisenbewegung, Dekan Traber, in Bichelsee geplant. Der Raiffeisenbewegung ein weiteres herrliches Glück!

B.

Dallenwil (Nidwalden). Die 6. Generalversammlung vom 17. Februar unserer Darlehenskasse war fast vollzählig besucht und stand wie fast alle Jahre zuvor stark unter dem Eindruck eines gewissen „Erwunders“. Es beginnt so ein bißchen „zu grünen“, denn die Saat, die da vor sieben Jahren ausgestreut wurde, steht dicht und gut und fängt an Früchte, gute Früchte zu tragen. Mit gewohntem Lächeln eröffnete der Präsident des Verwaltungsrates, Herr Ratscherr N. Niederberger, Wagnermeister, die Tagung und hieß die Versammelten herzlich willkommen. Speziellen Gruß entbot er den drei neu eingetretenen Mitgliedern und sprach den Wunsch aus, sie möchten sich heimisch fühlen in unserem Kreise. Erstmals konnte er auch zwei Damen begrüßen, die sich zwar schon länger angeschlossen haben, aber noch Furcht hatten, sich zu zeigen, und sind es ja vielerorts gerade die Frauen, denen im Haushalt das Kassenwesen unterstellt ist, und es in ihren Händen liegt zu ergründen, ob und wie etwas erspart werden kann. Auch der Tod hatte in unsern Reihen eine Lücke geschlagen und im letzten Geschäftsjahr zwei verdiente Männer, die seit Beginn unserer Kasse dabei waren, abgerufen, Herr Johann Odermatt, Bietli, und Karl Niederberger, Hölfi. Nach diesen einleitenden Worten erfolgte von S. S. Pfarrer O. Flüeler als Präsident des Aufsichtsrates ein ausführlicher, schriftlich abgefaßter Jahresbericht. Auch orientierte er kurz alle anwesenden Kassamitglieder über die Wichtigkeit und Grundzüge der Revisionen von Seite der Zentralkasse. Die ordentliche Traktandenliste fand ziemlich schnell und reibungslos ihren Abschluß. Da nun auch die Nachbargemeinde Wolfenschießen zum Genieschen guter Früchte zu haben ist, war sie durch zwei Männer vertreten, die eben Einblick in unser Saatfeld erhielten und voll Begeisterung an den Verhandlungen teilnahmen. Wir hoffen, der Same habe auch bei ihnen fruchtbares Erdreich gefunden. Viele Fragen, viele Antworten; viel Köpfe, viel Sinn; aber da fand man nur eins, ein ungeteiltes Lob. Rasch verwich die Stunde des Beratens, noch rascher aber die folgenden, die gewürzt waren mit Humor und Witz. Nur zu bald lichteten sich die Reihen, einige um den fast stundenlangen Heimweg unter die Füße zu nehmen, ein anderer wieder, wie er beim Abschied witzig meinte, um den Kredit nicht zu schädigen. Eine sinnreiche, schöne Tagung, aus der man mit Genuß und Freude heimkehrte, ist vorüber, und ich schließe meinen Bericht mit dem Dichterwort, das man ebensogut auf die Raiffeisenmänner anwenden kann, wie auf den Landwirt, und das heißt:

Haft einen Raum, so pflanz' einen Baum,
Und pflege sein, er bringt dir's ein.

W. N.

Därstetten (Simmenthal). Am 3. Februar-Sonntag tagten im Schulhause zu Därstetten auch unsere Raiffeisenmänner. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten W. Mani, gab er einleitend der Freude Ausdruck, daß unsere „Gemeindebank“ wiederum einen guten Jahresabschluß zu verzeichnen habe. Nachdem zwei Stimmzähler gewählt waren, wurde das letztjährige Protokoll verlesen und einstimmig genehmigt. Die gedruckte Jahresrechnung wurde vom Kassier Ernst Mülller erklärt. Der Totalumsatz ist im Vergleich zum letzten Jahre etwas zurückgegangen, präsentiert immerhin die respektable Summe von Fr. 881,452.75. Dafür hat sich die Bilanzsumme neuerdings vermehrt und beträgt nun Fr. 775,042.85. Das Schuldnerkonto besteht aus Fr. 515,856.— Hypothekendarlehen, Fr. 108,380.— an die Gemeinde und Korporationen, Fr. 47,908.— übrige Darlehen. Das Gläubigerkonto verzeichnet in der Sparkasse Fr. 645,627.—, in Obligationen Fr. 69,000.—. Der Reservefonds hat eine Vermehrung von Fr. 1787.— zu verzeichnen und beträgt nun Fr. 14,675.—. Auf Antrag des Aufsichtsrates wurden Rechnung und Bericht in der Abstimmung mit bestem Dank an Verwaltung und Kassier genehmigt. Der Präsident des Aufsichtsrates, Samuel Weibel, dankte dem Kassier speziell für die peinliche Abfassung der Jahresrechnung. Er orientierte über die durchgeführten Revisionen und betonte mit Befriedigung, daß dieselben gründlich durchgeführt wurden. Jedes Jahr findet eine Revision des Verbandes statt, wo alle Titel und Hinterlagen in formeller und materieller Hinsicht einer eingehenden Kontrolle unterzogen werden, wie dies durch das bereits in Kraft stehende neue schweizerische Bankengesetz vorgeschrieben ist. Er dankt allen denen, die mitgeholfen haben die Darlehenskasse Därstetten stets auf solider Bahn zu wissen, und ein solch blühendes Bankinstitut im Dienste der Gemeindeglieder zu sehen. Der Anteilseinzins wurde wiederum mit 4 Prozent vergütet und konnte an 54 Anwesende ausbezahlt werden. Der Mitgliederbestand beträgt 102. Der Vorsitzende W. Mani bemerkte in seinem Schlussworte, daß weiterhin alle mithelfen mögen und Treue bewahren zu der Kasse. Unter Dankesabstimmung an alle Anwesenden schloß er die 11. Generalversammlung.

B.

Echolzmatt-Marbach. (Eingef.) Bei einer Teilnehmerzahl von über 160 Mitgliedern besammelte sich am Sonntag, den 6. März 1938, nachmittags, im Gasthaus zum „Bahnhof“, unsere Darlehenskasse zur Entgegennahme der Jahresrechnung und Bilanz pro 1937. Mit einem herzlichen Willkommen an die große Versammlung und einem Hinweis auf die Weltlage eröffnete der Präsident, Kirchmeier Stadelmann, die 34. ordentliche Generalversammlung und erstattete dann den Jahresbericht des Vorstandes. Der neue Kassier J. J. J. J., der sich im ersten Jahre seiner Tätigkeit vorzüglich eingeführt hat, legte hierauf die Jahresrechnung vor, die bei einer Umsatzvermehrung von 1,2 Millionen dieses Jahr auch eine Bilanzvermehrung von rund 60,000.— Fr. brachte auf 2,372,846.14 Fr.. Nach eingehender Berichterstattung durch den Aufsichtsrat und gewalteter Diskussion, in der besonders auf den Wert und die Bedeutung des nunmehr auf über Fr. 120,000.— angewachsenen Reservefonds hingewiesen wurde, ist die Rechnung einstimmig genehmigt und sowohl dem Vorstand wie dem zielbewußt und prompt arbeitenden neuen Kassier der herzlichste Dank der Versammlung ausgesprochen worden. Auch der von S. S. Kaplan Frei erstattete Bericht der Jugendspartasse zeigte einen schönen Fortschritt und wurde bestens verhandelt.

Bei den Erneuerungswahlen mußten wir leider den aus gesundheitlichen Gründen erfolgten Rücktritt des Hrn. Großrat und Gemeindeamann D. U. S. entgegennehmen. Präsident Stadelmann würdigte in bewegten Worten die großen Verdienste des Demissionärs, der nun 20 Jahre der Kassaleitung als Vorstandsmitglied angehört und in dieser langen Zeit mit großem Geschick und uneigennützig dem Raiffeisenwerk gedient hat, dem er auch weiterhin als Mitglied und erster Beamter der Gemeinde treu zu bleiben versprochen hat. In Hrn. Lehrer Gottfried Studer fand Gemeindeamann D. U. S. ein treues Kassennmitglied als Nachfolger, dem die große Versammlung einstimmig ihr Vertrauen ausgesprochen hat. Noch benutzte aus dem Schopfe der Versammlung Hr. Nationalrat Otto Studer die Gelegenheit, der Darlehenskasse Echolzmatt-Marbach für ihre uneigennützig Arbeit im Dienste des Bauernstandes und des ländlichen Mittelstandes volle Anerkennung auszusprechen und auch dem schweizerischen Verband ein Kompliment zu machen für das große Ansehen, das er im Schweizerlande genießt und die gewaltigen Dienste, die er der Volkswirtschaft, insbesondere dem ländlichen Mittelstande schon bisher geleistet hat und in stets vermehrtem Maße zu leisten in der Lage sei. — Mit der Auszahlung des Geschäftsanteilszinses und mit einem einfachen und bescheidenen Zabig schloß die anregend verlaufene Tagung, die neuen Ansporn geben wird, im Sinne F. W. Raiffeisens und Pfr. Trabers zu wirken zum Wohle des Geschäftskreises im Dienste des lieben Heimatlandes.

Ebnat-Kappel (St. Gallen). Am 13. Februar fand im Hotel Bahnhof in Ebnat die 27. Generalversammlung unserer Raiffeisenkasse statt. Die großen Schneemassen und das zeitweilige Schneegestöber verminderten den Besuch nur unbedeutend zu beeinflussen. Der große Bahnhofsaal mit der wunderbaren Dekoration für die Fastenzeit war bereits voll, denn aus allen Bergen strömten die Raiffeisenmänner herbei, bedeutet doch die Generalversammlung für die meisten ein sehr willkommener Jahresanlaß.

Der Präsident, Hr. S. H. A. t. t. e. r., eröffnete die Versammlung mit einem freundlichen Willkommengruß und gab die Traktandenliste bekannt, die so alljährlich zur Abwicklung kommt. Als Stimmzähler amtierten die Herren Jakob Rünzle, Nestenberg, und S. H. A. f. e. l. i. n., Ebnat.

Der Präsident weist in seinem sehr gut abgefaßten Jahresbericht hin auf die stetige Entwicklung der Kasse. Er betont, wie in der heutigen Zeit viel flüßiges Geld vorhanden sei, weil wenig unternommen werde und überall das gegenfeitige Vertrauen, und zwar nicht bloß unter den verschiedenen Ländern, sondern in unserem Lande selbst und bis hinab in jede Gemeinde. Diese Geldflüßigkeit bedingt, daß der Zinsfuß fällt und eventuell noch weiter fallen wird. Er erwähnt ferner, daß die Kassaführung eine sehr gute sei, und daß auch die Revisoren streng ihres Amtes walten, so daß das Vertrauen zur Kasse unbedingt gestärkt wird.

Der Redner kommt auf die Verhältnisse am Ort selbst zu sprechen, und bemerkt, daß leider die Arbeitseinschränkungen und die Arbeitslosigkeit weiter um sich greifen, und damit schwer auf Handel und Gewerbe drücken. Der Industrie glaubte man mit der Frankenabwertung auf die Weine zu helfen, nun aber ist der Markt wieder überfüllt. Am Schlusse seines Berichtes sagt er mit treffenden Worten, daß überall, auch in der Gemeinde, mehr Einigkeit, Aufrichtigkeit und gegenseitiges Vertrauen unbedingt Bedürfnis wäre. Sodann wurde das Protokoll der letzten Generalversammlung verlesen, genehmigt und dem Verfasser bestens verhandelt.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Hr. E. B. ä. g. g. e. r., erstattete hierauf einen umfangreichen und erschöpfenden Bericht. Der Umsatz hat die anscheinliche Höhe von Fr. 6,003,741.56 erreicht. Die Bilanzsumme beträgt Fr. 3,029,680.86 und der Reingewinn Fr. 5,885.01, so daß der Reservefonds die Höhe von Fr. 121,612.30 erreicht. Der Berichterstatter schildert eingehend die Entwicklung der schweizerischen Raiffeisenbewegung im Zusammenhang mit der Versammlung in Luzern, wobei ehrend der Gründer und anderer sich verdient gemachter Männer gedacht wurde; sodann wurde auch die Tagung des st. gallischen Unterverbandes in Nels näher skizziert und die beiden Referate von Herrn Manser und Herrn Heuberger lobend hervorgehoben. Am Schlusse seines Berichtes dankt er noch der Verwaltung und vorab dem Präsidenten für die große und uneigennützig Arbeit. Aber auch die Arbeit des Aufsichtsrates, die noch eine weit größere Leistung bedeutet, sei auch an dieser Stelle gebührend verhandelt. Warme Worte des Dankes werden auch dem Kassier und seiner Frau für die gute Kassaführung gesagt. Der Zins für die Anteilseine wird mit 4% ausbezahlt, und als Abschluß wird noch jedem ein Gratisbüchlein verabfolgt. Der Prä-

sident wünscht zum Schluß allen Raiffeisenmännern eine glückliche Heimkehr und dankt auch der Sängerguppe für die freundliche Mitwirkung an der schön verlaufenen Tagung. G.

Egerlingen (Solothurn). Zur 34. ordentlichen Generalversammlung, die Sonntag, den 13. Februar, nachmittags 2½ Uhr, im „Salbmond“ stattfand, fanden sich von 105 eingeschriebenen Mitgliedern deren 75 ein.

Die Absenzen waren meistens begründet durch Krankheit, außer einigen Eisenbahnern, die, infolge des außerordentlichen Schneesturmes, sich der S. B. zur Verfügung stellen mußten.

Der Präsident, H. S. Pfarrer A. H a b e r t h ü r, eröffnete die Versammlung unter Hinweis auf den heute in allen Kantonen fußgefaßten Raiffeisenverband mit 640 Kassen und bereits 60,000 Mitgliedern. Am heutigen Tage sind es vielleicht ein halbes Hundert Kassen, die Rechenschaft ablegen über das Jahr 1937.

Das vom Aktuar Oskar von Arx vorzüglich abgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung wurde einstimmig genehmigt und vom Präsidenten bestens verdankt. Letzterer gab nun an Hand seines schriftlichen Jahresberichtes die Hauptzahlen der Rechnung pro 1937 bekannt, die da lauten: Umsatz Fr. 852,364.22, Reingewinn Fr. 2544.92, Reserven Fr. 37,157.26, Bilanzsumme Fr. 935,528.66 (1936 = 909,192.27). Ziehen wir in Erwägung, daß die Schalter der Sparkasse Gäu sich ebenfalls in unserer verhältnismäßig kleinen Ortschaft befinden, so können wir mit einer Bilanzserhöhung von Fr. 26,366.— vollauf zufrieden sein.

Nachdem die Rechnung vom Kassier Guft. von Arx in alle Details erläutert worden, erfolgte der Bericht des Aufsichtsrates. Der Präsident desselben, Hr. Adelbert von Arx, der seit der Gründung zuerst Präsident des Vorstandes und seit über 20 Jahren Präsident des Aufsichtsrates ist, gab an Hand seines ebenfalls schriftlich niedergelegten Berichtes Rechenschaft über die Revisionsstätigkeit im Berichtsjahre.

In 7 Sitzungen (wovon 3 gemeinsam mit dem Vorstande) wurden die ordentlichen Geschäftsrevisionen durchgeführt, die bei einigen Schuldnerposten punkto Zins- und Amortisationsrückständen zu Bemerkungen Anlaß gaben.

Der Vorstand hatte in 11 Sitzungen 32 Geschäfte erledigt und es wurde dessen uneigennütige Arbeit bestens verdankt.

Nachdem die Rechnung einstimmig genehmigt und die Geschäftsanteilszinsen auf 5,32 % festgesetzt worden, ging es über zum Traktandum Wahlen. Auch dieses Traktandum war bald erledigt, denn alle zu wählenden Mitglieder, mit dem Präsidenten an der Spitze, unterzogen sich für die hehre Sache Raiffeisens, dessen 50. Todestag heuer gefeiert werden kann, einer Wiederwahl.

Der Präsident verdankt die Wahl und beglückwünscht unsern Vizepräsidenten des Aufsichtsrates, Hrn. E d u a r d v o n A r x. Derselbe ist seit der Gründung, also seit 34 Jahren, ununterbrochen im Aufsichtsrate tätig, und hat sich trotz seines 75. Jahres, jedoch in körperlicher und geistiger Rüstigkeit, die ihresgleichen sucht, für eine weitere Periode zur Verfügung gestellt.

Zum Schluß verdankte der Präsident allen Mitgliedern ihre treue Mitarbeit. Dankt aber auch allen Einlegern für das bis anhin geschenkte Vertrauen und erhofft dies, wenn möglich, noch in vermehrtem Maße auch für die Zukunft.

Engelburg (b. St. Gallen). Trotz der scharfen Wipe, die vom Bodensee herauf zu den ansteigenden Höhen des Tannenberges strich, fanden sich am Montag, den 7. Februar, abends um 7.30 Uhr, die Mitglieder unserer 84 Genossenschaftler zählenden Kasse zahlreich zu der Jahreshauptversammlung im Restaurant „zum Bäumli“ ein. Der Präsident, Gemeinderat Emil R a p p f, leitete die Versammlung mit einer Rückschau über die wirtschaftliche Lage unserer näheren und weiteren Heimat ein und gedachte in pietätvollen Worten des kürzlich verstorbenen Vorstandsmitgliedes Joh. Anton S c h a i, Landwirt. Der Verstorbene gehörte seit dem Jahre 1909 und seit der Umwandlung in eine Raiffeisenkasse seit 1919 dem Vorstande als gewissenhaftes und vorsichtiges Mitglied an. Nach Entgegennahme eines ausführlichen Berichtes des Aufsichtsrates fand die vom Kassier Rud. G i l l e h a r t vorgelegte Jahresrechnung einhellige Annahme. Der Umsatz hat eine unbedeutende Verminderung erfahren und beläuft sich auf Fr. 2,786,899.63. Der Reingewinn beziffert sich auf Fr. 4402.44. Dieser Vorschlag wird zu den Reserven gelegt, die damit die Höhe von Fr. 62,408.36 erreichen. Eine erfreuliche Tatsache ist, daß die Bilanzsumme sich um 40,000 Fr. verbessert hat und somit auf Fr. 1,391,723.42 angestiegen ist.

Der erwähnte Bericht des Aufsichtsrates fand einen sinnvollen und angenehmen Abschluß durch die Würdigung der verdienstvollen Tätigkeit unseres Verbandsdirektors, Hrn. Stadelmann, der letzten Herbst auf eine 25jährige segensreiche, fruchtbringende Wirksamkeit im Verbands zurückblicken konnte. Der Präsident des Aufsichtsrates, Josef S c h n y d e r, Schulrat, unterbreitete Namens der vereinigten Vorstände der Versammlung den Antrag, daß die Sparkasse in Zukunft den Namen „Darlehenskasse“ tragen solle. Dieser Antrag wurde ohne Gegenwehr angenommen. Da die Zahl der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder durch Todesfälle und Wegzug reduziert worden ist, wurde auf Antrag der leitenden Organe beschlossen, die Zahl der Vorstandsmitglieder von 7 auf 5 und diejenige des Aufsichtsrates von 5 auf 3 zu reduzieren. An Stelle des aus Altersrückichten zurücktretenden Vorstandsmitgliedes Anton S t u r l e m a n n, Aktarier, der dieser Körperchaft viele Jahre als pflichtbewusstes Mitglied angehörte, wurde gewählt: Joh. Steinmann, Landwirt. Die Versammlung nahm mit Befriedigung vom Beschluß der Kassenverwaltung, den Hypothekenzinsfuß zu senken, Kenntnis. L. C.

Flum (St. Gallen). Unsere Kasse hat das 28. Geschäftsjahr hinter sich und wenn wir in spartanischer Kürze das Jahr 1937 überblicken, so können

wir mit dem Jahresergebnis pro 1937, wohl zufrieden sein. Hat sich doch die Zahl der Mitglieder um 9 erhöht und auch die Spareinlagen weisen eine schöne Zunahme auf. Obwohl die Jahresberichte von Vorstand und Aufsichtsrat auf das Motto gestimmt waren, in der Kürze liegt die Würze, wurde die eine Tatsache des verflorenen Jahres lobend hervorgehoben. Das Jahr 1937 brachte uns so recht zum Bewußtsein, welcher Wachstumsfaktor in der Organisation liegt und andererseits die Wertschätzung der gemeinnützigen Arbeit der schweizerischen Raiffeisenkassen, von der höchsten Instanz aus beurteilt. Es ist dies die Tatsache, daß unser allverehrter Herr Seuberg, Direktor und Sekretär unseres Verbandes, vom Schweizerischen Bundesrat in den Verwaltungsrat der Schweizerischen Nationalbank gewählt wurde, welche das tonangebende Bankinstitut in der Schweiz ist, als Noteninstitut und für die Goldwährung. Dafür zollen alle schweiz. Raiffeisenkassen dem Bundesrat Dank und Anerkennung. Wenn wir diese erfreuliche Tatsache des Jahres 1937 hervorheben, so geschieht dies nicht aus persönlichen Motiven, sondern geleitet von grundsätzlichen Erwägungen, weil durch diese Wahl der Bundesrat dokumentierte, daß die schweiz. Raiffeisenkassen ein Mitspracherecht beim schweizerischen Noteninstitut besitzen und damit die Raiffeisenkassen, auch von Bern aus, als vollwertige Bankinstitute anerkannt werden.

Nun Glückauf zu weiterer erfolgreicher Raiffeisenarbeit. B.

Goldach (St. Gallen). Auf den Abend des 16. Februars rief die Verwaltung der Raiffeisenkasse ihre Mitglieder in den Saal zur „Linde“, wiederum zur ordentlichen Jahreshauptversammlung zusammen, zu der sich von 130 Mitgliedern deren 91 einfanden. Mit herzlichem Willkommgruß an alle Erschienenen, besonders auch an die während des letzten Jahres neu eingetretenen Mitglieder, eröffnete das Präsidium, Herr Gemeinderat J. R e n n h a s, die 28. Generalversammlung. Ehrend wurde des verstorbenen Mitgliedes, Herrn Alt-Kantonsrat Franz Hättenschwiller, gedacht, zu dessen Ehren sich alle Anwesenden von ihren Sigen erhoben.

Ein Präsidialbericht erläuterte in einigen Zügen die derzeitige unstabile Geldmarktlage und die zufolge der Frankenabwertung eingetretene enorme Geldflüssigkeit und die dadurch bedingte Senkung der Schulzinse, wobei naturgemäß andererseits ernsthafte, berechnete Fragen der Gläubiger nicht unberührt bleiben dürften. Anpassung an die Zeit- und Geldmarktlage bezüglich Schuldner- und Gläubiger-Zinsätze ist Gebot der Stunde. Kassier, Aktuar und allen Mitgliedern des Vorstandes und Aufsichtsrates verdankte er ihre Mitarbeit zu Protokoll.

Der Abschluß der Rechnung darf wieder ein ganz ordentlicher genannt werden, wenn auch der Umsatz unserer Kasse mit Fr. 2,111,378.89 dem Vorjahre gegenüber etwas zurücksteht, ist doch andererseits ein schönes Anwachsen der Bilanzsumme um rund Fr. 120,000.— speziell durch neue Spareinlagen zu verzeichnen. Der Reingewinn beträgt pro 1937 Fr. 4539.50, dieser zum Reservefonds geschieden, erreicht letzterer ein Betrag von Fr. 67,916.04.

Der Bericht des Aufsichtsrates, erstattet vom neuen Präsidenten, Herrn Jos. E i c h m a n n, gab ausführlichen Aufschluß über die vollzogenen Revisionen auf der Kasse und betonte, daß die der Kasse anvertrauten Gelder gut verwaltet und sicher angelegt seien. Speziell wurde lobend erwähnt die Vorsicht, die Sach- und Fachkenntnisse unseres Präsidenten, der sich innert den 25 Jahren, in denen er der Kasse vorsteht, bewährte. Der Aufsichtsrat, wie denn auch der Vizepräsident entbotens namens der Verwaltung, des Aufsichtsrates und aller Mitglieder der Darlehenskasse Goldach Hrn. Gemeinderat J. R e n n h a s, der mit heute ein Vierteljahrhundert als umsichtiger Präsident gewaltet, die herzlichsten Glück- und Segenswünsche, mit bester Verdankung seines unentwegten Schaffens und Wirkens für das Interesse, der unter seiner so langjährigen Führung zu einer der schönsten Institutionen der Gemeinde herangewachsenen Raiffeisenkasse.

Die vorgelegte Rechnung und Bilanz pro 1937 wurden genehmigt und dem Kassier Décharge erteilt, der gesamten Verwaltung, sowie dem Kassier und seiner Mithilfe der beste Dank für die geleistete Arbeit ausgesprochen.

In bereitwilliger Weise referierte sodann Herr Gemeinbeamte G. G r e u n g über das Erbrecht im schweizer. Zivilgesetzbuch, indem er sich verbreitete über die Frage: Wer ist erbberechtigt und wie erstellt man eine gefestigte gültige letztwillige Verfügung. Es könne dies geschehen durch das mündliche Testament. Die instruktiven, aufklärenden Erläuterungen wurden mit großem Interesse aufgenommen. Würden mehr letztwillige Verfügungen zur rechten Zeit noch getroffen, könnten viele Unannehmlichkeiten und Streitigkeiten in Erbfällen verhütet werden.

Mit dem besten Dank an den Referenten, an die Sängerguppe, die den Abend durch einige vaterländische Lieder verschönerte, konnte der Vorsitzende die familiär-geschlossene Generalversammlung dem Ende zuführen. Sch.

Lüsssburg (St. Gallen). Donnerstag, den 24. Februar 1938, versammelten sich die Mitglieder unserer Darlehenskasse in der „Frohen Aussicht“ Wingenberg. Dank prompter Rechnungsstellung unseres pflichterfüllten, sehr beliebten Kassiers, konnte die Generalversammlung ausnahmsweise früh abgehalten werden. Von den 130 Mitgliedern beteiligten sich 71. Der weite, im Winter etwas mühsame Weg, mag viele vom Besuch abgehalten haben, und doch hat die Kommission gut beraten, auf die Bergegend gebührende Rücksicht zu erweisen. Der neugewählte Präsident, Herr Jos. W e t t e r, hat sich gut in sein Amt eingeführt und der Versammlung in einem inhaltsreichen Bericht die im Rechnungsjahr getätigten Geschäfte vor Augen geführt. Trotz immer noch recht bewegter Krisenzeit erfreut sich unsere Kasse allseits guter Entwicklung und beweist, daß das gegenseitige Vertrauen in die gesunden Grundzüge Vater Raiffeisens schöne Früchte zeitigt. Es wäre eine Unterlassungssünde, wollte man dem Hinschied unseres seit Gründung der Kasse verdienten Kassiers, Hrn. Alt-Lehrer Käschli, nicht die gebührende Ehrung durch Erheben von den Sigen zuteil werden lassen. Unter den eingereichten Entschuldigungen gelangt auch das Demissions schreiben von Herrn Lehrer Bonwiller zur Verlesung, der infolge gesundheitlicher Störungen einen Erholungsurlaub ange-

trefen hat. Eine angenehme Abwechslung brachte die Auszahlung der Anteilsgewinne mit blankem Fünfliber. Das traktandenreiche Protokoll gab gute Orientierung und wurde mit spannender Aufmerksamkeit angehört. Das Jahresergebnis unserer Kasse zeigt folgendes Bild: Der Umsatz beträgt in 2360 Posten Fr. 1,384,614.71; 450 Spar-Einleger verfügen über ein Kapital von Fr. 345,947.72; die 17 Depositen-Einleger über ein solches von Fr. 43,880.— Die 250 Obligationen-Inhaber haben der Kasse Fr. 476,700.—, 84 Konto-Korrent-Gläubiger Fr. 98,639.31 anvertraut. Der Reingewinn beträgt Fr. 2892.33 und wird dem Reservefonds überwiesen, der damit die Höhe von Fr. 23,188.77 erreicht. Der in gewohnt musterhafter Abfassung verlesene Bericht des Aufsichtsrates von Herrn Pfr. Gemperti erntete reichen Beifall. Nicht pessimistisch in die Zukunft schauen, die die irdischen Ziele oft unangenehm durchkreuzt. Mit Gottvertrauen sich in die heutigen Verhältnisse schicken und in treuer Arbeit am Weiterbau dieses so schönen Selbsthilfswerkes arbeiten, wird über manche Schwierigkeiten hinweg helfen. Die gestellten Anträge, Rechnung und Protokoll unter bester Verdankung der geleisteten Arbeit und Decharge-Erteilung, erhalten einstimmige Genehmigung. Die in Ausstand tretenden Mitglieder des Vorstandes, die Herren Stülhard, Alfermann und Andereg, erfahren ehrenvolle Wiederwahl, für Hrn. Lehrer Vonwiller wird Herr Reich-Frei, Breite, gewählt. Im Aufsichtsrat treten in Ausstand die Herren Pfr. Gemperti und Lenzlinger, Wagnermeister, die in gleicher Weise im Amt bestätigt werden. Für die wegziehenden Herren Gemperti, Malermeister, und Wahrenberger, Posthalter, werden die Herren Ernst Grob, Käfer, und Meiser Walter gewählt. Das Vereinschiff ist somit wieder bemannt mit Vertretern, denen vollstes Vertrauen entgegengebracht werden darf. Nachdem die vielfröhrige Traktandenliste erstiegen war, beehrte uns Herr Bücheler, als Vertreter des Verbandes, mit spannenden Erklärungen über „Raiffeisen und sein Werk“, die die wohlthätigen Wirkungen der Selbsthilfe in empfehlendem Sinne in Erinnerung brachten. Ein Gratisimbiss fand dankbare Aufnahme. Recht schnell verlossen die heimeligen Stunden gemüthlichen Beisammensins, die die jeweiligen Versammlungen zum eigentlichen Familienfest stempeln. Mit dem Wunsche, es möchte jedes Mitglied zur Weiterentwicklung unserer Kasse das Mögliche beitragen, wurde die in schönster Harmonie verlaufene Versammlung geschlossen. R.

Mümliswil (Solothurn). 35 Jahre Raiffeisenkasse Mümliswil-Namswil. Am 20. Februar versammelten sich mehr als 150 Mitglieder unserer Dorf-Kasse zur Entgegennahme des 35. Geschäftsberichtes. Nach der Eröffnung der impopanten Versammlung wurde das Protokoll verlesen und genehmigt und alsdann zwei Stimmenzähler ernannt.

Ueber Rechnung und Bilanz pro 1937 berichtete Kassier Zaeggi und brachte anschließend seine besonderen Wünsche an, die speziell an die Schuldnerschaft gerichtet waren. Exaktheit und Promptheit in der Erledigung aller Geschäfte mit der Kasse war es, was er als erstes Erfordernis in Vordergrund stellte.

Hr. J. N. u. J. b. a. u. m. e. r., Präsident des Aufsichtsrates, gab hierauf einen kurzen Bericht über die Tätigkeit von Vorstand und Aufsichtsrat, zitierte dabei einige Abschnitte aus dem Schlussbericht über die Revision durch den Verband, und empfahl schliesslich der Versammlung die Genehmigung von Rechnung und Bilanz pro 1937, welchem Antrage einstimmig beigegeben wurde. Unter Traktandum „Wahlen“ gedachte der Vorstandspräsident, H. S. Pfr. Graber, vorerst der seit letzter Generalversammlung von uns durch Tod geschiedenen Raiffeisenmänner, insbesondere des verstorbenen Vizepäsidenten, Hr. Friedensrichter Th. Saner sel., der während fast drei Jahrzehnten als Mitglied der Behörde und Präsident des Vorstandes seine ganze Kraft und Liebe zur Sache Raiffeisens entfaltete und stets besorgt war um das Wohlergehen der Raiffeisenkasse im Gudenthal. Ehre und Dank gebührt diesem Pionier für die Sache des genossenschaftlichen Kreditwesens. Als Nachfolger von Friedensrichter Saner sel. wurde in den Vorstand nahezu mit allen Stimmen gewählt Hr. Josef Dietzsch, Kaufmann.

Ein ganz besonderer Genuss war das wohlüberdachte und mit seltener Begeisterung vorgetragene Referat des Vertreters des Schweiz. Verbandes in St. Gallen, Hr. Kassier Bücheler, über Friedr. Wilh. Raiffeisen und sein Werk. Eingangs überbrachte er der Versammlung die Grüße der Leitung des Schweiz. Verbandes in St. Gallen und beglückwünschte uns zur 35. Generalversammlung. Aus Anlaß des 50jährigen Todesstages von Vater Raiffeisen, den wir am 11. März ds. Jahres begehen können, verbreitete sich der Herr Referent über das Leben und Wirken des großen deutschen Genossenschafters und Volksmannes und kam hernach eingehend auf seine Werke, die genossenschaftlichen Darlehenskassen zu sprechen. Die Schweiz. Raiffeisenbewegung, begründet durch Pfarrer Graber sel., beruht heute noch wie bei ihrer Gründung auf den alten bewährten Grundsätzen Vater Raiffeisens, in denen der Selbsthilfsgedanke ganz besonders fest verankert ist. Vereint mit den übrigen Grundpfeilern, wie die Beschränkung der Wirkungskreise und der Geschäftszweige, der solidarischen Haftbarkeit der Mitglieder, der fachmännisch organisierten Revision, auf denen auch die schweiz. Bewegung aufgebaut ist, kam der große Aufstieg der sämtlichen Raiffeisenkassen und ihres Verbandes. Die Raiffeisenidee verkörpert in sich aber auch geistige Werte. Aufgabe der Raiffeisenkassen ist es, wieder mehr frohe, vertrauende Menschen zu schaffen. Der heute besonders um sich greifenden Mißmutigkeit und Verärgerung auf den Leib zu rücken und dadurch insbesondere unter den von der Schwere der Zeit bedrückten Volksteilen wieder Mut und Vertrauen und gegenseitiges sich Vertragen beizubringen, und so die moralische und sittliche Hebung unserer Landbevölkerung zu fördern. Der Redner hob hervor, daß die Kasse Mümliswil als 18. Institut dem im Jahre 1903 gegründeten Schweiz. Verband beigetreten ist und seither sich zu einem starken Gliede desselben entwickelt hat. Herr Bücheler überreichte zum Schlusse dem Präsidenten zu Händen der Kasse aus Anlaß des 35jährigen

Bestehens des Instituts als Anerkennung der Verdienste um die Förderung des genossenschaftlichen Kreditwesens und für treue Mitgliedschaft eine fein aufgemachte Urkunde, die von der Versammlung durch starken Applaus verankert worden ist. Möge dadurch das freundschaftliche Band zwischen Kasse und Verband noch enger verbunden und der gegenseitige geschäftliche Verkehr auch inskünftig ein befriedigender sein. Wir danken der Verbandsleitung und ihrem Vertreter recht herzlich und versichern sie unserer getreuen Gefolgschaft. Nach dem dankbar aufgenommenen Referat, das vom Präsidenten in warmen Worten verhandelt worden ist, folgte als letztes Traktandum die Auszahlung des Geschäftsanteilszinses und sichtlich befriedigt nahmen die Anwesenden den blanken Saker in Empfang. Die Raiffeisenversammlung 1938 darf zu den schönsten seit Jahren gezählt werden, möge sie dementsprechend auch ihre Früchte zeitigen.

Mösning (St. Gallen) Montag, den 28. Februar, tagte im „Frohinn“, Winkeln, die 16. ordentliche Generalversammlung der hiesigen Darlehenskasse zur Entgegennahme der Jahresrechnung und der bezüglichen Berichte.

Präsident Joh. N. ä. f. war sichtlich erfreut, die stattliche Anzahl von 80 Raiffeisenmännern begrüßen zu können. Er führte aus, daß ein solcher Aufmarsch bezeichnend sei für die Bekundung des Interesses bezüglich der Kassatätigkeit. Der Vorabend erstattete den inhaltlich sinnerreich und ausgezeichnet abgefaßten Vorstandsbericht; er weist mit Recht darauf hin, daß eine vermehrte Selbsthilfe unerlässlich sei. Als bewährte Selbsthilfsmittel werden genannt: Einfachheit und Sparfameit, verbunden mit unbeeuglichem Durchhaltewillen und moralischem Pflichtgefühl. Durch ebenfalls vortrefflich und gut ausgearbeiteten Bericht des Aufsichtsrates (Berichterstatter Herr Emil Senn, „Alder“) erhielten alle Mitglieder in einlässlicher, wohlverständlicher Weise Aufschluß über die Rechnungsführung, die Tätigkeit des Vorstandes und Aufsichtsrates. Aus der Jahresrechnung, welche unser arbeitsfreudige Kassier, Herr Aug. E. t. r. ä. f. l. e., wiederum recht frühzeitig abgeschlossen hat, sind folgende Abschlüsse zu sehen: Die Bilanzsumme ist auf Fr. 920,327.28 angestiegen und hat somit im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Erhöhung von rund Fr. 65,000.— erfahren. Spartafassbestand Fr. 526,095.97. Mit der Zuwendung des Reingewinnes von Fr. 3368.95 in den Reservefonds, erweitert sich derselbe auf Fr. 21,040.72. Diese Ergebnisse lassen erkennen, daß unserer Darlehenskasse volles Zutrauen entgegengebracht wird und andererseits ist durch diese Belegung ein anerkannter Sparfann unserer Bevölkerung ersichtlich.

Die vorgelegte Jahresrechnung wurde gemäß Antrag des Aufsichtsrates von der Versammlung einstimmig genehmigt, unter Dechargeerteilung an den Vorstand und unter bester Verdankung für uneigennützig und opferwillige Arbeit zum Wohle der Mitglieder. Mit der Auszahlung eines blanken Fünflibers als Geschäftsanteilszins pro 1937 konnte die in jeder Beziehung würdig verlaufene Generalversammlung vom Vorsitzenden geschlossen werden.

Der wahrhaftige, fastige Gratischühlig aus der Küche des humorvollen, freundlichen Wirtes serviert, wurde unter launigen Zwischengesprächen allseits mit bestem Appetit konsumiert.

Möge es unserer Kasse auch fernerhin ermöglicht werden, beizutragen an einer ökonomischen Besserstellung. Mögen sich alle Mitglieder bemüht bleiben, daß eine tatkräftige Mitwirkung aller die beste Voraussetzung ist für eine erprobliche Fortentwicklung unseres Institutes. B.

Molten (St. Gallen). Dienstag, den 15. Februar a. c., fand im „Alder“ die 35. ordentliche Generalversammlung unserer Darlehenskasse statt. Unter dem Präsidium von Herrn Gemeinderat Otto Germaun, nahm dieselbe einen raschen und schönen Verlauf. Die Rechnung und Bilanz samt dem Bericht des Aufsichtsrates waren zuvor den Mitgliedern zugefellt worden. Das Institut kann wiederum auf ein erprobliches Geschäftsjahr zurückblicken. Die Bilanz hat eine Erhöhung von Fr. 200,000.— erfahren und steht heute auf Fr. 4,527,147.—. Der Umsatz stieg von Fr. 8,639,749.— auf Fr. 9,923,427.—. Die Mitgliederzahl vermehrte sich von 206 auf 212. Nach den üblichen Abschreibungen und Reservestellungen ergab sich ein Reingewinn von Fr. 7742.—, welcher dem Reservefonds zugewiesen wurde und erzeugt derselbe eine Höhe von Fr. 164,090.—. Das Obligationenkonto mit einem Bestand von Fr. 2,711,000.— weist einen durchschnittlichen Zinsfuß von 3,848 Prozent auf. In allen diesen Zahlen liegt ein vielseitiger Beweis, daß unsere Dorfbank das berechnete Zutrauen weitester Kreise genießt. Mit Recht bemerkte Herr Kantonsrat Alf. Angehrn, z. Schloß, Sagenwil, als Präsident des Aufsichtsrates in seinem gut ausgeführten Bericht: „Durch das solide Geschäftsprinzip arbeiten Vorstand und Verwaltung am fieten und sichern Aufbau unserer Kasse weiter.“ Besonders in heutiger Zeit weiß man eine gut fundierte Raiffeisenkasse, mit ihren gesunden Grundsätzen, zu schätzen. Sie verdient bei ihrer Organisation und Kontrolle jederzeit das volle Zutrauen. Die Schuldnerzinsätze werden um 0,25% ab 1. Mai a. c. herabgesetzt. Somit zahlen erste Hypotheken 3¼%, nachgehende Hypotheken und Faustpfanddarlehen 4%; Darlehen an Gemeinden und öffentliche Korporationen werden ebenfalls zu 3¼% bewilligt. Die außerordentliche Geldflüssigkeit hat sich auch in unserer Kasse durch ein starkes Ansteigen der disponiblen Mittel bemerkbar gemacht.

Der Warenhandel florierte im abgelaufenen Jahre ebenfalls gut. Trotzdem das Hauptaugenmerk nicht auf einen großen Reingewinn, sondern auf eine günstige Kundenbedienung gerichtet ist, beträgt derselbe nach Abschreibung von Fr. 600.— auf Mobilien und Immobilien und einer Aufzinsung der Spezialreserve von Fr. 500.— noch Fr. 634.40.

Möge im begonnenen Geschäftsjahr wieder ein guter Stern über unserer Darlehenskasse stehen, der wie in den bisherigen 35 Jahren dieselbe auch weiterhin vor Verlusten bewahren möge. C.

Menzingen (Zug). (Eing.) Am 10. Februar fand die 1. Generalversammlung der Darlehenskasse Menzingen im Hotel „Eben“ statt. Der Präsident, Hr. Posthalter G. Zü r c h e r, konnte über 40 anwesende Mitglieder be-

grüßen. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgten diese die Ergebnisse der ersten Jahresrechnung. In der Zeit von 9½ Monaten hatte die Kasse einen Umsatz von Fr. 790,000.— und eine Bilanzsumme von Fr. 211,000.— zu verzeichnen. Sie zählte Ende Gründungsjahr 62 Mitglieder und 195 Spareinleger. Nach Abschreibung der üblichen Gründungskosten verblieb ein Reingewinn von Fr. 21742. Diese Zahlen beweisen, daß die neugegründete Kasse das volle Vertrauen der Bevölkerung genießt.

Der Bericht des Vorstandes gab seiner großen Freude über das unerwartete Ergebnis Ausdruck, ermunterte die Anwesenden, treu und unentwegt zur Kasse zu stehen, ihren Einfluß in Nachbarschaft, Vereinen und Gemeinden geltend zu machen und damit der Kasse zu weiterem Aufstieg zu verhelfen. Der Bericht des Aufsichtsrates sprach sich besonders über die Kontrolltätigkeit aus und empfahl die Rechnung zur Annahme. S. S. Pfarrer J. Hausheer, früherer Präsident der Darlehenskasse Root, hielt einen Rückblick auf das Jahr 1937. Er streifte dabei die politische und wirtschaftliche Lage und kam auch auf die Landwirtschaft zu sprechen. Er ermunterte zu treuer Anhänglichkeit an die Kasse, die ja ganz besonders im Dienste der landwirtschaftlichen Bevölkerung steht. Die Ausführungen wurden mit großem Beifall entgegengenommen. Der Präsident des Aufsichtsrates, Hr. Jos. Schönbeger, machte auf die Wichtigkeit einer guten Buchführung in der Landwirtschaft aufmerksam und erteilte diesbezüglich einige praktische Winke, die ebenfalls dankbar entgegengenommen wurden. Schließlich ermunterte auch der Kassier zu eifriger Propaganda und gab noch einige, die Kasse betreffende Erklärungen.

Die erste Generalversammlung nahm einen überaus geordneten und fruchtbareren Verlauf. Sie brachte den Anwesenden neben der Vorlage der Jahresrechnung viele wertvolle Anregungen und das Bewußtsein einer starken Zusammengehörigkeit und Verbundenheit. Möge nun ein segensreicher Aufstieg unserer Kasse immer mehr dazu beitragen, diesen Geist gegenseitiger Hilfsbereitschaft zu mehren, zum Wohle und Segen unserer Gemeinde.

Muotathal — 25 Jahre Raiffeisenkasse.

Am 6. Januar 1938 waren 25 Jahre verflossen, seitdem sich, auf Initiative des damaligen Pfarrherrn, Dekan Schmid, 72 Männer zu einer genossenschaftlichen Darlehenskasse zusammen geschlossen hatten, die sich in der Folge zu einem der kräftigsten Raiffeisengebilde der Zentralschweiz entwickelte und der entlegenen Berggemeinde zu großem Nutzen geworden ist.

Es entsprach deshalb nur einem tiefempfundenen, allseitigen Bedürfnis, die ordentliche Generalversammlung vom 13. Februar mit einer Jubiläumsrückschau zu verbinden und ehrend der Männer zu gedenken, die dem Unternehmen zu Gebatte gestanden und es auf eine Stufe emporgearbeitet haben, die weit über das Tal der Muota hinaus Staunen und Bewunderung erregt hat.

Trotz starkem Schneegestöber hatten sich über 200 Männer in der „Sonne“ eingefunden, wo ihnen von der Stirnseite des Versammlungsorts die tanengrün umrankten Portraits von Vater Raiffeisen, Pfarrer Eraber und Dekan Schmid entgegengrüßten.

Mit einem markanten Eröffnungswort hieß der rührige Vorstandspräsident, Hr. Posthalter Gwerder, die stattliche Raiffeisengemeinde, sowie Delegierte des Zentral- und Unterverbandes und der Nachbarkassen von Allgäu und Sattel willkommen. Nach Entgegennahme des von Kassier Mazenauer prägnant vorgetragenen Protokolls stellte der Vorsitzende in seinem Jahresbericht eine erfreuliche Entwicklung im 25. Geschäftsjahre fest und unterstrich den festen Willen der Verwaltung, insbesondere auch im Bürgerschaftswesen einen grundsatztreuen Raiffeisenkurs einzuhalten. Aufsichtsratspräsident Pfarrer Föhler orientierte über die Kontrolltätigkeit von Aufsichtsrat und Vorstand, während Alt-Bezirksammann Suter die Bilanz kommentierte, die unter gebührender Dankabstimmung an die leitenden Organe, speziell an den pflichteifrigen Kassier einhellige Genehmigung erhielt. An Stelle des jüngst verstorbenen, um die Kasse vielverdienten, Alt-Statthalter Josef Gwerder wurde Josef Gwerder, Posthalter, Hintertal, gewählt.

Präsident Gwerder stiftete sodann in einem gedrängten Jubiläumsbereich den Werde- und Entwicklungsgang der Kasse, die im Laufe eines Vierteljahrhundert zu einem Faktor im örtlichen Wirtschaftsleben geworden ist und den Geldverkehr in vorteilhaftester Weise regelt, aber auch einen bedeutungsvollen Steuerzahler darstellt. Besonderen Dank sollte er den seit der Gründung im Amt stehenden Herren Lehrer Mazenauer, Kassier, und Aufsichtsratsaktuar, Kantonsrat Gwerder und bekräftigte die Anerkennung durch Aelterreichung sinniger Urkunden.

Anschließend überbrachte Direktor Seubeger die Grüße und Glückwünsche des Zentralverbandes, dem die Kasse durch ihr vorbildliches Wirken allzeit zur Ehre gereicht und sich den Dank der ganzen Schweiz, Raiffeisengemeinde erworben hat. Der Redner schilderte sodann die materielle, soziale und sittliche Bedeutung der Raiffeisenkassen, die ein ausgezeichnete Beweis tatkraftiger Selbsthilfe und tiefwurzelnden Gemeinnsinnes in der schweizerischen Landbevölkerung sind und durch ihre Krisenfestigkeit fortwährend an Vertrauen und Ansehen gewinnen. Muotathal ist eine kräftige Befähigung des Raiffeisengebänders und zeigt, was die Bergbewohner bei guter Zusammenarbeit und tüchtiger Führung zu leisten vermögen. Nicht weniger als 48 Millionen Franken, verteilt auf 76,606 Geschäftsvorfälle, hat die heute 288 Mitglieder, 17 Millionen Fr. Bilanzsumme, 1366 Spareinleger zählende Kasse in 25 Jahren umgesetzt und bei sehr vorteilhaften Zinssätzen und durchschnittlich nur ca. 1/8% Verwaltungskosten über Fr. 58,000.— erarbeitet. Der Referent, der so recht aus dem Vollen schöpfen konnte, schätzte den materiellen Nutzen der Kasse auf wenigstens Fr. 200,000.—, eine Tatsache, die volle Veranlassung sein darf, das segensreich wirkende Unternehmen auf neue Lieb zu gewinnen und es in aller Treue und Solidarität zu unterstützen.

Unterverbandspräsident Marty, Sattel, überbrachte mit herzlichem, von Raiffeisengeist durchdrungenen Worten, die Grüße der schweizerischen Kantonalvereinigung der Darlehensstellen, während Alt-Bezirksammann Suter in anjaulicher Weise die Kreditzustände vor der Gründung der Raiffeisenkasse schilderte und treffend nachwies, wie die Kasse dem kleinen Mann die Kreditwohlthat erschloß und ein Stück Freiheit und Unabhängigkeit zurückerobert hat.

In bewegten Worten dankten schließlich die beiden Jubilaren für die ihnen gewordene Ehrung, worauf ein guter „Besper“ die Raiffeisenmänner bei regem Gedankenaustausch eine Weile beisammen hielt und die Freude über die Erfolge eines aus eigener Kraft zur Blüte gebrachten Gemeinshaftswerkes die in Raiffeisenlicher Schlichtheit und Herzlichkeit durchgeführte Tagung überschattete.

Näfels (Glarus). Laut „Glarner Volksblatt“ vom 11. Februar besammelten sich die Raiffeisenmänner von Näfels bereits am 8. Februar unter dem Vorsitz von Gemeinderat B. Landolt zur ordentlichen Jahresversammlung. Aus der jedem Mitglied gedruckt zugestellten Jahresrechnung pro 1937 war zu entnehmen, daß sich auch die bisher einzige Raiffeisenkasse im Glarnerland, wenn auch nicht im Eilzugstempo, so doch stetig und bei solidester Geschäftsgebarung weiterentwickelt. Die Bilanzsumme stieg von 305,000.— auf 349,000.— Fr.; die Zahl der Spareinleger erweiterte sich um 19, auf 202, ihre Guthaben von 253,000.— auf 299,000.— Fr.; der Reingewinn von 1005.— Fr. brachte die Reserve auf rund 5,400.— Fr.

Der schriftlich erstattete Jahresbericht gab Auskunft über alles Wünschenswerte, was sich in der Kasse und im Verband Schweiz, Darlehensstellen zugetragen hatte. Den Schluß des Berichtes bildete eine Erörterung des Abzuges der Amortisation nicht nur die Lasten der Schuldner allmählich erleichtert, sondern auch eine Bürgerentlastung stattfindet. Die Anteilsscheine wurden wieder um mit 5% netto verzinst.

Die Erneuerungswahlen fielen in bestätigendem Sinne aus. Neben den in Auszustand gekommenen Behördemitgliedern wurde auch der pflichteifrige, um das Gedeihen der Kasse bestbesorgte Kassier, Fritz Gallati-Felber ehrenvoll im Amt bestätigt.

Nuglar-St. Pantaleon (Solothurn). Am vergangenen 6. Februar versammelten sich im „Rebstock“ in Nuglar die Mitglieder der Darlehenskasse unter dem Vorsitz von Ammann Mangold zur Abnahme der 5. Jahresrechnung.

Trotz dem schönen Wetter waren fast sämtliche Mitglieder erschienen. In seinem Eröffnungswort gab der Vorsitzende seiner Freude Ausdruck über den stattlichen Aufmarsch und hofft, daß sich immer mehr Einwohner uns zuwenden und sich bei Bankgeschäften unseres Institutes bedienen mögen. Sie werden nicht enttäuscht sein; im Gegenteil bieten bei einer 100-prozentigen Sicherheit die günstigen Zinssätze dem Einleger einen nicht zu unterschätzenden Vorteil, was speziell in der heutigen Zeit mit den tiefen Gläubigerzinssätzen beachtlich ist. Die Raiffeisenkasse besitzt die regierungsrätliche Bewilligung, Mündergelder entgegen zu nehmen und zu verwahren, und ist vom Bunde als Bodenkreditanstalt anerkannt.

Am die 34. Verbandstagung in Luzern war das Seniormitglied Jos. Hofmeier, Präsident des Aufsichtsrates, delegiert, der einen lebendigen Bericht über die von 800 Teilnehmern aus der ganzen Schweiz besuchte Versammlung erstattete.

Ueber die den Mitgliedern gedruckt zugestellte Jahresrechnung und Bilanz pro 1937 referierten die Präsidenten des Vorstandes und Aufsichtsrates. Der Kassier erläuterte an einer großen, farbig dargestellten statistischen Tabelle die Bilanz. Es machen von den Aktiven aus: die Hypotheken 65,61%; die Gemeinbedarfen 7,75%; Konto-Korrent mit hypoth. Sicherheit 3,51%; die gewöhnlichen Darlehen mit Bürgschaft 2,06%; die trans. Aktiven 0,95% und die Liquidität 20,12%.

Die Revisionsabteilung des Verbandes schweiz. Darlehensstellen schreibt zur Jahresrechnung u. a.: „Das Abschlußbild vermittelt einen recht guten Eindruck, denn ein Einlagenzuwachs von rund 40,000 Fr. oder 25% der vorjährigen Bilanzsumme ist etwas Außergewöhnliches. Die Zahlungsbereitschaft kann als vorzüglich bezeichnet werden. Der Reinertrag ist gut ausgefallen. Das Schuldnerkonto weist keine ausstehenden Zinsen auf, was von der Darlehensverwaltung wie von der Disziplin der Schuldner nur Gutes ahnen läßt.“ Jahresbericht und Rechnung und Bilanz wurden dann auch einstimmig genehmigt.

In seinem Schlußwort weist der Vorsitzende nochmals auf die soliden, bestbewährten Grundsätze hin, auf denen die Raiffeisenkassen beruhen. Diese Kasse ist nicht nur ein solides, sachmännlich geprüftes Geldinstitut, sondern auch ein edles, gemeinnütziges Werk, das Zusammengehörigkeitsgefühl im Dorfe weckt, Friede und Eintracht fördert und so Heimatliebe und Schollentreue begünstigt. Das Geld des Dorfes gehört wieder dem Dorfe! M.

Reitnau (Aargau). 30 Jahre Raiffeisenkasse. Die seit 3 Jahrzehnten in aller Zurückgezogenheit arbeitende, zu prächtiger Blüte gelangte Raiffeisenkasse hat ihrer diesjährigen Generalversammlung erstmals ein besonderes Gepräge gegeben. Die Tonhalle wurde mit dem Kronenjaal verkauft und in den Nachmittagsstunden des 27. Februar 1938 ein schlichter, aber überaus anprechender Festanlaß abgewickelt, der dargetan hat, wie sehr die aus eigener Kraft zur Blüte gebrachte Dorfbank den Reitnauern am Herzen liegt und wie die Raiffeisenidee edelste Söhne der Volkseele in Schwingungen zu bringen vermag. Der Anlaß gestaltete sich zu einem Akt inniger Liebe und Dankbarkeit besonders gegenüber den Gründern und Förderern des edlen Gemeinshaftswerkes, das ein großes Maß von Gemeinfinn und Nächstenliebe hervorgebracht und innert 30 Jahren mindestens

200,000 Fr. materiellen Vorteil für den Geschäftskreis vermittelt hat. Im Mittelpunkt der Sagung stand unbestreitbar das Andenken des ersten, vor fünf Jahren plötzlich verstorbenen Kassiers, Lehrers Rud. Häfliger, der sich mit staunenswerter Hingabe als Raiffeisenmann vom Scheitel bis zur Sohle um die Kasse Reitnau verdient gemacht hat und bei allen Mitbürgern in bester Erinnerung geblieben ist. Mit warmen Dankesgefühlen erinnerte sich die Versammlung auch des verstorbenen ersten Präsidenten S. Steiner, Förster, und nicht minder herzlich dankte sie dem eigentlichen Gründer, Hrn. Gottlieb Häfliger, Schreiner, der volle 30 Jahre das Vorstandsaktariat beforderte und an seinem großen Ehren- und Freudentag auch als Volkspoet vor das Forum der Öffentlichkeit trat. Besondere Ehrung, sowohl von der Kasse als auch vom Zentralverband aus erfuhren auch die beiden, ebenfalls 30 Jahre in den Kassabehörden tätigen Herren Adolf Hochli, Aufsichtsratspräsident, und Gottlieb Hochli, Mitglied des Aufsichtsrates.

Unter dem Szepter von Präsident R. Burgherr wickelte sich im Anschluss an die ordentlichen Geschäftsstraktanden ein reichhaltiges Programm ab, das der Männerchor, sowie die Vereinigung jugendlicher Blockflötisten, beide unter der Leitung von Hrn. Lehrer Hunziker, mit flotten Darbietungen umrahmten. Festprolog und Jubiläumsbericht von Aktuar Häfliger atmeten echten Raiffeisengeist und liehen auch die Anstrengungen erkennen, welche nötig gewesen waren, um das einstige, nicht überall gerne gesehene, mit 23 Mitgliedern ins Leben gerufene „Rätslein“ durch eine längere Durchbruchperiode in die Epoche der blühenden Vorkbank hindurchzuführen.

Direktor Heuberger erbot warm empfundenen Jubiläumsglückwunsch des Verbandes und beleuchtete die im Raiffeisenwesen enthaltene Selbsthilfe und Gemeinnützigkeit als wertvollste Stützpunkte für Existenz und Fortkommen des bodenständigen Landvolkes. Mit 1,8 Millionen Franken Bilanzsumme, 814 Spareinlegern, 62,000 Fr. Reserven (trotz sehr vorteilhafter Zinssätze und dank bescheidenen Verwaltungskosten), 266 Darlehens- und Kreditposten, ist die Darlehenskasse Reitnau eine glänzende Bejahung des Raiffeisengeistes. Besonders charakteristisch sind der gute Zinseingang, ein geordnetes Abzahlungsweisen und die Tatsache, dass in 30jähriger Tätigkeit noch kein einziger Verlust entstanden ist, keine Verrückung erfolgen musste und nur in einem einzigen Falle zwei Bürgen mit zusammen 1,066 Fr. einzuspringen hatten. Als Anerkennung für 30-jährige treue Mitgliedschaft wurde der Kasse die Jubiläums-Urkunde des Verbandes überreicht.

Kassier BOLLIGER, Schloßrued, dankte in launigen Worten für das den Nachbargemeinden gegebene anregende Beispiel und die freundlichen Ratschläge, die der allzeit hilfsbereite Raiffeisenkassier von Reitnau der zu einer wackeren „Tochter“ erstarrten untern Ruedertalerkasse erteilt hat.

Mit allseitigem verbindlichem Dank schloß Präsident Burgherr die wohl-gelungene Jubiläumstagung. Sie hat bei allen Mitarbeitern das Gefühl hoher Befriedigung über die prächtigen Resultate eigener Kraftentfaltung und solidarisches Zusammenschlusses hinterlassen und gezeigt, daß Reitnau in der Darlehenskasse ein genossenschaftliches Kleinod besitzt, das tatkräftige Unterstützung aller Gutgesinnten verdient.

St. Antoni (Freiburg). Sonntag, den 6. Februar, versammelten sich die Raiffeisenmänner von St. Antoni zur ordentlichen Generalversammlung. Trotz des etwas verlockenden, sonnigen Vorfrühlingswetters hat sich die schöne Zahl von 104 Mitgliedern in der Wirtschaft St. Antoni eingefunden, zur Entgegennahme der 27. Jahresrechnung.

Der Präsident des Vorstandes, H. S. Ortspfarrer Baeriswyl, begrüßte mit warmen Worten die Versammlung. Unter der gewandten Leitung des zum Tagespräsidenten ernannten Hrn. Direktors B. Schwallter, Ehrenpräsident unserer Kasse, fand die reich beladene Straktandenliste rasche und reibungslose Erledigung.

Der Verwalter, Hr. Großrat Sturri, erstattete Bericht über den Geschäftsgang im verflochtenen Jahre. Nach einem interessanten Rückblick über die wichtigsten wirtschaftlichen Ereignisse des Jahres erläuterte er die vielen Zahlen des jedem Mitglied zugestellten Jahresberichtes.

Nach den sorgenvollen Jahren der vielen Sanierungen, die auch an unserer Vorkbank nicht spurlos vorübergingen, steuert unser Raiffeisen Schiffchen nun wieder ruhigen Ganges, neu gewappnet und gestärkt seinem gesteckten Ziele zu.

Unsere Darlehenskasse kann auch dieses Jahr auf ein schönes Jahresergebnis zurückblicken. Die Bilanz ist mit Fr. 1,363,951.57 ausgewiesen. Der Umsatz mit Fr. 2,962,104.55 hat die letztjährige Ziffer nicht ganz erreicht. Leider vermochten auch die Neueinlagen den großen Rückzug an Espargeln nicht auszugleichen. Nach Abschreibungen von Fr. 4489.90 auf Debitoren, Immobilien, Zentralheizung und Verzinsung der Anteilsscheine verbleibt ein Reingewinn von Fr. 3552.25 für die Kassaabteilung.

Die Immobilien, bestehend aus 5 Posten, nebst dem schönen Wald, brachten eine Jahresrendite von Fr. 8246.45. Der Reingewinn der an die Kasse angegliederten Warenabteilung beträgt Fr. 2242.70. Die Bäckerei, die nun seit 1. Juli ausgemietet ist, erbrachte einen Ueberschuß von Fr. 500.—, womit das Jahresergebnis der 3 Abteilungen sich auf Fr. 6354.95 beläuft. Nach Zuwendung des Reingewinnes an den Reservefonds ist dieser nun zur respektablen Höhe von Fr. 100,730.70 angewachsen.

Der Verwalter dankte Vorstand und Aufsichtsrat für die in zahlreichen Sitzungen erfolgte treue und opferwillige Mitarbeit.

Unter Straktandum „Baufrage“ bewilligte die Versammlung einen Baukredit von Fr. 35,000.— zur Erweiterung von zwei Gebäuden auf den der Kasse gehörenden Liegenschaften in Lehwil, sofern die in Aussicht gestellte Subvention für Innenkolonisation gewährt wird.

Ein weiterer Kredit von Fr. 20,000.— wurde gewährt für Umbau der Wohnungen im Kassagebäude, Erweiterung der Warenabteilung, sowie Installation von einigen heute notwendig gewordenen Maschinen.

Mit einem Dankeswort an die pflichtgetreue und tüchtige Verwaltung sowie an die mitarbeitenden Organe schloß der Tagespräsident die in allen Teilen gut verlaufene Versammlung. U. St.

Spreitenbach (Aargau). (Eing.) Zur 20. Generalversammlung unserer Darlehenskasse konnte Herr Präsident Adolf Weber am 20. Februar 1938 im „Sternen“-Saale begrüßen. Der Männerchor eröffnete die Tagung mit einem stimmungsvollen Gesang.

Der herzliche Willkommgruß des Präsidenten galt vor allem dem Tagesreferenten des Verbandes, Herrn Revisor Meienberg, den Särgern und allen Mitgliedern, die noch nie in so großer Zahl erschienen waren.

Zwei Veteranen wurden zu Stimmenzählern ernannt. Hierauf verlas der Aktuar, Herr Kaspar Baumann, das Protokoll der letztjährigen Generalversammlung, das ihm vom Vorsitzenden bestens verdankt und von der Versammlung ohne Bemerkung genehmigt wurde.

In seinem Jahresbericht betonte Herr Weber, daß die Darlehenskasse auf ein gutes, von Gott gesegnetes Jahr, zurückblicken kann. Die landwirtschaftliche, wie die gewerbetreibende Bevölkerung durfte nach dem Fehljahr 1936 wieder aufatmen. Der Geschäftsgang der Kasse hat davon auch merklich profitiert. Der Rechnung und Bilanz sind folgende Zahlen zu entnehmen: Umsatz Fr. 1,762,323.20; Bilanzsumme Fr. 1,145,716.59; Reserven 30,230.30 Fr.; Hypothekendarlehen Fr. 852,875.70 = 74.4% der Bilanzsumme. Das Geschäftsjahr hat es ermöglicht, unsere Liquidität in Ordnung zu bringen und die Eigenmittel den Vorschriften des Bankgesetzes zu nähern. Während der Eingang der Zinsen lobenswert genannt werden darf, so mußten eine Anzahl Schuldner die dringende Mahnung entgegennehmen, den Grundbesitz Raiffeisens gemäß, alljährliche, wenn auch bescheidene Amortisationen zu leisten.

Die Berichte des Verbandsrevisoren über die Revision vom 17./19. Januar 1938 und des Aufsichtsrates werden der Versammlung bekannt gegeben und hierauf dem Rechnungsabluß die Genehmigung erteilt. Nachdem auch Kassier Räf wiederum für eine weitere Amtsdauer bestätigt ist, folgt der Vortrag des Herrn Meienberg. In sehr sympathischen Worten überbringt uns Herr Meienberg die Grüße und Glückwünsche des Verbandes zu unserem 20jährigen Bestande. Dann verbreitet er sich über das Werk Friedr. Wilh. Raiffeisens, zuerst in seiner engern Heimat in schwerer Zeit der Bedrängnis und finanzieller Notlage; es folgt die Verbreitung des Gedankes der Selbsthilfe in ganz Deutschland und zu Anfang des 20. Jahrhunderts saß Raiffeisens Gedanke auch in unserem Schweizerlande Boden. Herr Pfarrer Traber säte das Samenorn in Schweizerboden, das reiche Frucht gebracht und gewaltigen Segen für unser Vaterland gesendet hat und in alle Zukunft spenden wird. Reichen Beifall erntete der leicht verständliche und in angenehmer Mundart gehaltene, viel Aufmunterung bietende Vortrag dieses Fachmannes, der durch anerkennende Worte des Präsidenten herzlich verdankt wurde.

Nachdem auch über die Zinssätze ausgiebige Erklärungen gegeben waren, die schon in allernächster Zeit auf Grund der Zinspolitik unserer aarg. Geldinstitute Änderungen erfahren werden, folgte die Auszahlung des Anteilsscheinzinses und zum Schluß, zur Erinnerung an den 20. Tagung, ein bescheidenes Abendessen auf Rechnung der Kasse.

Von den schönen Weisen des Männerchors aufs angenehmste bereichert, konnte die harmonisch verlaufene Tagung ca. um 6 Uhr geschlossen werden.

Sennwald (St. Gallen). Unter dem Vorstiz ihres pflichteifrigen Präsidenten, Hrn. Tuchfabrikant Paul Aebi, tagte am 5. Febr. im Bad „Forstsee“, Sennwald, die sehr gut besuchte Hauptversammlung der Darlehenskasse Sennwald. Jahresrechnung, Protokoll, die Berichte des Aufsichtsrates, sowie der umfangreiche Jahresbericht des Präsidenten wurden einstimmig gutgeheißen. Auch im zu Ende gegangenen Rechnungsjahr erstreute sich die Kasse, die auf solider Grundlage aufgebaut und sorgfältig geleitet ist, einer noch steigenden Frequenz, was sich auf den Geschäftverkehr nur günstig auswirken mußte. Ein ansehnlicher Betrag konnte nach Verzinsung der Genossenschaftsanteile wiederum dem Reservefonds zugewiesen werden.

Statutengemäß waren auch Neuwahlen vorzunehmen; es wurden die Herren Paul Aebi als Präsident und Ulrich Saltner in Främfen als Mitglieder des Verwaltungsrates ehrenvoll bestätigt. Da das bisherige Mitglied, Herr Walter Vesich, eine Wiederwahl in den Verwaltungsrat nicht anzunehmen gewillt war, wurde er mittels Arienabstimmung durch Herrn Posthalter Andreas Friedl in seinem Posten ersetzt. Die Herren Reich, Buchhalter, Hanselmann Hans in Sarg und Wegmacher Berger in Salez wurden als Mitglieder des Aufsichtsrates ebenfalls bestätigt. Dem Kassier, Herrn Jakob Bantenein zum Bad „Forstsee“, dem durch das stete Wachsen der Geschäfte vermehrte Arbeit entstand — er wird in seinem Amt von seiner wackeren Gemahlin tatkräftig unterstützt — wurde für seine gewissenhafte und präzise Kassaführung der verdiente Dank ausgesprochen. Der Vorsitzende konnte den Schuldnern die erfreuliche Mitteilung machen, daß in absehbarer Zeit — den Zeitpunkt wird der Verwaltungsrat bestimmen — die Zinsen wieder um ¼% herabgesetzt werden können.

Möge sich die Darlehenskasse Sennwald in dem Maße weiter entwickeln, wie bisher, zur Freude ihrer Mitglieder. Sie kann dies umso mehr, wenn ihr von Seite unserer Mitbürger und Korporationen das Vertrauen entgegengebracht wird, daß sie als solides und sicher geführtes Unternehmen verdient. P. R.

Siegershausen (Thurgau). Sonntag, den 13. Februar 1938, versammelten sich die Raiffeisenmänner unserer jungen Kasse zur zweiten Jahresversammlung. Präsident Otto Hörni begrüßte in seinem Eröffnungswort die anwesenden 28 Mitglieder und 3 Gäste recht herzlich. Er erwähnte kurz, daß das

abgelaufene Jahr für uns als Anfängerkasse durchaus befriedigend sei. Nach der Wahl der Stimmenzähler und Genehmigung des Protokolls der letztjährigen Generalversammlung erstattete der Präsident des Vorstandes, Herr Hörni, einen inhaltsreichen, schriftlich abgefassten Jahresbericht. Auch Herr Friedensrichter O b e r h ä n s l i, als Präsident des Aufsichtsrates, legte in schriftlich abgefasstem Bericht der Versammlung Rechenschaft über die Tätigkeit des Aufsichtsrates ab. Kassier S e n n erstattete hierauf ausführlich Bericht über die vorliegende zweite Jahresrechnung. Der Umsatz beläuft sich auf rund Fr. 430,000.— in 489 Posten gegen Fr. 222,000.— in 245 Posten im ersten Jahr. Die Bilanzsumme hat sich von Fr. 43,000.— im Vorjahre auf Fr. 114,000.— erhöht. Der Reingewinn beträgt Fr. 188.95. Präsident Hörni teilte den Mitgliedern mit, daß die Kasse schon in ihrem zweiten Jahre den Mitgliedern an Begünstigung in Gläubiger- und Schuldnerzinsen wohl Fr. 300.— eingebracht habe, und es der Kasse bei Anwendung andernorts üblicher Schuldzinsen, ein leichtes gewesen wäre, den Reingewinn um obigen Betrag zu erhöhen. Einstimmig wurde hierauf die Jahresrechnung genehmigt, auch die in Wiederwahl fallenden Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat, wie auch der Kassier wurden einmütig für eine neue Amtsdauer bestätigt. Der Kassier dankte Vorstand und Aufsichtsrat für ihre Unterstützung und machte die Anwesenden aufmerksam, daß alle vom Präsidenten erwähnten Vorteile der Gläubiger wie Schuldner, eben nur durch die — außer dem Kassier — ehrenamtliche, also unentgeltliche und sparsame Verwaltung möglich sei. Präsident Hörni machte der Versammlung noch Mitteilung, daß Herr Direktor Heuberger eine Schrift verfaßt habe über „Kreditgebarung und Amortisationswesen“, und er es heute nicht unterlassen möchte, die Mitglieder mit deren Grundrissen vertraut zu machen. Ausführlich teilte er den Anwesenden über das aktuelle und interessante Thema in unterhaltender Weise dessen erzieherische und nützliche Vorteile mit. Nachdem der Kassier noch den Anteilzins (Fr. 4.—) ausbezahlt hatte, ermahnte der Präsident nochmals alle, treu zusammenzuhalten, damit die Kasse zu dem werde, was sie schon vielerorts ist, eine segenspendende Institution für die Gemeinde.

A. E.

Therwil (Baselland). Sonntag, den 27. Februar, hielt die hiesige Darlehenskasse ihre ordentliche Generalversammlung ab, welche wie gewohnt großem Interesse bei der Einwohnerschaft begegnete.

Nach einem kurzen Rückblick auf das abgelaufene erfolgreiche 33. Geschäftsjahr und einer Ermahnung an die Mitglieder zu steter Pflichterfüllung sowie einem vertrauensvollen Ausblick ins begonnene Jahr, begrüßte der Präsident, Herr Louis B r u n n e r, die anwesenden ca. 160 Mitglieder mit dem sinnreichen Spruch:

„Vertrau auf Gott und eigene Kraft,
Aid nicht auf fremde Mächte;
Wer jeden Tag das Rechte schafft,
Der schafft im Jahr das Rechte.
Es frommt nicht, daß du jagst und klagst:
Wenn rückwärts ohne Neue
Ins alte Jahr du blicken magst,
So sieh mit Mut ins neue!“

Jahresrechnung und Bilanz pro 1937 wurden nach Verlesung einstimmig genehmigt. — Aus dem Jahresbericht des Aufsichtsrates war folgendes zu entnehmen:

„Ähnlich wie der Gesamtverband aller bestehenden 640 Schweizerischen Raiffeisenkassen während den schweren Krisenjahren eine stets gesunde Weiterentwicklung auf der ganzen Linie verzeichnet, hat auch bei der Darlehenskasse Therwil die erfreuliche solide Aufwärtsbewegung im vergangenen Jahre weitere Fortschritte gemacht.

Die Zunahme der Bilanzsumme um rund Fr. 71,000.— ist hauptsächlich auf eine Vermehrung der Spargelder-Einlagen zurückzuführen und beweist erneut, daß das wohlverdiente Vertrauen zu unserer Dorfbank immer größer wird und das mit Recht; denn der Erfolg durch die Förderung einer genossenschaftlichen Raiffeisenkasse kommt den eigenen Mitgliedern und der ganzen Gemeinde wieder zugute. Auch darf mit Genugtuung immer wieder gesagt werden, daß, während in den letzten Jahren viele schweizerische Banken, in Schwierigkeiten geraten sind, die einer Darlehenskasse (nach System Raiffeisen) anvertrauten Gelder stets eine 100-prozentige Sicherheit genießen.

Der erzielte Reingewinn im vergangenen Jahre von Fr. 2,319.20.— bei einem Gesamtumsatz von Fr. 1,744,481.80, darf als sehr bescheiden bezeichnet werden. Der Grund dafür liegt in den sehr günstigen Zinsfußbedingungen, hauptsächlich für Schuldner, indem die Sätze für 1. und 2. Hypotheken bereits ab 1. Januar 1937 auf 4 Prozent reduziert wurden, während die Gläubigeransätze verhältnismäßig noch hoch waren.

Der Vorstand erlebte seine Geschäfte in 7, der Aufsichtsrat in 6 Sitzungen; außerdem haben noch 13 gemeinsame Sitzungen, sowie die obligatorische, unangemeldete Kontrolle eines Verbandsrevisors stattgefunden. Der Prüfungsbericht war befriedigend.“

Da das seit 1916 bestehende Geschäftsreglement in vielen Punkten revisionsbedürftig war, haben Vorstand und Aufsichtsrat verschiedene Paragraphen den heutigen Verhältnissen angepaßt, und der unterbreitete Entwurf zum neuen Reglement fand nach einiger Diskussion die Genehmigung der Mitglieder.

Beim Traktandum „Wahlen“ wurde Herr Walter Gschwind-Thüring neu in den Vorstand gewählt, anstelle des uns im vergangenen Mai leider so früh durch den unerbittlichen Tod entzogenen, eifrigen Vorstandsmitgliedes Josef Müller, welcher der Kasse schon bei ihrer Gründung vor 33 Jahren angehörte. In einem warmen Nachruf dankte der Vorsitzende dem stets pflichtbewußten und treuen Vizepräsidenten Jos. Müller sel. und die Anwesenden ehrten ihn durch Erheben von den Sätzen.

Mit dem Appell und der gleichzeitigen Auszahlung eines Zinses von 5 Prozent auf den Anteilsscheinen, nebst der gewohnten kleinen Ertravergrößerung an einen Imbiß, nahm die Jahresversammlung ihren würdigen Abschluß.

D. G.

Tübach (St. Gallen). (Eing.) Am 22. Februar 1938 hielt die Darlehenskasse Tübach im Saale zum „Landhaus“ ihre 36. Generalversammlung ab. Präsident Alfred Hartmann konnte einen sehr stattlichen Aufmarsch an Raiffeisenmännern willkommen heißen.

Nach Bekanntgabe der statutarischen Traktanden nahmen dieselben unter der gewandten Präsidialleitung einen raschen und guten Verlauf.

Der Jahresabschluß mit einem Umsatz von Total Fr. 1,378,849.74 darf als gut bezeichnet werden und enthält eine sorgfältig und treu bewältigte Kassiarbeit in sich.

Der Reingewinn mit Fr. 3339.81 ist erfreulich günstig und sollte die Gewinnmarke in diesem Umfang erhalten werden können, da ja derselbe ausschließlich dem Reservefonds zufließt und zinsverbilligend wirkt. Der Reservefonds, der die schöne Summe von Fr. 55,450.12 aufweist, bedarf in Berücksichtigung der ihm zugeordneten Zweckbestimmung dieser jährlichen Zuschüsse. Die Mitgliederzahl beträgt derzeit 82.

Der von H. S. Pfr. Bühler verfaßte und verlesene Bericht des Aufsichtsrates gibt Auskunft über die sorgfältig ausgeübte Tätigkeit des Vorstandes. Der Revisorenbericht von Seite des Verbandes lautet inbezug auf die Geschäftsführung von Vorstand und Aufsichtsrat sowie Kassier sehr gut. Rechnung und Bericht werden denn auch in der gefolgten Abstimmung diskussionslos genehmigt.

Der Präsident teilt noch mit, daß infolge der großen Geldflüssigkeit die Darlehenskasse dem Beispiel anderer Kassen folgen und die Zinssätze für sämtliche Geldanlagen reduzieren mußte. Vorstand und Aufsichtsrat haben aber auch die weitere Senkung des Schuldnerzinses wohl erwogen und nun beschlossen denselben allgemein um $\frac{1}{4}\%$ zu senken, mit Wirkung ab 1. April 1938.

Der Präsident des Aufsichtsrates bemerkt zur Zinssenkung mit Recht, daß hiervon nicht nur Klein-Rentner betroffen werden, sondern auch öffentliche Korporationen und soziale Institutionen, welche den anhaltenden Zinsausfall sehr zu spüren bekommen und es dürfte der Rückgang im heutigen Tiefstand endlich Halt machen.

Mit vorbemerkter Mitteilung beweisen die Kassa-Organen, daß sie allzeit bereit sind die Vorzüge einer Dorfkasse den Mitgliedern wieder nach Möglichkeit zu vermitteln. Dieses ideale Bestreben möge sich in jedem einzelnen Mitglied in Hochhaltung des Grundsatzes verankern, die nötigen Kassa-Geschäfte wo immer möglich bei der Darlehenskasse Tübach zu tätigen. Nach Abwicklung der ordentlichen Jahresgeschäfte vermochte ein Gratis-Imbiß die Mitglieder zu einem Stündchen freier Zusammenkunft und Aussprache zu vereinen.

Trun (Grischun). Ils 6 de fevrer ha la C a s s a de spargn ed imprest de Raiffeisen, tenui sia schenivavla radunonza generala. Circa a mesa las nov sa il president della direzzion sgr. scol. Th. Q u i n t e r, beneventar ils umens de Raiffeisen ch'han occupau la sala dil Hotel Tödi tochen sil pli davos plaz. Fagend cordial beinvegni a commembers vegls e giuvens e seregurdond era dils commembers defuncts arva el la radunonza. Suentar la prelecziun dil vast protocol della radunonza digl onn vargau ch'ei concepiscun tutta premura della plega versada de sgr. deputau Vincenz e che vegn approbaus cun grond engraziament lai il sgr. president della direzzion suandar il rapport digl onn de fatschenta 1937. Cün sia vasta egliada dat el igl emprem ina survista generala della veta economica e tgei influenzas la svaletaziun dil franc svizzer ha giu era per nossa cassa. Il cassier dal qual dependa per gronda part il success della cassa ha administru siu uffeci exemplaricamein. Il svilup e traffic crescha dad onn per onn. Igl onn 1936 fava la summa de bilanza 1,009,883.42 frs. e 1937 ei quella carischida sin 1,127,866.07 pia per frs. 117,982.65 en in onn. La summa de traffic muntava 1936 frs. 2,986,851.75 e 1937 frs. 3,366,908.80, che fa in carschament dil traffic de 380,057.05 frs. Il gudogn . per 1937 munta sin 4189.30 frs. e la facultad della cassa sin 52,946.52 frs. Quei ein mo entginas postas ord il rapport de quen, che datan in pign maletg dil svilup e dil menaschi della cassa. La cassa Raiffeisen ha era giu in maun aviert per ovras de beneficenza. Alla fin de siu rapport admetta il president della direzzion en num della cassa a sgr. fabricant F. Tuor cordials e beinmeritai auguris sin siu giubileum de 25 onns sco fabricant, ch'el ha festivaü ensemblamein cun ses luvvers ils 16 de schaner. Sgr. fabricant F. Tuor e sgr. G. G. Decurtins ein dapi la fundaziun della cassa commembers dil cussegl de survigilonza.

Signur fabricant F. T u o r, president dil cussegl de survigilonza plaيدا en num de quel. El admetta ton alla direzzion sco al cassier in grond engraziament per lur lavur e fa attentis sin l'impurtonza ch'ina instituziun sco la cassa de Raiffeisen ha per la vischnaunca, recumandond de sustener in P'autoer, risguardar en emprema lingia las fatschentas de nies liug e cheutras segidar sesez. Dend ord sia vasta experienza aunc enqual bein manegiau e bien cussegl ton per la cassa sco per ils singuls commembers, concluda el siu bi ed extendiu rapport, ch'anfla in viv applaus. Suentar che las tractandas statutaricas ein, grazia alla speditivitad dil sgr. president della direzzion, messas a bun'ura sut tег, seprofitescha sgr. deputau G. Vincenz della huna caschun per plidar tier la gronda rimnada sur dil postulat romontsch, che vegn ils 20 de fevrer en votaziun dil pievel. El dat in detagliun maletg co il lungatg romontsch s'extendeva pli baul e portgei el ei tschessaus cul temps anavos en nosssas montognas, co gronds promoturs ed amitts dil romontsch han defendiu ed enrihu nossa litteratura. Suentar che nossas autoritads cantonalas sco federalas han tractau

nies postulat cun tonta capientscha e simpatia lein nus in e scadin votar cun gie ils 20 de fevrer. Siu bi ed edificion referat ch'ha veramein traig l'attenziun dils presents, ha il sgr. referent concludiu cun ils plaids dil poet G. C. Muoth: „O mumma romontscha, ti mumma carina, nus lein tia tschontscha salvar per adina!“

Suenter il sura augur referat dal qual nus vein cun risguard dil spazi offniua zun pauc pren aunc il giuven cassier F. Decurtins il plaid engraziand per l'attaschadad demussada entochen ussa visavi la cassa e recamonda vinavon la cassa alla benevulentscha dils commembars. — Sin ordinaziun dil president survescha gl'ustier l'usitada murtadella de Raiffeisen e tut stat aunc ina bun'uriala en cumpleina harmonia. -k-

Untereggen (St. Gallen). Unsere 34. Generalversammlung im Gasthaus zum „Schäfle“ wurde durch ein dankend aufgenommenes Lied der männlichen Abteilung des Kirchchöres eröffnet. Mit freundlichen Worten begrüßte sodann Präsident A. Hättinger, Gemeinderat, die über 60 Mann starke Versammlung und leitete rasch zu den statutarischen Geschäften über. Da die Rechnung in den Händen der Mitglieder war, wurde von der Verlesung Umgang genommen. Der einläufige Bericht des Aufsichtsrates von S. S. Pfarrer Ruster verbreitete sich besonders über die Zinsrückstände und die Abzahlungen, welches Verhältnis sich in diesem Jahre wieder merklich gebessert hat. Er stellt die üblichen Anträge, und Rechnung samt Bericht werden einstimmig genehmigt.

Aus dem Vorstande schied, infolge baldigen Wegzuges, Herr Gemeinderat V. Hof, an dessen Stelle Herr Lehner Laurenz, Bühl, einstimmig erhoben wurde, der im Aufsichtsrate amtierte. Auch im Aufsichtsrate demissionierten der Präsident, S. S. Pfarrer Ruster, und Kiedener August, Steingruben. Diese Aufsichtsratsbehörde, auf zwei Mitglieder zusammengeschrumpft, wurde durch Hrn. Lehner Ferdinand, Mittlerhof, nur noch auf die Zahl drei ergänzt. Aus deren Mitte beliebte einstimmig als Präsident Herr Zimmermeister Widmer Robert. Dem scheidenden Herren im Vorstand und Aufsichtsrat widmete der Präsident den wohlverdienten Dank, der ihnen auch öffentlich ausgesprochen sei für ihre Arbeit im Dienste der Raiffeisenidee. Die Auszahlung des Geschäftsanteilszinses und der wackere Gratzschüblig brachten schon etwas die frohe Geselligkeit in Fluß und ein gemüthlicher Jaß und frohe Lieder bildeten den zweiten, für die einen kürzeren, für die andern längeren Teil.

Unterjeggenthal (Aargau). Der 20. Jahresabschluß unserer Darlehenskasse verzeigt wiederum einen Anstieg unserer Bilanzsumme um rund 46,000 Franken auf Fr. 935,896.75 und eine Umsatzerhöhung um rund Fr. 80,000 auf Fr. 735,473.— Der Reingewinn gestattet, die Anteilscheine mit den üblichen 5 % Zins zu vergüten und Fr. 2600.45 in den Reservefonds zu legen, welcher damit auf Fr. 29,000.85 ansteigt.

Am der Sonntag, den 6. Februar, stattgefundenen General-Versammlung, wo von 143 Mitgliedern 99 unserer Einladung Folge leisteten, wurde nach den Berichterstattungen unserer beiden Präsidenten, H. Friedenrichter Engelbert Almbrecht und Paul Keller, Schmiedmeister, und des Kassiers Hrn. August Mühlebach, Lehrer, Rechnung und Bilanz diskussionslos genehmigt und der Verwaltung Decharge erteilt.

Mit Rücksicht auf die z. Zeit herrschende, außergewöhnlich große Geldflüssigkeit und die damit bedingten Zinsfußkonditionen bei den Banken, hat die Kassaleitung folgende Zinsfüße festgelegt: Einlagen: Sparkasse 2½ %, Obligationen 3 %, Kontokorrent 2¼ %. Bezüge: 1. Hypotheken und Gemeinodarlehen 3¾ %, 2. Hypotheken 4 %, reine Bürgschafts-Darlehen und Konto-Korrent 4¼ %.

Nach ¼stündiger Tagung konnte der Vorsitzende die Versammlung schließen.

Arnäsch (Appenzell). Samstag, den 19. Februar, fand im Gasthaus zur „Sonne“ die elfte ordentliche Generalversammlung unserer Darlehenskasse statt. Von 111 Mitgliedern waren deren 87 anwesend. Mit einem Willkommungsgruß und einem kurzen Rückblick ins verflossene Geschäftsjahr eröffnete der Präsident, Alt-Gemeinderat Samuel Fried, die Versammlung. In der Bilanz sind Aktiven und Passiven mit Fr. 514,319.42 ausgewiesen. Reservefonds Fr. 7504.97 (Totalumlag pro 1937 Fr. 827,591.48). Nach Berichterstattung von Vorstand und Aufsichtsrat wurde die Jahresrechnung mit Dechargeerteilung an die verantwortlichen Organe einstimmig genehmigt. Die Darlehenskasse Arnäsch konnte sich somit im abgelaufenen Jahre wiederum einer erfreulichen Weiterentwicklung erfreuen. Mit dem Dank an alle Erschienenen und dem Wunsche, daß die Kasse im neuen Jahre das Vertrauen noch weiterer Kreise unserer Gemeinde genießen dürfe, schloß der Vorsitzende die Versammlung. *

Reinshaus (Solothurn). Die 32. ordentliche Generalversammlung der Raiffeisengemeinde, welche turnusgemäß im Saale zum „Engel“ abgehalten wurde, reißt sich würdig an die früheren an. Einleitend begrüßt der neue Präsident, Herr Reinhard Zumthor, die große Gemeinde, Mitglieder und Gäste, und schreitet sofort zur Tagesordnung. Die üblichen Traktanden wickeln sich rasch ab. Der Jahresrechnung entnehmen wir folgende wichtige Zahlen. Einlagen auf Sparhefte, insgesamt in 891 Sparheften, Fr. 455,273.— Die Rechnung schließt bei einer Bilanzsumme von Fr. 1,385,249.75 mit einem Reingewinn von Fr. 3,066.20 ab. Der Reservefonds ist mit Einschluß dieses Reingewinnes auf Fr. 71,058.30 angewachsen.

Die Warenrechnung, sowie die Rechnung der Maschinenanlage schließen mit kleinen Gewinnsaldo ab.

Der Mitgliederbestand beträgt am 31. Dezember 1937 155 Genossenschaftler. Der Präsident des Aufsichtsrates, Herr Rantonrat Ullmann, gibt einen kurzen, klaren Bericht über die Prüfung und Revision der Jah-

resrechnung und beantragt Genehmigung derselben, unter Verbankung an Herrn Kassier Altmann.

Der Geschäftsanteil-Zins wird auf Antrag des Vorstandes mit Fr. 5.— netto beschlossen.

Ueberraschend ist die Ersatzwahl eines Vorstandsmitgliedes, anstelle des in letzter Stunde demissionierenden Herrn Wilhelm Dreier-Wyler. Es wird vorgeschlagen und einstimmig gewählt Herr Theophil Gunti. Mit Theophil Gunti kommt ein Gründer der Kasse an den langverdienten Ehrenplatz.

Nach Erledigung dieser geschäftlichen Traktanden hörten wir einen sehr lehrreichen Vortrag von Herrn Verwalter Jäggi aus Laufen, welcher als Vertreter des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften, Solothurn, über Düngragen referierte.

Herr Jäggi verstand es meisterhaft, über dieses für unsere Landwirte so wichtige Problem der richtigen Düngung, in leichtverständlicher Mundart zu reden. Das prächtige Referat wird vom Präsidenten, sowie von verschiedenen Diskussionsrednern bestens verdankt.

Der S. S. Pfarrer dankte auch dem Vorstand und mahnte auch zu einiger Zusammen-Arbeit und um Ersehung des zu gutem Gedeihen notwendigen Segens Gottes. Unter „Verschiedenem“ wird aus der Mitte der Versammlung ein Antrag gestellt, es sollte in Zukunft denjenigen Schuldnern, die Semesterzins bezahlen müssen, der erste Semesterzins von der Darlehenskasse zum Sparkassenzinssatz verzinst werden, bis zum Verfalltag des zweiten Semesterzinses. Die Angelegenheit wird vom Vorstand entgegengenommen zur Prüfung und Regelung mit den Verbandsorganen.

Ein wahrhaftiges „Jobig“, welches Küche und Keller des Engelwirtes alle Ehre machte, gab der Versammlung ein familiäres Gepräge.

Als klingenden Abschluß der Tagung wird der Geschäftsanteilszins ausbezahlt, worauf sich die Versammlung auflöst. *

Oberbüren (St. Gallen). Schon am 13. Januar 1938 hatten wir Rechnung und Bilanz per 31. Dezember 1937 abgeschlossen, und am 13. Februar funktionierte die von 100 Mitgliedern besuchte Generalversammlung unsere 27. Jahresarbeit. Bei diesem festlichen Anlasse — der „Raiffeisenbote“ enthielt in Nr. 1 die willkommenen Direktiven — richtete unser energische Vorstandspräsident Jos. Scheinwiller, senior, ernste Worte an jene „Raiffeisenmänner“, welche das liebe lange Jahr hindurch sich ein einziges Mal auf der Kasse zeigen, nämlich zur Empfangnahme von Dividende und Zins. Was wir aber verlangen dürfen und müssen, heißt nicht Dekoration, sondern Aktivität. Der Aufsichtsrats-Präsident W. Stolz entwickelte in seinem flotten Jahresbericht ebenfalls wohlgemeinte Winke und Ratsschläge. Beispielweise bezweifelte er mit Recht die Vorteile der Steuereinschätzung nach dem Ertragswert der Liegenschaft; auch betonte der Berichtsfasser, daß die Landwirtschaft nicht an den Leiden eines erhöhten Hypothekenzinsfußes kranke, vielmehr an den hohen Produktionskosten und an der Ueberschuldung. Entgegen pessimistischer Anschauung Fernstehender, ist unsere Oberbüren Dorfbank weiteren Wachstums fähig; in der Tat hat sie sich auch anno 1937 vorwärts entwickelt. Gestiegen sind die anvertrauten Gelder; namhaft erhöht hat sich die Bilanz, und die Mitgliederzahl hat zugenommen (127 ist das total). Das Genossenschaftsorgan („Raiffeisenbote“) geben wir an alle gratis ab; hoffentlich wird daselbe fleißig und von sämtlichen Mitgliedern gelesen und studiert. In aller Eintracht vollzogen sich die Wahlen: Vorstand, Aufsichtsrat und Kassier. Errechnet war, daß niemand resignierte: „Einig halten wir zusammen.“ Hohe Befriedigung erweckte die Mitteilung der ehrenvollen Wahl des Hrn. Direktor Heuberger in den Bankrat der Nationalbank. — Erstmals rückte an der Generalversammlung der Männerchor auf und erfreute uns durch seine kräftigen, patriotischen Lieder. — Es lebe der regsame Raiffeisengeist; es gedeihe und blühe die Raiffeisenkasse. W.

Wängi (Thurgau). Zu einer außerordentlichen Generalversammlung wurden die Mitglieder der Darlehenskasse Wängi auf den 10. Februar einberufen, um Stellung zu nehmen zu zwei Angelegenheiten von größter Wichtigkeit, die nach ihrer Genehmigung in der Geschichte unserer Darlehenskasse eine neue Zeit eröffnen.

Nach 30½-jähriger Tätigkeit wünscht Herr Kassier Almann zurückzutreten. Seit der Gründung der Kasse im Jahre 1907 hat er diesen Posten mit großem Eifer und viel Liebe versehen. Wenn die Kasse im Laufe der verflossenen drei Dezenien eine so erfreuliche Entwicklung erlebt hat, dann ist es in erster Linie das Verdienst des Kassiers. Seine hingebende Arbeit in der Darlehenskasse Wängi wird unvergessen bleiben. Nun galt es, den Posten neu zu besetzen. Von drei Bewerbern wurde mit großer Mehrheit Lehrer Bischof in Wängi gewählt, der bereits während 12 Jahren die Buchhaltung im Nebenamte besorgt hatte.

Der bevorstehende Wechsel im Kassieramt ließ dann die Frage auftauchen, ob man nicht den Bau eines eigenen Raiffeisengebäudes wagen wolle. Angehts der bisherigen räumlich sehr beschränkten Verhältnisse ist dieser Wunsch sehr begreiflich. Vom Verbandsbureau in St. Gallen wurde dieser Plan lebhaft befürwortet, besitzen doch schon mehrere andere Kassen mit zum Teil kleinerem Verkehr und weniger Reserve eigene Kassengebäude. Um diese Frage gründlich studieren zu können, wurden von Vorstand und Aufsichtsrat eine ganze Reihe von Kassengebäuden im St. Gallischen und Oberthurgau besucht. Das Ergebnis dieser Tournee war, daß Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig den Antrag vorbrachten, ein eigenes, modern eingerichtetes, mit Treppenanlagen versehenes Kassengebäude zu erstellen. Vom Erwerb eines privaten Gebäudes und Umbau desselben wurde abgesehen, da die Lösung der Aufgabe in diesem Sinne doch nicht vollbefriedigend würde. Ohne Diskussion wurde dieser Antrag mit an Einstimmigkeit grenzender Mehrheit angenommen. Mehr zu reden gab die Bauplanfrage. Mit dem im

Dorf liegt ein sehr günstiger Bauplatz, der aber nach der Meinung vieler Mitglieder im Preise zu hoch angeschlagen wurde. Weil er aber wirklich alle Bedingungen erfüllt und ihm kein anderer ebenso günstig gelegener Platz gegenübergestellt werden konnte, wurde der Ankauf desselben schließlich doch mit großer Mehrheit gutgeheißen. Nun sollen die Vorarbeiten für den Bau so gefördert werden, daß mit dem Bau in kürzester Frist begonnen werden kann, damit die neuen Räumlichkeiten auf den Herbst 1938 bezugsbereit sind. Möge auch in Zukunft unsere Darlehenskasse blühen und gedeihen zum Segen der Mitglieder wie auch der Gemeinde.

Oberägeri (Zug). Sonntag, den 13. Februar, hielt die Darlehenskasse ihre erste Generalversammlung ab, bei unserein Aktuar, Herrn B. Kühne, im Gasthaus zum „Sirschen“. Der Präsident Josef Nuhbaum er konnte die nahezu vollzählig erschienenen Mitglieder und einige Interessenten begrüßen.

Nach der Wahl der Stimmzähler und Entgegennahme des gut abgefaßten Protokolls der Gründungsversammlung erstattete Präsident J. Nuhbaum den Bericht des Vorstandes über die Geschäfte der seit zehn Monaten bestehenden Kasse.

Die Kasse verzeichnet im Berichtsjahr bereits einen Umsatz von Fr. 749,299 und eine Bilanzsumme von Fr. 241,905.

Die Sparguthaben der 146 Einleger betragen Fr. 130,334.63, Obligationen in 21 Posten Fr. 27,500.—. Im Konto-Korrent-Geschäft wurden gebucht: Einzahlungen Fr. 191,207.40, denen Fr. 257,914.47 Auszahlungen gegenüberstehen. Bereits konnte in diesen zehn Monaten nach Abschreibung der Gründungskosten ein Reingewinn von Fr. 223.— erzielt werden. Ueber die Revision orientierte in einlässlicher Weise der Präsident des Aufsichtsrates, Herr F. Säckle, Kaufmann.

Die Jahresrechnung erhielt die Genehmigung und wurde unter bester Verdankung an- und abgenommen.

Mit einem Dankeswort an Vorstand, Aufsichtsrat, Kassier und alle Teilnehmer und Ermunterung zur weiteren Mitarbeit, schloß der Vorsitzende die ca. 1 Stunde dauernde Versammlung.

Durch die Gründung der beiden Kassen Oberägeri und Menzigen hat nun der Raiffeisen-Gedanke endlich auch im Jurgerlande Eingang gefunden, und zwar, wie unser erster Abschluß zeigt, mit gutem Erfolg. Möge auch im begonnenen Jahr ein guter Stern über unserer Dorfbank leuchten, daß dieselbe recht kräftig blühe und gedeihe zum Wohle der ganzen Gemeinde.

Wildhaus (St. Gallen). Sonntag, den 27. Februar 1938, versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse in stattlicher Anzahl im Kurhaus „Schönenboden“ zur Entgegennahme der Jahresrechnung und Bilanz des verflohenen 33. Geschäftsjahres. Der Bericht des Vorstandes gedachte des auf den 11. März 1938 fallenden 50jährigen Todestages des Gründers der Raiffeisenkassen, Friedrich Wilhelm Raiffeisen, und orientierte über die gegenwärtige Geldmarktlage mit der noch nie gekannten Geldflüssigkeit.

Die Jahresrechnung wurde nach erfolgter einlässlicher Berichterstattung durch den Aufsichtsrat unter bester Verdankung an den Kassier genehmigt. Dank bescheidener Ankosten und des ansehnlichen Reservefonds konnte wieder ein Reingewinn von Fr. 5256.84 dem Reservefonds zugeschrieben werden, der nun auf Fr. 65,746.65 angewachsen ist. Der Gesamtumsatz betrug Fr. 1,525,452.08; die Bilanzsumme Fr. 1,260,997.38. Das Guthaben sämtlicher Spareinleger betrug Ende 1937 in 707 Büchlein Fr. 775,378.63. Auf Jahreschluß gehörten 207 Mitglieder der Kasse an. Die Anteilsscheine wurden wieder zu 5% verzinst. Nach Schluß der Versammlung hielt der traditionelle Gratsimbich die Mitglieder noch für ein Stündlein geselliger Aussprache beisammen.

Würenlos (Aargau). An der ordentlichen Generalversammlung vom 13. Februar 1938 im Gemeindefaal zur Entgegennahme der 16. Jahresrechnung konnte der Präsident, Herr Hans Brühlmeyer, Friedensrichter, von 128 Mitgliedern 86 und 8 weitere Interessenten willkommen heißen.

Bei seinem Rückblick auf das gutverlaufene Geschäftsjahr gedachte er der im Berichtsjahre verstorbenen vier Mitglieder, denen die Versammlung die Ehrung erwies.

Die ordentliche Erneuerungswahl unserer gewissenhaften Kassierin, Frau Josefine Koller, und des hilfsbereiten Stellvertreters, Hrn. Lehrer A. Frigglstaller wurde einmütig bestätigt. Dem altershalber aus dem Aufsichtsrat zurücktretenden Herrn Anton Sefinger, Betriebsbeamter, welcher diesem seit der Gründung 1921 ununterbrochen angehörte, stattete der Präsident für seine geleisteten Dienste den besten Dank ab.

Die Jahresrechnung verzeigt einen Umsatz von Fr. 1,633,131.—. Die Bilanzsumme hat sich um 12% oder Fr. 82,926.— auf Fr. 777,442.— erhöht. Sparhefteeinlagen Fr. 376,817.—. Obligationen Fr. 199,400.—. Hypothekendarlehen Fr. 481,086.—. Gemeinde-Darlehen Fr. 107,420.—. Konto-Korrent-Kredite Fr. 81,336.—. Ausstehende Zinsen Fr. 252.—, welche bis zur Generalversammlung vollständig einbezahlt wurden.

Die Kasse ist als Bodenkredit-Institut anerkannt. Durch Zuweisung eines Reingewinnes von Fr. 2009.— hat der Reservefonds Fr. 17,221.— erreicht. Die Liquidität und eigenen Mittel entsprechen den Vorschriften des eidg. Bankengesetzes.

Geschäftsbericht und Rechnung fanden nach kurzer Erläuterung durch den Präsidenten des Aufsichtsrates, H. S. Pfarrer Hof Wolfisberg, einstimmige Genehmigung.

Die Auszahlung des Geschäftsanteilscheinzinses von Fr. 5.— bildete den Abschluß der harmonisch verlaufenen, 1½stündigen Versammlung.

Wil (St. Gallen). Am Nachmittag des 13. Februar versammelten sich im neurenovierten Saale zum „Paradies“ in Wil die Mitglieder der Darlehenskasse Wil und Umgebung zur Abhaltung der 22. Jahreshauptversamm-

lung. Dem Geschäftsbericht des Präsidenten, Hrn. Diethelm, zu entnehmen verließ das Geschäftsjahr 1937 gleich den früheren Jahren, trotz andauernder Geschäftskrise, ohne Verlust. Auch die stark eingreifenden Wechselbeziehungen finanzieller Verhältnisse im Steigen und Fallen der Geldmittel gingen ohne abnormalen Einfluß vorüber und konnten dem stets aufsteigenden Fortschritt und Wachstum der Kasse kein Hindernis bereiten. In Erledigung der statutarischen Geschäfte funktionierten die Hs. S. Nigg und Dr. A. Giger als Stimmzähler. Das Protokoll vorjähriger Versammlung wurde vom Aktuar, Hrn. A. Mayer, verlesen und mit Genehmigung verhandelt. Die Jahresrechnung, den Mitgliedern gedruckt zugestellt, zeigt ein günstiges Resultat. Das Schuldner-Konto erhöhte sich um Fr. 79,174.80, der Konto-Korrentverkehr stieg um Fr. 36,132.50 und das Gläubiger-Konto vermehrte sich um Fr. 140,247.85, so daß der Total-Umsatz um Franken 368,487.35 erhöht, mit Fr. 2,644,776.40 verbucht wurde. Gewinn und Ankosten-Konto blieben ungefähr gleich wie früher und der Reingewinn wurde dem Reserve-Konto zugeteilt, das mit Fr. 44,316.32 notiert ist. Die Zahlungsbereitschaft der Kasse wurde als gut ausgewiesen. Für den Aufsichtsrat erstattete Herr Th. Probst, Kanzlist, Bericht über Kontrolltätigkeit und Geschäftsverwaltung. Rechnung und Bilanz, die gewissenhafte Arbeit des Kassiers, Herrn R. Zweifel, wie die Tätigkeit des Vorstandes, wurden antragsgemäß von der Versammlung genehmigt und verdankt. In der allgemeinen Umfrage wurden die Beschlüsse der Regional-Versammlung in St. Gallen, betreffend Zinssatz-Ermäßigung infolge derzeitiger abnormaler Geldflüssigkeit, zur Kenntnis gebracht und dem einheitlich gemeinsamen Vorgehen in solchen Angelegenheiten, die gebührende Anerkennung gezollt. Die Mitgliederzahl, auf 124 angewachsen, gab Gelegenheit, sich am stets wachsenden Zutrauen und namhaften Aufschwung der schweizerischen Darlehenskassen zu freuen und die Raiffeisen-Bewegung mit ihren idealen Grundlagen, zu allseitigem Nutzen, als sicher und gut zu empfehlen.

Witznau (Solothurn). Sonntag, den 20. Februar 1938, versammelten sich 72 Mitglieder unserer Kasse, um Rechenschaft entgegenzunehmen über die Entwicklung unserer Kasse im verflohenen Geschäftsjahr. Freudig bewegt über den, trotz des herrlichen Wetters, großen Aufmarsch, begrüßte der Präsident, Herr Rossetti, vor allem Herrn Alban Müller, Mitglied des Zentralvorstandes, und heißt ihn in unserm Kreise herzlich willkommen. Dem Bericht des Vorstandes, den der Präsident in gewohnt schneidiger Weise vorlegte, entnehmen wir folgendes: Sitzungen während des Jahres 7. In 8 neugeborene Kinder der Mitglieder Sparbüchlein mit Fr. 5.— Einlage. Mitgliederbestand 91. Dann richtete der Vorsitzende ein herzlich Dankeswort an alle seine Mitarbeiter von Vorstand und Aufsichtsrat. Ein weiteres Dankeswort entbot er allen Mitgliedern für das große Zutrauen, das sie je und je unserer Dorfbank entgegengebracht haben. Der Kassier gab hierauf den Kassabericht, der einen Umsatz von Fr. 680,834.35, eine Bilanzsumme von Fr. 602,714.15 (Vermehrung Fr. 86,828.95) und einen Reingewinn von Fr. 2008.30 aufweist. Der Präsident des Aufsichtsrates, Herr Ernst Naef, orientiert nun über die Tätigkeit des Aufsichtsrates, der seine Geschäfte ebenfalls in 7 Sitzungen erledigt hat. Alle Vierteljahre hat er genaue Bücher- und Kassenkontrollen vorgenommen und die vom Vorstand bewilligten Darlehen und deren Sicherheiten überprüft. Nachdem er dem Vorstand und speziell seinem Präsidenten für die intensive Arbeit und auch dem Kassier für die mustergültige Buchführung den besten Dank ausgesprochen, gibt der Berichterstatter den Antrag des Aufsichtsrates bekannt: es sei die vorliegende Jahresrechnung und Bilanz sowie die Auszahlung von 4% Anteilsscheinzins zu genehmigen. Der Antrag wird nun von der Versammlung einstimmig angenommen.

Von Ury Albert und von Felten Alfons vom Vorstand, Meier Viktor vom Aufsichtsrat und der Kassier, Gubler Alfred, deren Amtsdauer abgelaufen ist, wurden in geheimer Abstimmung einstimmig wiedergewählt. Der Vorsitzende dankte für die ehrenvolle Wahl der Kollegen und schließt den offiziellen Versammlungsteil, indem er noch den italienisch sprechenden Mitgliedern den Verlauf der Verhandlungen in ihrer Muttersprache bekannt gibt.

Es ist bei unsern Generalversammlungen so Brauch geworden, daß den Verhandlungen ein zweiter Teil angeschlossen wird, zu dem Angehörige und Freunde der Kasse eingeladen werden. So sind auch diesmal eine große Anzahl Gäste erschienen, um den Worten unserer verehrten Herrn Referenten Alban Müller zu lauschen. Meisterhaft versteht er es, uns aufzuklären über Sinn und Wesen der Raiffeisenkassen, sowie auch über die Grundsätze derselben. Sie wurden in Zeiten großer Not als Selbsthilfeorganisation ins Leben gerufen und sind auf solider christlicher Grundlage aufgebaut, und keine Stürme mochten sie zu erschüttern. Die Geldanlage ist sicher, weil dieses nur im betreffenden Ortskreis verwendet werden darf. Es wird keine Spekulation getrieben und es wandert auch nicht ins Ausland, da, wo es errungen durch fleißiger Hände Arbeit, da soll es auch Nutzen bringen. Es darf aber nur an Mitglieder der Kasse abgegeben werden, und darum muntert der Redner hauptsächlich die Jungmannschaft auf, Mitglied zu werden, damit sie dann schon zur Kasse gehören, wenn sie einmal in die Lage kommen sollten, sie einmal zu beanspruchen. Herzlicher Beifall belohnte dem Redner die trefflichen Worte, und wir möchten es nicht unterlassen, Herrn Alban Müller an dieser Stelle den besten Dank auszusprechen für den herrlichen Vortrag.

Klangvolle Musikstücke des Orchesters wechselten nun ab mit humoristischen Vorträgen des beliebten Komikers Herrn Gloor aus Olten und der Spielgruppe des Turnvereins. Dazwischen fand ein Preisraten, arrangiert von Herrn Rossetti, guten Anklang. Speziell erwähnen möchten wir das schöne Violinolo von Herrn Weber, das von seinem Schüler Ito auf dem Klavier meisterhaft begleitet wurde.

In seinem Schlusswort stiftete Herr Theodor Grob allen Mitwirkenden, die zum guten Gelingen, vor allem der Versammlung und auch des zweiten, gemüthlichen Teiles beigetragen, den besten Dank ab und hofft, daß die Raiffeisenfamilie stets so einträchtig beieinander sein kann und weiter blühe und gedeihe, daß sie ihr gestecktes Ziel erreiche zu Nutz und Frommen der ganzen Gemeinde, wie es der Referent so schön betont hat. (*)

Widnau (St. Gallen). (Eingel.) Am 22. Februar, ausnahmsweise frühe, hielt die Darlehenskasse Widnau ihre gutbesuchte Hauptversammlung ab. Die vorgelegten Jahresberichte konnten hinweisen auf ein normales Arbeitsjahr, stellten die flotte Entwicklung unsere Kasse fest und verdankten die gewissenhafte Arbeit unseres langjährigen Kassiers, Herrn Jakob Fehr. Ein packendes Bild über den Gründer der Raiffeisenkassen, F. W. Raiffeisen, vorgetragen vom Präsidenten des Vorstandes, Herrn Lehrer Fehr, wußte die Erschienenen sichtlich zu fesseln und für unsere Sache zu begeistern. Die schön verlaufene Tagung wurde von prächtigen Männerchorliedern eines ad hoc gebildeten Chores eingeraht.

Darlehenskasse Wartau in Oberschan (St. Gallen). Die ordentliche Generalversammlung vom 27. Februar, im „Rößli“ Oberschan, wurde von 80 Mitgliedern besucht. In seinem Begrüßungswort gedachte der Vorsitzende des im Berichtsjahre verstorbenen Gründers der Darlehenskasse Wartau, Herrn Pfr. Johann Ulrich Keller, als einem Förderer des Genossenschaftswesens überhaupt. Dieser habe mit F. W. Raiffeisen, dessen 50. Todestag in diesem Monat gefeiert wird, und mit Vater Pestalozzi erkannt, daß die Behebung der wirtschaftlichen Not die Grundbedingung sei, um die Menschheit auf eine sittlich höhere Stufe zu führen.

In seinem Jahresbericht betonte der Präsident, daß das Jahr 1937 im Zeichen der inneren und äußeren Festigung der Genossenschaft stand. Durch acht Eintritte ist die Zahl der Genossenschaftler auf 144 gestiegen. Die Bilanzsumme ist um Fr. 98,000.— auf Fr. 1,133,000.— angewachsen. Die innere Festigung erzeigt sich aus dem Rückgang der reinen Bürgschaftsdarlehen von Fr. 58,000.— auf Fr. 36,000.—, sowie der ausstehenden Zinsen, wobei vor Oktober 1937 verfallen nur 324 Fr. und von 1936 herrührend keine mehr enthalten sind.

Die infolge der Erstellung des Grundbuchs notwendig gewordenen Neubriefungen brachten eine erfreuliche Besserung und Vereinfachung der Hypothekartitel und einen Zuwachs von rund Fr. 100,000. Zudem konnte die im Bankengesetz geforderte Liquidität (Zahlungsbereitschaft) geschaffen werden, so daß den Anforderungen dieses Gesetzes in allen Teilen Genüge geleistet ist.

Aus der Rechnung ergibt sich ein Umsatz von Fr. 672,222.47, ein Reingewinn von Fr. 397.37 und eine Reserve von Fr. 71,978.51. Rechnung und Bilanz wurden unter bester Verdankung an Vorstand und Kassier genehmigt. In Anerkennung der geleisteten Mehrarbeit wird dem Kassier eine Gehaltserhöhung zugesprochen.

Seit dem 33jährigen Bestehen der Kasse hatte der Präsident wohl zum erstenmal die Ehre, einen Vertreter des Verbandes der Schweiz, Darlehenskassen begrüßen zu dürfen. In lautloser Stille folgte die Versammlung dem formvollendeten Vortrag von Herrn Chef-Revisor Egger über „Die Raiffeisenkassen im Lichte der Gegenwart“. Ausgehend vom Leben und Wert Vater Raiffeisens zeigte er, daß Ziel und Zweck gleich geliebt sind. Daß auch der Aufbau sich bewährt hat, geht überzeugend aus der Entwicklung der Raiffeisenkassen hervor, die sich mit 15 Millionen Mitgliedern über alle Erdteile erstrecken und so die größte genossenschaftliche Organisation darstellen. „Es ist ein Gnuß gsi,“ erklärte mir ein Nachbar.

Ein wahrhafter „Schöller-Schüblig“, gewürzt mit zwei Liedervorträgen, bildete den Abschluß der gelungenen Tagung. 3.

Zeiningen (Aargau). (Korr.) Während goldener Sonnenschein die träumende Winterstür wachküßte, fand sich am Sonntag unsere Raiffeisengemeinde im Gasthaus zur „Laube“ zur 12. Generalversammlung ein. Mit einem herzlichen „Willkommen“ begrüßte unser Präsident, Sr. Schlägen etw. 81 Raiffeisenmänner. Dem vom Vorsitzenden vorlesenen Jahresbericht entnehmen wir folgende Zahlen. In 12 Sitzungen wurden 15 Darlehen behandelt mit einem Betrage von Fr. 50,580.—. Mit dem Reingewinn von Fr. 1524.75 steigen die Reserven auf Fr. 12,719.70. Erfreulich ist die Tatsache, daß trotz enger Zeit unsere Kasse auf 1. Januar 1938 einen Schuldnerzinsenausstand von nur Fr. 427.90 aufweist. Die Mitgliederzahl ist auf 112 angewachsen. Herr Herzog, als Präsident des Aufsichtsrates, verdankte den Jahresbericht, orientierte die Mitglieder über die Tätigkeit des Aufsichtsrates, über die Abwertungsfolgen, den Zinsfuß und die allgemeine Lage auf dem Geldmarkt. Die Darlehenskasse Zeiningen ist noch sehr entwicklungsfähig, das heißt, viele müßige Zusauer möchten endlich einsehen, daß auch sie zur großen Raiffeisengemeinde gehören. Man soll nicht vergessen, daß die Raiffeisenkassen aus der Not und dem Untergang herausgehoben wurden. Der Aufsichtsratspräsident stellte besonders fest: „Die Verwaltung liegt in besten Händen, in den Büchern herrscht die beste Ordnung, die Titellkontrolle fiel zur besten Zufriedenheit aus, die Sicherstellung der Hypotheken und Darlehen ist sehr gut.“ Da der Rechnungsauszug allen Mitgliedern gedruckt zugestellt wurde, gibt Kassier Freiermuth zudem noch erschöpfend Auskunft über alle nennenswerten Posten. Beim Jahresumsatz von Fr. 362,866.— beträgt die Verminderung 22%. Dagegen hat sich die Bilanzsumme mit Fr. 427,756.25 um 5% erhöht.

Die Jahresrechnung wurde einstimmig genehmigt, unter Decharge-Erteilung an den Vorstand und unter bester Verdankung der uneigennütigen Arbeit für die Mitglieder. Die vorgeschriebenen Wahlen vollzogen sich in beständigem Sinne.

Herrzog Ernst, Präsident des Aufsichtsrates, und unser Kassier, Freiermuth, sprachen ein warmes Wort für Einigkeit und zur Treue für unsere

Dorfbank. In Hand von Beispielen kleinerer Gemeinden wurde gezeigt, daß die letzten Zweifel über die Zweckmäßigkeit und die Notwendigkeit unserer Kassen schwinden sollten. Es ist zu wünschen, daß der Stein ins Rollen kommt und die Raiffeisenidee zum Volksgut werde und der alte Spruch unserer Dorfchöre keine Fabel bleibe „Einer für Alle — Alle für Einen.“

Nach Auszahlung des Anteilscheinzinses wurde in diesem Sinne die schöne Tagung geschlossen. J. G. C.

Zihlschlacht (Thurgau). Zur Abnahme der Jahresrechnung pro 1937 versammelten sich Sonntag, den 13. Februar, die Mitglieder der Darlehenskasse Zihlschlacht im Saale zum „Löwen“.

Unter der gewandten Leitung des Präsidenten, Hrn. Bürgerpräsident E. Kreis, wickelten sich die Geschäfte in rascher Folge ab. Die gedruckte vorliegende Rechnung des dritten Geschäftsjahres erzeigt einen erfreulichen Fortschritt, indem die Bilanzsumme den Betrag von rund Fr. 170,000.— aufweist, gegenüber Fr. 110,000.— im Vorjahre.

Trotz den noch anhaltenden ungünstigen Zinssätzen konnte nach reglementarischer Abschreibung am Geschäftsmobilien und Verzinsung der Anteilscheine wiederum ein bescheidener Reingewinn erzielt werden.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Herr Lehrer Küegg er, konnte die Rechnung unter bester Verdankung an die leitenden Organe der Versammlung zur Annahme empfehlen.

Dem Kassier, Herrn K. Keller, sowie dem Präsidenten, Herrn E. Kreis, wurde für die mustergültige und umsichtige Geschäftsführung der verdiente Dank der Versammlung ausgesprochen.

Mit einem warmen Appell zur Solidarität und zum weiteren Aufbau unserer Kasse konnte der Vorsitzende nach knapp einer Stunde die schön verlaufene Tagung wieder schließen. 3.

Aufhebung der kantonalen Sparkassavorschriften im Wallis.

(Auszug aus dem „Walliser Amtsblatt“ vom 25. Februar 1938).

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Spar- und Depositenbüchlein von im Wallis niedergelassenen Banken und Sparkassen werden hiemit darauf aufmerksam gemacht, daß am nächsten 1. März die kantonale Verordnung vom 16. Dezember 1919 betreffend das gesetzliche Pfandrecht für Sparkasseneinlagen außer Kraft tritt.

Damit fällt auch das Spezialpfandrecht, durch das die Einlagen bis zu 3000 Franken auf solchen Büchlein bisher gesichert waren, dahin.

Dagegen bleiben Einlagen auf Sparbüchlein oder -heften auf Grund der eidg. Gesetzgebung durch ein Konkursprivileg gesichert.

Für die Einlagen auf Spar- und Depositenbüchlein bei der Schweiz. Spar- und Kreditbank, die vor dem 1. März 1938 gemacht worden, gilt die Bekanntmachung nicht. Für diese bleibt das Pfandrecht, solange der Fälligkeitsschub dauert, unverändert bestehen.

Sitten, den 23. Februar 1938.

Der Vorsteher des Finanzdepartementes:

D. de Chastonay.

Vermishtes.

Ein einfaches Mittel, um der Geldfülle bei den Banken abzuwehren, hat die „Aargauische Schulden-, Sparer- und Bürgerzeitung“ entdeckt, wenn sie den Banken anrät, sie sollen das vorige Geld ganz einfach in Form 2%iger Darlehen der Landwirtschaft, dem Gewerbe und der Industrie zur Verfügung stellen. Diese nicht gerade sehr tiefstürzenden Wirtschaftsdoctoren sehen offenbar gar nicht ein, daß die inländische Wirtschaft gegenwärtig überhaupt ein sehr geringes Kreditbedürfnis hat, und die Geldinstitute bei einigermaßen verantwortungsbewußter Kreditgebarung auch zu sehr niedrigen Sätzen nur stark beschränkte Kreditgewährungsmöglichkeiten haben. Oder aber, die bisherigen Darlehen würden durch neues Geld abgelöst, mit dem Effekt, daß dann ganz einfach das alte Geld brach herumliegen würde. Das Rezept der „Schulden-, Sparer- und Bürgerzeitung“ erinnert an den Bauern, der seinem Nachbar riet, zur Beseitigung eines Schutthaufens eine Grube zu öffnen, um „mit dem Schutt endlich fertig zu werden“.

Es geht ins Aeschgrawe, wie gegenwärtig Leute, die von den wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenhängen keinen blauen Dunst haben, konfuse Samierungsvorschlüge ins Volk werfen, für die jeder intelligente Primarschüler nur ein mitleidiges Lächeln haben kann.

Der Schweizerische Bauernverband hat beschlossen, den Verband in das Handelsregister eintragen zu lassen. Der Name wird in vier Sprachen, deutsch, französisch, italienisch und romanisch eingeschrieben. Sitz des Verbandes ist Brugg.

Moratorien von Geldanstalten in der Tschechoslowakei. Im Jahre 1937 wurden bis Ende Oktober 82 Moratorien von Geldanstalten bewilligt oder verlängert. Davon waren 48 deutsche, 16 tschechische und 18 slowakische oder ruthenische Anstalten.

Kreditgenossenschaften bevorzugt. Durch Regierungsverfügung vom Jahre 1936 ist in der Tschechoslowakei ein bis Ende 1938 limitiertes Verbot zur Errichtung neuer Kreditanstalten aufgestellt worden.

Nun hat dieselbe Regierung zur Hebung der Wirtschaft in der Slowakei die Bewilligung zur Errichtung von 250 neuen Kreditgenossenschaften erteilt.

Der Ständerat, der nicht in dem Ding sein will. Nachdem der Nationalrat in der Dezember-Session 1937 das Landwirtschaftliche Entschuldungsgesetz verabschiedet hat, ist nun die Reihe am Ständerat. Die bezügliche Kommission ist seit geraumer Zeit bestellt, tagt aber nicht. Nun vernimmt man, daß der Präsident der Kommission, der Walliser Evéquoz, das Präsidium niedergelagt hat, weil er ein entschiedener Gegner der Vorlage ist. An seine Stelle tritt Ständerat Dr. Willi in Chur. Der Schritt des Hrn. Evéquoz läßt darauf schließen, daß der Gesetzesentwurf im Räte der Stände noch weniger Sympathie findet, als in demjenigen der Nation.

Arztpraxis im Winter in den Walliser-Bergen. Darüber weiß der „Walliser Bote“ in seiner letzten Nummern was folgt zu berichten: Hr. Dr. Zen Ruffinen von Leuk-Stadt wurde im Februar zu den kranken Wärterfamilien nach dem Pumphaus des Elektrizitätswerkes Illsee-Turtmann, zirka 2300 Meter über Meer, gerufen. Der Weg dorthin ist im Winter bei soviel Schnee sehr beschwerlich. Herr Dr. Zen Ruffinen fuhr im Auto von Leuk bis zur Zentrale Mühllacker, hierauf per Seilbahn nach Oberems. Von Oberems ging es sehr mühsam per Ski bis zum Stollen am Emshorn. Von Oberems bis zum Stollen nach Meretschalp hatte der Arzt eine Höhendifferenz von ca. 1000 Metern zu überwinden. Der Aufstieg ist sehr steil, im Winter nur ein- bis zweimal wöchentlich von den Wärtern begangen und nie an derselben Stelle. Glücklicherweise erreichte der Doktor das Ziel — die Wohnung der kranken Familien. Nachdem der Arzt, der mit großer Sehnsucht in dieser abgeschlossenen Gegend erwartet wurde, den Kranken Linderung und Heilung gebracht hatte, stieg er mit seinem Begleiter, Albert Hirschler von Oberems, wiederum frohgemut per Ski zu Tale.

Zinsabbau — Zinslosigkeit — Staatszuschuß. Ungefähr in dieser Tonleiter bewegt sich eine in den „Luzerner Neueste Nachrichten“ vom 12. Februar 1938 publizierte Einsendung. Zuerst wird kritisiert, daß im Kanton Luzern hintere Hypotheken zu 4½—6% verzinst werden müssen, was zutreffendenfalls entschieden überfest ist. Dann wird für eine massive Senkung der Schuldzinsen plaidiert. Einige Zeilen weiter unten heißt es aber bereits: „Wenn nicht große Teile unserer 2. Hypotheken unverzinslich gemacht und in Tilgungshypotheken umgewandelt werden, bleibt für deren Tilgung nur — die Inflation“. Und schließlich wird gar gesagt: „Weder der Bauer, noch der Gewerbetreibende, noch der Hausbesitzer ist heute in der Lage, seine Schulden aus eigener Kraft zurückzubehalten, wenn der Staat ihm nicht durch entsprechende Gesetze beisteht.“ — Es ist schon amüsant, zu beobachten, was gewisse Leute für Schlachtenpläne entwerfen und welche Bocksprünge sie sich in ihrem, von Verantwortlichkeit unbefreuten Dilettantismus leisten.

Beamten-Darlehensklassen. In der schweizerischen Beamtenzeitung wird darauf hingewiesen, daß gegenwärtig die Frage der Errichtung einer Darlehensklasse geprüft werde, um den Kreditbedürfnissen aus Mitgliederkreisen zu genügen. Die Anregung stützt sich auf die Tatsache, daß es bei der Beurteilung dubioser Darlehensvermittler nicht sein Bewenden haben könne,

sondern daß nur zweckmäßige, den Bedürfnissen angepasste Institute die Lücke im Kreditwesen auszufüllen vermögen. Was die Landbevölkerung in den gemeinnützigen Raiffeisenkassen besitzt, würde sich bei Anpassung an die städtischen Verhältnisse wohl am besten eignen.

Risiken bei Hotelengagements. Als außerordentliche Erscheinung registriert die Glarner Kantonalbank in ihrem Jahresbericht pro 1937, daß sie das mit 50,000 Franken belehnte Hotel „Sterne“ mit Dependance in Obstalben an der betriebsrechtlichen Steigerung um 46,000 Fr. übernehmen mußte. Das Objekt ist für 162,000 Fr. brandversichert. Die Bank fügt bei, daß auch bei vorsichtiger Belehnungspraxis bei derartigen Objekten Verluste nicht ausgeschlossen seien.

(Es sei bei dieser Gelegenheit erinnert, daß die Raiffeisenkassen Objekte industriellen Charakters von der Belehnung ausschließen, höchstens dann ausnahmsweise einwilligen, wenn vollständige anderweitige Realsicherheit geleistet wird.)

Die Unzweckmäßigkeit des Maximalzinsfußes für Hypotheken zeigt sich gegenwärtig von einer neuen Seite. Im „Entlebucher Anzeiger“ stellt ein Einsender fest, daß der gesetzliche Höchstfuß von 4½% nicht mehr zeitgemäß sei und herabgesetzt werden solle. Man mache die Beobachtung, daß sich heute Gläubiger auf die gesetzlichen 4½% versteifen, während man heute anderwärts Hypotheken unter 4% an den Mann bringen könne.

Das Gescheiteste wäre wohl, man würde auch im Kanton Luzern den Maximalzinsfuß überhaupt abschaffen und man käme sukzessive, wie z. B. im Kanton Thurgau, wo man mit dieser unzeitgemäßen, praktisch wenig wirksamen Zwangsjacke vor etwa 15 Jahren abgefahren ist, zu vorteilhaften, den Marktverhältnissen entsprechenden Schuldzinsätzen und könnte damit auch noch den oft unmoralischen Gülttenhandel etwas unterdrücken.

Die Bauernhilfskasse von Baselland verzeichnet pro 1937 einen wesentlichen Rückgang der Sanierungsgesuche, was vor allem der guten Ernte und der Steigerung des Nebenverdienstes in der Abmacherei zu verdanken sei.

Der Endrohertrag der schweizerischen Landwirtschaft, d. h. der Wert der von den landwirtschaftlichen Betrieben im eigenen Haushalt verbrauchten und den verkauften Produkten ist vom schweizerischen Bauernsekretariat für das Jahr 1937 auf 1247,1 Millionen Franken berechnet worden. Es sind dies 100,5 Mill. Fr. oder 8,8% mehr als im Jahre 1936.

Der Verband ostschweizerischer landw. Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur, dem 326 Genossenschaften aus 11 Kantonen der Zentral- und Ostschweiz angehören, setzte im Jahre 1937 für Fr. 42,666,484 Waren um gegen Fr. 37,708,972 im Jahre vorher. — Die Getreideablieferungen an die Eidgenossenschaft, die im erwähnten Umsatz nicht inbegriffen sind, beliefen sich in der gleichen Zeit auf Fr. 5,198,441 (1936 Fr. 3,907,894 u. 1935 Fr. 6,664,263). Der Reinertrag von 273,155.01 Fr., der nach Verzinsung aller im Betriebe arbeitenden Kapitalien und nach Vornahme der ordentlichen Abschreibungen verblieb, wird verwendet zu weiteren Amortisationen und zur Ausrichtung einer Rückvergütung an die angeschlossenen Genossenschaften nach Maßgabe der von ihnen beim Verbands gemachten Warenbezüge.

In der Diskussion um den künftigen Milchpreis vertritt Prof. Laur die Auffassung, daß 1 Rappen Milchpreisaufschlag für den Konsumenten durchaus erträglich wäre, indem dies auf das ganze Jahr gerechnet für eine 5köpfige Familie nur eine Mehrbelastung von Fr. 16.15 ausmachen würde.

Eine Auszeichnung. Auf der Liste der Ehrenmeldungen von Landwirten, welche seit 25 Jahren in vorzüglicher Weise über ihren Hof und Betrieb unter Kontrolle des schweiz. Bauernsekretariates Buch führen, figuriert in Nr. 2/38 der schweiz. Bauernzeitung auch Hr. Johann Hugentobler, Kassier der Darlehensklasse Magdena u. Herzliche Gratulation!

Union Schweiz. Einkaufs-Gesellschaft (USEGO) Olten. Die Verkäufe beliefen sich 1937 auf 70,74 (i. B. 68,76) Millionen Fr.

Aus eigenen Lagern am Hauptfz Olten, in den Niederlassungen Lausanne, Winterthur und Zürich beziffern sich die Warenausgänge auf 37,506 (34,569) Tonnen. Der Betriebsüberschuss beträgt nach wiederum 5prozentiger Verzinsung des Garantieobligationenkapitals Fr. 339,245 (298,239 Fr.)

Die eidgen. Staatsrechnung schließt nach einer provisorischen Zusammenstellung pro 1937 mit einem Defizit von 12 Millionen Franken ab. Unter Einrechnung des Bundesbahndefizites von 18 Millionen Franken ergibt sich ein Ausgabenüberschuss von 30 Millionen Franken. Unter Berücksichtigung der Abschreibungen im Betrage von 40 Millionen ergäbe sich in Wirklichkeit ein Einnahmenüberschuss von 10 Millionen Franken.

Die neuen Bankzinsätze im Kanton Freiburg. Das Kartell der Freiburger Banken, dem die Staatsbank, die freiburgische Hypothekarkasse und die Schweiz. Volksbank, Filiale Freiburg angehören, haben lt. „Freiburger Bauer“ mit Wirkung ab 1. Jan. 1938 den Sparkassazinsfuß für Kantonseinwohner auf $2\frac{1}{2}\%$, für Inländer anderer Kantone auf 2% und für Ausländer auf $1\frac{1}{2}\%$ herabgesetzt.

Andererseits wird bei den zwischen dem 1. Januar und 30. Juni eintretenden hyp. Fälligkeiten der Zinsfuß für erste Hypotheken auf landw. Heimwesen auf 4% reduziert. Für nachgehende Hypotheken mit Bürgschaft, kommerzielle, Kredite und Darlehen gegen Viehpfand variieren die Sätze zwischen $4\frac{1}{2}\%$ und $5\frac{1}{2}\%$ Prozent.

Sparkasse Gams. Das st. gallische Handelsgericht hat in seiner Sitzung vom 28. Dezember 1937 den Nachlassvertrag genehmigt. Darnach werden die privilegierten Einlagen (Spar-einlagen bis 5000 Fr.) innerhalb von zwei Monaten voll ausbezahlt. Die nichtprivilegierten Forderungen dagegen werden bloß mit 20% abgefunden, was indessen als günstig bezeichnet wurde, da im Konkursfall nur mit 6% zu rechnen gewesen wäre. (Das bei 5000 Fr. sehr weitgehende gesetzliche Konkursprivileg für die Spareinleger wirkt sich hier besonders ungünstig für die übrigen Gläubiger aus.) Das Unheil, das über diese rheintalische Aktien-Sparkasse hereingebrochen ist, wird hauptsächlich auf die Spekulationen des heute inhaftierten Verwalters zurückgeführt, dessen Manipulationen die Kasse, welche über eine Bilanzsumme von etwas über 2 Millionen verfügte, um mehr als eine halbe Million Franken schädigten.

Der kantonale landwirtschaftl. Verein von Appenzell S.-Rh. dem seit 1907 Herr alt Landesstatthalter Franz Mauerer in Gonten als tüchtiger, weitblickender Präsident vorsteht, kann auf eine 50jährige Tätigkeit zurückblicken. Dieser landwirtschaftl. Kantonverein gehört zu denjenigen, welche auch der Raiffeisenbewegung Aufmerksamkeit schenken. Wiederholt wurden im Rahmen eines reichen Aufklärungsprogramms Vorträge über Raiffeisenkassen gehalten. Wir entbieten dem rührigen „Fünfziger“ beste Glückwünsche zu ebenso fruchtbarer Tätigkeit im zweiten Halbjahrhundert.

Auch Graubünden verzichtet auf ein neues kantonales Sparkassengesetz. Neben dem Kanton Wallis, dessen Verzicht auf neue kantonale Sparkassabestimmungen an anderer Stelle dieses Blattes veröffentlicht sind, nimmt auch Graubünden, nach Erklärung seiner Finanzdirektion, davon Umgang, neben dem weitgehenden Sparkassafiskus nach eidgen. Bankengesetz kantonale Sonderbestimmungen zu erlassen.

Banque Populaire Genevoise. Die gegen vier frühere Direktoren der Banque Populaire Genevoise wegen Vertrauensmißbrauchs eingereichten Straffklagen sind zurückgezogen worden, nachdem eine letzte Zahlung von 15,000 Fr. geleistet worden ist. Die Affäre ist damit in dieser Hinsicht erledigt.

Mitgeteilt von der Nationalbank.

Die vom Bundesrat in seiner Sitzung vom 22. Februar beschlossene Aufnahme einer 3% Anleihe der Schweizerischen Bundesbahnen im Betrage von Fr. 400,000,000 wird nunmehr vom 7.—16. März bei sämtlichen Banken und Sparkassen der Schweiz zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Diese Anleihe dient bekanntlich zur teilweisen Konversion

bzw. Rückzahlung der beiden auf Ende April nächsthin zur Rückzahlung geänderten $3\frac{1}{2}\%$ Bundesbahn-Anleihen.

Vom Anleihebetrage hat sich der Bund für Anlagezwecke 100,000,000 Fr. reserviert. Es werden daher nur die verbleibenden, von einer Bankengruppe fest übernommenen Fr. 300,000,000 zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Der Emissionspreis ist auf 100% plus $0,60\%$ eidg. Effektenstempel festgesetzt worden. Die Anleihe ist in erster Linie den zur Konversion gewillten Inhabern der gekündigten Obligationen vorbehalten. Sofern diese Konversionen den Betrag von Fr. 300,000,000 nicht erreichen, können auch Barzeichnungen von in der Schweiz domizilierten Privaten und Firmen, sowie von Schweizern im Ausland berücksichtigt werden.

Gemessen an der durchschnittlichen Rendite der übrigen Anleihen des Bundes und der Bundesbahnen, die sich zur Zeit auf $2,78\%$ beziffert, darf die neue Anleihe, welche für den Zeichner einer Rendite von zirka $2,97\%$ ergibt, als attraktive Kapitalanlage bezeichnet werden.

Humor.

Etwas von der Maul- und Klauenseuche. Ich fahre in der Straßenbahn heim. Neben mir sitzt eine Mutter mit einem äußerst lebhaften Sprößling. Bei der nächsten Haltestelle steigt eine elegante Dame ein und setzt sich uns gegenüber. Der Kleine mustert unser Gegenüber genau, denn die knallroten Lippen und dito Fingernägel scheinen es ihm angetan zu haben. Plötzlich fragt er: „Du, Mami, hät die Frau d'Maul- und Chlauesüchi?“

Selbsthilfe. Arzt: „Das Fieber, Herr Bläuerl, hat zugenommen; ich werde Sie vor allem von dem quälenden Durst befreien.“ — Herr Bläuerl: „Befreien Sie mich lieber vom Fieber, Herr Doktor, mit dem Durst werd' ich schon selber fertig!“

Schwerer Fall. Wir lesen in einer Statistik: „... auf den Kopf der Bevölkerung Polens fallen jährlich 115 Hühner Eier.“

Notizen.

Rundschreiben des Walliser Finanz-Departementes betr. Stempelung der Schuld- und Kreditaktien. Der Verband wird sich mit dem Departement in Verbindung setzen und im Laufe des Monats März den Kassen nähere Wegleitungen erteilen.

Der Verbandstag 1938 wird am 15. und 16. Mai in Neuenburg stattfinden.

Steuerdeklaration im Wallis. Gemäß Vereinbarung mit der kantonalen Steuerverwaltung haben die angeschlossenen Darlehenskassen dem Finanzdepartement keine Einzelsteuerdeklarationen für die Kantonssteuer einzureichen, Dasselbe stellt die Steuerrechnung auf Grund der vom Verbands Ende März eingelieferten Zusammenstellung der Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen auf.

Stundung bei der Darlehenskasse Saas-Grund (Wallis). Gemäß Publikation im Schweiz. Handelsamtsblatt vom 3. März 1938 hat das Walliser Kantonsgericht der Darlehenskasse Saas-Grund, welche wegen Verlusten aus dem Verkehr mit der Schweiz. Genossenschaftsbank (heute Schweiz. Spar- und Kreditbank) in Zahlungsschwierigkeiten gekommen ist, eine Stundung von einem Jahr gewährt.

Wir machen speziell darauf aufmerksam, daß dieses Institut als einzige Darlehenskasse im Wallis nie dem Verband Schweiz. Darlehenskassen angehört und damit auch seiner fachmännischen Kontrolle entbehrt hat.

Innerhalb unseres Verbandes sind noch nie Zusammenbrüche, Stundungen oder Fälligkeitsaufschübe zu beklagen gewesen, wie auch noch nie ein Einleger bei einer angeschlossenen Kasse zu Verlust gekommen ist.

Briefkasten.

An E. M. in L. Zu jenem Zeitungsinserat einer zentralschweizerischen Lokalbant, die $3\frac{1}{4}\%$ für Obligationengeld offeriert, können wir Sie nur an das alte Sprichwort erinnern: „Hohe Zinsen, schlechter Schlaf!“ Möglicherweise wird die jüngste Zinsfußpolitik der Kantonalbank auch im Kanton Luzern zu zeitgemäßer Einstellung der Lokalbanten führen.

An Fr. R. in D. Sie sind mit dem letzten Revisionsbericht des Verbandes nicht zufrieden, weil er einige, Ihnen mißliebige kritische Bemerkungen enthält. Wie wir feststellen, hat aber der Revisor mit der Erwähnung jener Punkte durchaus gewissenhaft und im Interesse Ihrer Kasse gehandelt. Die Revision hat nur dann Wert, wenn sie objektiv durchgeführt wird, d. h. freimütig Kritik an dem übt, was der Kasse jetzt oder später zum Nachteil erreichen könnte. Gewiß, auch der Revisor, dessen Arbeit nicht immer sehr leicht ist, kann sich irren und wird dann auch nicht zögern, die entsprechende Korrektur anzubringen. Im allgemeinen darf gesagt werden, daß sich unsere, zugegebenermaßen strenge, Revision bewährt hat; denn sonst wären die Raiffeisenkassen nicht die einzige Gruppe von Geldinstituten, die in 38 Jahren in ihren Reihen noch nie Zusammenbrüche zu beklagen hatte.

Also bitte etwas Vertrauen, wenn man momentan den Wert einer Bemerkung nicht voll einzusehen vermag.

An J. R. in R. Besten Dank für die Zustellung der Vollzugsbestimmungen zum neuen zürcherischen Sparkassengesetz. Wir sehen aus dem umfangreichen Material in erschreckender Deutlichkeit, in was für einen nutzlosen Formalismus die Spargeld annehmenden Institute im Kanton Zürich durch das neue Gesetz hineingedrängt worden sind. Aber eben, warum soll man eine Sache einfach machen, wenn es kompliziert auch geht.

Verschiedene Versammlungsberichte mußten wegen Raummangel auf die nächste Nummer zurückgelegt werden.

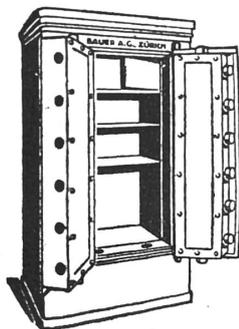
Zu seinem 50. Todestag

Friedr. Wilh. Raiffeisen und sein Werk

von Dr. F. Stadelmann.

Br., 48 Seiten, zum Preise von Fr. 1.—.

Erhältlich beim Verband Schweizer. Darlehenskassen, St. Gallen.



Feuer- und diebessichere

Kassen-Schränke

modernster Art

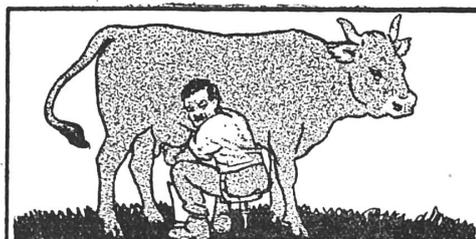
Panzertüren / Tresoranlagen
Aktenschränke

Bauer A.-G., Zürich 6

Geldschrank- und Tresorbau

Nordstrasse Nr. 25

Lieferant des Verbandes Schweizerischer Darlehenskassen



Vermeidet das Nassmelken, verwendet aber nur

Melkfett „Sicpa“

Es ist säurefrei und geruchlos, macht Hände und Zitzen geschmeidig. Zu beziehen in den Käsereien oder direkt bei der

Handelsstelle des Schweiz. Milchkäuferverbandes

Gurlengasse 3

Bern

Telephon 24.982

Den tit. Gemeindebehörden, Korporationen, Verwaltungen, Unternehmen aller Art empfehlen wir uns für Revisionen, Abschlüsse von Rechnungen und Buchhaltungen, Neueinrichtungen u. Organisationen aller Art. Ausarbeitung von Statuten, Reglementen. Steuerberatungen u. dgl.

Revisions- und Treuhand A.-G. REVisA

Luzern (Sivschmattstraße 11) — Zug — St. Gallen (Poststraße 10)

Schweizerische Eidgenossenschaft

3% Anleihe der Bundesbahnen von 1938

Fr. 400,000,000

zur Konversion bzw. Rückzahlung der auf den 30. April 1938 gekündigten 3½% Anleihen von 1899/1902, Serien A—K und von 1910.

Emissionspreis 100%

zuzüglich 0,60% eidgenössischer Effektenstempel.

Konversionsanmeldungen und Zeichnungen gegen bar in Form von Obligationen und Buchforderungen werden durch sämtliche Banken, Sparkassen und Privatbankiers der Schweiz

vom 7. bis 16. März 1938, mittags,

vermittelt.

Prospekte liegen bei allen Zeichnungsstellen auf.

Die übernehmenden Bankengruppen:

Kartell Schweizerischer Banken.

Verband Schweizerischer Kantonalbanken.

Schriftleitung: Dir. A. Feuberger, Verbandssekretär